

Jahresbericht 1964/65



Bundesgymnasium Salzburg

Franz-Josefs-Kai 41

Wer baut - bekommt die Braut !



Für die Jugend,
Jugendbausparen mit
Sonderbedingungen.

BAUSPARKASSE

Wüstenrot



Salzburg, Auerspergstraße 7, Telefon 72381

Wüstenrot hilft der Jugend, sich einen Wert für's Leben zu schaffen

Für jeden jungen Menschen kommt einmal der Tag, da er daran denkt, eine Familie zu gründen. Jede Familie braucht aber vor allem ein Heim

Dabei hilft Wüstenrot der Jugend durch das **JUGENDBAUSPAREN**

Wie werde ich Jugendbausparer ?

Ich schließe einen Jugendbausparvertrag auf die Summe ab, die ich voraussichtlich zum Bau oder Erwerb eines Eigenheimes oder einer Eigentumswohnung benötige (spätere Erhöhung der Bausparvertrags-summe jederzeit möglich). Auf diesen Bausparvertrag spare ich dann jährlich **mindestens 2%** der gewählten Vertragssumme an, das sind also z. B. für S 100.000.— Bausparsumme S 2.000.— im Jahr oder S 170.— pro Monat. Die auf mein Bausparkonto eingezahlten Beträge werden mit $4\frac{1}{2}\%$ p. a. verzinst. Mehrzahlungen sind jederzeit zulässig und führen rascher zum Ziel. Wenn mein Guthaben einschließlich der Zinsen im Laufe der Jahre einen Stand von **30%** der Bausparsumme erreicht hat, dann kann ich an den regelmäßigen Baugeldzuteilungen teilnehmen.



**Bundesgymnasium
Salzburg**

Franz-Josefs-Kai 41

Schulbericht 1964/65

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Präsidenten des Landesschulrates für Salzburg Hofrat Dr. Matthias Laireiter	3
Grußwort des Landesschulinspektors Dr. Edwin Karas	3
Ein Blick in die Vergangenheit	4
Der Umbau beginnt	8
Ein musischer Schultyp	9
Ehrentafel	11
In memoriam Prof. Fritz Aspöck	12
Unsere Toten	12
Rückblick auf das Jubiläumsjahr 1964/65 (Schulchronik)	13
Ein Olympiasieger gratuliert (Aus dem sportlichen Ehrenbuch unserer Schule)	16
Das Österreichische Jugendsport- und Turnabzeichen als Geburtstagsgeschenk	18
Bildnerische Erziehung — Randfach oder Kernbereich?	20
Eine Stereoanlage für uns	22
Nur Steine ...!	23
10 Jahre Regenerationsforschung am Bundesgymnasium Salzburg (Erinnerungen aus meiner wissenschaftlichen Tätigkeit)	24
Das physikalische Experiment im Unterricht	26
Programmierter Unterricht (Eine erste Information)	30
Modernisierung des Mathematik-Unterrichtes?	32
Rückblick auf meine Mittelschulzeit	33
Aufsatzwettbewerb	35
Gedichte	37
Bericht über die Schülersporthilfe 1964/65	38
Die Sparkassen — stets im Dienste der Heimat	38
Tätigkeitsbericht der Elternvereinigung	42
Kassenbericht der Elternvereinigung	43
Lehrbücherliste	44
Personalstand	46
Unsere heurigen Maturanten	49
Schülerverzeichnis	51
Klassenvorstände der ehemaligen Maturaklassen	56
Unsere ehemaligen Maturanten	56
Weisungen für den Beginn des nächsten Schuljahres	68

Grußwort des Präsidenten des Landesschulrates für Salzburg

Das Jahr 1955 war für das Bundesrealgymnasium für Knaben besonders bedeutungsvoll, konnte es doch im Herbst dieses Jahres ein eigenes Gebäude — die sogenannte Lehener Kaserne — beziehen. Damit war einem jahrelangen Bemühen Erfolg beschieden, denn 23 Jahre lang hatte die 1932 gegründete Schule im Verband und im Gebäude der Bundesrealschule am Hanschplatz verbleiben müssen.

Mit Umsicht und vorbildlichem Fleiß und Geschick gingen Direktor und Lehrer daran, die einstige Kaserne, die in den Kriegs- und Besatzungsjahren durch Einquartierungen aller Art stark in Mitleidenschaft gezogen war, als Schule einzurichten und auszustatten. Durch das allseitige Verständnis und großzügige Entgegenkommen des Bundesministeriums für Unterricht erhielt die Schule für alle Fächer reichlich modernste Lehrmittel.

Der Landesschulrat erstellte mit der Bauabteilung des Amtes der Landesregierung ein umfassendes Sanierungsprogramm, das die totale Umgestaltung der Kaserne zu einer Schule und den Neubau von 2 Turnhallen vorsah.

Im Schuljahr 1964/65 wurde der Turnhallenbau beendet, nachdem schon Jahre vorher der Schulhof vorbildlich drainagiert und gestaltet worden war. Es war daher berechtigt, daß Direktor und Lehrer die Einweihung und Inbetriebnahme der Turnhallen in einem wohl gelungenen Festakt einer weiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis brachten.

Ich möchte nun auch auf dem Wege dieses Jahresberichtes nochmals danken: Bund, Land und Stadt haben in ungezählten, schwierigen Verhandlungen die finanziellen Voraussetzungen geschaffen. Die Arbeitsgemeinschaft der Leibbeserzieher, vor allem aber die Fachkollegen der Schule haben unter Führung des Fachinspektors Prof. Antesberger ihr Wissen und ihre reiche Erfahrung eingesetzt, mit den Bauleuten alle Details durchdacht und so in Anlage, Funktion und Ausstattung eine vorbildliche Stätte der Leibbeserziehung geschaffen. Es sei ihnen auch dafür gedankt, daß sie durch ein Dezennium trotz weiter Wege zur Sporthalle Riedenburg und zu anderen Turnstätten sich bemühten, einen guten Unterricht in Leibbeserziehung zu sichern.

Möge der endgültige Sanierungsbau des Gesamtgebäudes, der nun in Angriff genommen wird, mit dem gleichen Elan und mit der gleichen Einsatzbereitschaft aller durchgeführt werden, damit in absehbarer Zeit die Schule, die durch das Schulgesetzwerk 1962 auch nach Namen und Lehrplan neu gestaltet wird, recht bald eine ihrem Bildungsziel und ihrer Bedeutung für Salzburg würdige Unterkunft erhält.

Hofrat Dr. Matthias Laireiter

Grußwort des Landesschulinspektors

Vor 10 Jahren wurde das damalige Bundesrealgymnasium selbständige Anstalt und zog in das alte Gebäude der Lehener Kaserne ein. Der verhältnismäßig kurze Zeitabschnitt ist Anlaß zum Rückblick auf eine reiche Arbeit und zur Vorschau auf künftige Aufgaben. Dieser Jahresbericht soll Schülern, Eltern und Lehrern eine Einladung zur kurzen Besinnung sein.

Die großen Änderungen in der Welt verlangen auch von der Schule stete Aufgeschlossenheit und ganze Arbeit. Das 2. Bundesgymnasium hat als größte Schule des Bundeslandes Salzburg nach diesen Grundsätzen viele Schüler ausgebildet und zur Reifeprüfung geführt.

Möge die Anstalt in der sachlichen und verständnisvollen Zusammenarbeit aller Kräfte die erfolgreiche noch kurze Tradition auch in den kommenden Jahren und in den nun bald neu erstellten Räumen so fortsetzen, daß sie die Erwartungen der Gesellschaft zum Wohle aller erfüllt.

Dr. Edwin Karas

Ein Blick in die Vergangenheit

10 Jahre sind nur eine kurze Spanne, wenn auch in unserer so schnellebigen Zeit vielleicht bedeutungsvoller als vor hundert Jahren. Deshalb wollen wir uns kurz fassen und auch nicht zu lange bei der Geschichte verweilen, zumal wir uns gerade an unserer Schule stets bemüht haben, zeitaufgeschlossen zu sein, den Blick eher in die Zukunft zu richten und diese Gegenstände und diese geistige Ausbildung für wichtig zu halten, die die nächste Generation befähigen sollen, ihre Zeit zu meistern.

Nachdem der Realismus der Aufklärungszeit sich gegenüber dem Humanismus durchgesetzt hatte, gab es im ganzen deutschen Sprachgebiet zwei entgegengesetzte Bildungsideale. Diese fanden bei uns in dem „Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich“ von 1849 ihre gesetzliche und organisatorische Grundlage und Vereinheitlichung. Damit wurde in Österreich ein Schlußstrich unter die Diskussionen gesetzt, und zwar mit der Zweifelhait der Bildungsideale und mit ihrer scharfen Trennung.

1908 — später als z. B. in Deutschland! — wurde in einer der Evolutionen des erwähnten Organisationsentwurfes das Realgymnasium eingeführt.

Die Bildungsidee des Realgymnasiums war seit der Gründung umstritten. Die einen sprachen dem Realgymnasium jedes Ideal ab und meinten, daß es seine Form einem Kompromiß und der Nützlichkeit (alle Berechtigungen!) verdanke. Richard Meister hat diese Auseinandersetzung abgeschlossen, indem er, ausgehend von der geschichtlichen Entwicklung, zwei Formen des realistischen Bildungsideals unterschied, von denen die eine vornehmlich naturwissenschaftlich, die andere vornehmlich geisteswissenschaftlich ausgerichtet ist. Zwei Schultypen entsprechen diesen Richtungen: die Realschule, die das stärkere Gewicht auf den Anteil der Mathematik und Naturwissenschaften am neuzeitlichen, europäischen Denken legt, und das Realgymnasium, das innerhalb desselben Gedankenkreises vor allem den geistesgeschichtlichen Zusammenhängen nachgeht. Ich glaube aber nicht, daß alle diese Ideen wirklich Pate gestanden sind, zumal Nützlichkeit und Berechtigungen erst nach 8 Jahren bekannt und populär geworden sein können, als sich die neue Type schon durchgesetzt hatte. Ich glaube vielmehr, daß es oft Eltern und Lehrern schwer fiel, die Eignung eines zehnjährigen Kindes für eine der traditionellen Typen festzustellen und daß es der Wunsch vieler war, ihre Kinder einen Kulturumblick nicht nur von dem einen oder anderen Gipfel tun zu lassen. Sie hielten die Kultur für ein unteilbares Ganzes, das nicht in zwei Bildungsideen zerfallen dürfe. Diese Kultur sei, wie sie meinten, für uns und unsere Zeit von allen Seiten her bedeutungsvoll und kennen zu lernen. Dieses Streben nach Einheit der Bildungsidee ist bis heute meines Erachtens entscheidender als Gedanken über Nützlichkeit und Berechtigungen, soweit Eltern überhaupt **bewußt** eine Schultype für ihre Kinder wählen.

1930, also verhältnismäßig sehr spät, wurde der Typus Realgymnasium, wie er 1908 geschaffen worden war, auch in Salzburg mit einer 1. und einer 2. Klasse eingeführt und der Obhut der bereits seit 1850 (kaiserliche Verordnung vom 2. März 1851) bestehenden Realschule anvertraut. 1937 maturierten die ersten realgymnasialen Klassen. Während der NS-Zeit war der Typ einer „Oberschule für Jungen“ sehr ähnlich dem alten Realgymnasium, wenn wir von den politischen Zielrichtungen dieser Zeit absehen. Sofort nach dem Krieg wurde unter einer Direktion — wie vor 1938 — das Realgymnasium im Verbande mit der alten Realschule wiederhergestellt.

Begann diese Anstalt 1945/46 mit 8 Realschulklassen, 10 realgymnasialen Klassen und 1 Sonderlehrgang, hatte sie 1950/51 bereits 12 Klassen Realschule und 15 Klassen Realgymnasium. Noch dazu wurden alle neu entstehenden höheren Schulen im Lande Salzburg (weil Realgymnasien) als Exposituren derselben Direktion unter-

stellt, bis sie selbständig wurden. So drängte alles auf eine Teilung der Anstalten in eine Realschule und in ein Realgymnasium hin.

Endlich war es erreicht, und Herr Landeshauptmann Dr. Klaus konnte am 30. 12. 1954 als Vorsitzender des Landesschulrates mitteilen:

„Das Bundesministerium für Unterricht hat mit Erlaß Zl. 97.591-III/11/1954 vom 24. Dezember 1954, betreffend Bundes-Realschule und -Realgymnasium in Salzburg Teilung der Doppelmittelschule, Zusammenfassung der realgymnasialen Parallelklassen zu einem selbständigen Bundesrealgymnasium Salzburg, Nachstehendes anher eröffnet: ... Nach gepflogenen Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen wird die Loslösung der realgymnasialen Klassen aus dem organisatorischen Verbande der Bundes-Realschule und des -Realgymnasiums in Salzburg und ihre Zusammenfassung zu einem selbständigen Bundesrealgymnasium mit 1. Jänner 1955 verfügt.

Künftighin hat die Bezeichnung der beiden selbständigen Bundesmittelschulen zu lauten:

- a) Bundesrealschule in Salzburg;
- b) Bundesrealgymnasium in Salzburg.

Hinsichtlich der Bestreitung des Personal- und Sachaufwandes für das neugeschaffene Bundesrealgymnasium tritt durch die organisatorische Trennung der bisherigen Doppelmittelschule keine Änderung ein. Auch in der Unterbringung der beiden Anstalten tritt vorläufig noch keine Änderung ein. Der Dienstposten für den Direktor des Bundesrealgymnasiums Salzburg ist sichergestellt.“

Wie schon gesagt, sind auch die heute selbständigen Realgymnasien in Hallein und St. Johann im Pongau unter der Patronanz des Salzburger entstanden:

St. Johann 1951/52 mit einer Klasse als Expositur des Salzburger Realgymnasiums begonnen, 1958 verselbständigt; 1959 erste Matura; Hallein 1954/55 mit zwei Klassen begonnen, 1962 verselbständigt; 1961 erste Matura. In St. Johann im Pongau wurde am 27. 7. 1953 mit dem Bau eines Schulgebäudes für das Realgymnasium begonnen, das am 2. 10. 1954 eröffnet wurde. Der Neubau für die höhere Schule in Hallein ist noch nicht vollendet.

Klassen nach dem Schultyp Realgymnasium:

Im Verband mit der Realschule		Im Verband mit der Realschule	
1930/31	2	1945/46	10 + 1 Sonderlehrgang (Oberstufe ab 7. 11. 1945) (alle Klassen ab 14. 1. 1946)
1931/32	3	1946/47	12 + 1 Sonderlehrgang
1932/33	4	1947/48	12
1933/34	5	1948/49	12
1934/35	6	1949/50	13
1935/36	7	1950/51	15
1936/37	8 (1. Matura)	1951/52	17 + 1 Expos. St. Johann/Pongau
		1952/53	18 + 2 „ „
1937/38	8	1953/54	18 + 3 „ „
Realgymnasium in Salzburg			
1954/55	20 + 5 Expos. St. Johann/Pongau	+ 2 Expos. Hallein	
1955/56	23 + 6 „ „	+ 3 „ „	
1956/57	26 + 7 „ „	+ 4 „ „	

1957/58	26 + 8	"	"	+ 5	"	"
1958/59	25 +	(ab 1. 9. 1958	"	+ 6	"	"
		selbständig u. 1. Matura)				
1959/60	26			+ 7	"	"
1960/61	25			+ 8	"	" (1. Matura)
1961/62	26			+ 8	"	" (ab 1962
1962/63	26					selbständig)
1963/64	24					
1964/65	24					

Folgende Direktoren betreuten den Schultyp des Realgymnasiums (gemäß dem Schulgesetz 1908):

1930 — 27. 3. 1936	Hofrat Emil Nowak (Direktor ab 1928)
28. 3. 1936 — 31. 1. 1937	prov. Leiter Stud.-Rat Dr. Josef Villgratter
1. 2. 1937 — März 1938	Prof. Dr. Hans Gumpoltsberger
März 1938 — April 1945	Oberstudiendirektor Alfred Kullnig
1944 — April 1945	wegen Krankheit von Studienrat Karl Friedrich vertreten
Sommer 45 — 27. 9. 1952	Hofrat Dr. Otto Haustein, während Krankheitsfällen von Oberstudienrat Karl Kullich vertreten
28. 9. 1952 — 21. 12. 1954	prov. Leiter Professor Erich Zadra
ab 1. 1. 1955	Hofrat Dr. Erich Kaforka.

Zum Schluß will ich über unsere Raumprobleme sprechen. Diese waren unerträglich geworden, als im Schuljahr der Teilung (1954/55) 28 Klassen im Gebäude am Hanuschplatz untergebracht waren, in einem Gebäude, das ursprünglich für die Realschule 12 Klassenzimmer bereitgestellt hatte. Aus dem Zusammenwirken günstiger Umstände kam die Lösung. Die Elternschaft unter dem damaligen Obmann, Herrn Dipl.-Ing. Walter Ascher, rief über die Presse die Öffentlichkeit auf, gewann deren Wohlmeinung und konnte auch die Politiker und Beamten von der Dringlichkeit der Lösung überzeugen. Im selben Jahr gelang es Österreich, den lange ersehnten Staatsvertrag zu erhalten. Die Amerikaner gaben die Lehener Kaserne frei und ließen schon vor dem Abzug den Direktor das Haus genau besichtigen. Am 6. Juni 1955 wurde die Lehener Kaserne durch das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau Schulzwecken zur Verfügung gestellt, am 10. Juni 1955 tatsächlich geräumt. Die Umbauarbeiten begannen unverzüglich, so daß der Unterricht im Herbst 1955 wirklich im neuen Haus aufgenommen werden konnte. Daß sich der Unterricht erst langsam mit dem Eintreffen neuer Möbel und nach den Bewilligungen moderner Lehrmittel normalisierte, kann sich jeder vorstellen.

Aber alles wurde provisorisch geplant, bis am 23. 1. 1958 folgende Nachricht eintraf:

„Das Bundesministerium für Unterricht hat mit Erlaß vom 7. 1. 1958, Zl. 106.350-12/1957 eröffnet, daß das Bundesministerium für Landesverteidigung auf die Inanspruchnahme der Lehener Kaserne verzichtet hat und dieses Gebäude daher dauernd Unterrichtszwecken gewidmet wird.“

Nun konnte auf weite Sicht geplant werden. Im Jahresbericht nach dem Schuljahr 1957/58 schrieb der Direktor:

„Dieses Schreiben ist das Signal gewesen, den endgültigen Ausbau zu planen. Am 20. Feber 1958 fand in der Direktionskanzlei die erste Sitzung zwischen Schul- und Baubehörden des Landes Salzburg statt. Alle die Jahre, die wir bereits in der Lehener Kaserne unterrichteten, hatten sich Direktion und Lehrkörper viele Gedanken gemacht, wie man sich am besten endgültig einrichten sollte, was alles zu beachten sei, welche Änderungen man vornehmen müsse. Bei der Besprechung am 20. Feber wurden nun folgende Adaptierungsarbeiten festgelegt:

1. Eine Heizungsanlage muß eingebaut werden und soll an das Fernheizwerk der Stadt Salzburg angeschlossen werden, zumal unter unserem Gehsteig ein Strang des Fernheizwerkes verläuft. Eine Radiatorenheizung wird für besser gehalten.
2. Der Lichteinfall ist in vielen Klassen zu gering. Eine Erweiterung aller Fenster (ungefähr 200 ohne Gangfenster) würde ungeheure Geldsummen verschlingen, da der Umbau jedes Fensters viele Tausende von Schillingen kosten würde. Zumindestens aber muß erreicht werden, daß Schwingflügel Fenster eingebaut werden, deren Stahlrahmen wesentlich weniger Licht wegnehmen. Es müßten auch die Abschrägungen der Mauer in den Klassenzimmern schräger gestaltet werden. Ob weitere Fenster eingefügt oder alle erweitert werden, wird von den Bewilligungen im Bundesbudget abhängen.
3. Die sanitären Anlagen müssen neu gestaltet und vergrößert werden.
4. Eine Turnhalle muß neu gebaut werden. Da es leichter ist, Geldmittel für Umbauten als für Neubauten zu erhalten, kann über den Zeitpunkt der Durchsetzung dieser höchst notwendigen Forderung noch nichts gesagt werden. Unsere Anstalt ist so groß, daß sie bereits zwei Turnsäle braucht. Diese werden beantragt und sind übereinander an der Harrerstraße geplant. Eine Vorhalle mit Stiegenaufgang soll das bauliche Verbindungsstück zum alten Gebäude sein.

Diese sind die Hauptforderungen, vom Standpunkt der Schule aus gesehen. Weitere Anträge gehen mehr den Beschauer an als die, die darin hausen:

5. Der ehemalige Stall im Schulhof soll weggerissen werden. Das Schulgebäude bedarf auch dringend einer äußeren Renovierung. Daran schließen sich Forderungen der Baupraktiker, die aber auch für die Schule sehr günstig und allen einleuchtend sind.
6. In dem derzeitigen Zustand sind nicht alle Räume gleich sinnvoll ausgenützt. Es wurde daher vorgeschlagen, vor allem in den Seitenflügeln die Räume besser auszunützen und anders zu verteilen. Davon hätte natürlich die Schule nur Vorteile, da sie kein Interesse hat, Räume unrationell auszunützen.
7. Da das Gebäude bisher von Militär und Benützern der Nachkriegszeit sehr stark in Anspruch genommen worden ist, sind Türen und Fußböden so verbraucht, daß die Bausachverständigen es für besser halten, sie zur Gänze auszuwechseln, als jedes Jahr steigende Summen in Ausbesserungen zu stecken.
8. Die Wasser- und Lichtleitungen sind in dem 60jährigen Bestand so verbraucht, daß die vielen alljährlichen Rohrbrüche und Reparaturen mehr Geld verschlingen als eine vielleicht jetzt erreichbare gründliche Erneuerung. Erst nach den endgültigen Bewilligungen kann abgesehen werden, wie lange der Umbau dauern wird und wie die Unterrichtserfordernisse damit in Einklang gebracht werden können.“

Von diesem Programm sind Punkt 4 und 5 erfüllt, Punkt 1 zur Hälfte. Die anderen Punkte stehen vor der Erfüllung.

Freilich bedurfte es vieler Bemühungen, das zu erreichen, was gerade mit wenigen Worten gesagt wurde. Vor allem die Bemühungen der Elternschaft unter ihrem damaligen Obmann, Herrn Emmerich Teuber-Weckersdorf, im Verein mit der Presse und das äußerst geschickte Vorgehen von Herrn Landeshauptmann Dipl.-Ing. DDr. Hans Lechner setzten den Neubau der Turnhallen durch.

Am 31. Oktober 1962 wurden die ersten Bauhölzer im Schulhof abgelagert, und am 26. Oktober 1964 (Tag der Fahne) wurden die Hallen in Benützung genommen (15 x 25 m, Höhe 5,6 m). Seither müssen Schüler und Professoren nicht mehr zwischen Schule und fremden Turnhallen pendeln (2 bis 3 km entfernt). Nicht nur Zeit und

Mühe werden gespart, sondern auch viele, viele Gefahren der Straße vermieden. Vor allem Direktor und Professoren sind dankbar, daß ihnen diese Last der Verantwortung genommen wurde.

Nun steht uns der Umbau der ehemaligen Kaserne bevor. Wir werden ihn ohne Wechselunterricht, wenn auch mit Wanderklassen, mit Gottes Hilfe ebenso gut überstehen wie alle schwierigen Lagen in der Vergangenheit.

Direktor Hofrat Dr. Erich Kaforka

Der Umbau beginnt

Wie schon gesagt, wird der Umbau ohne stärkere Beeinträchtigung des Unterrichtes durchgeführt werden. Dies wird in Etappen geschehen, daher auch längere Zeit brauchen als ohne Rücksicht darauf.

Der Umbau soll in etwa 3 Etappen vor sich gehen. Ein Drittel des Gebäudes, nämlich der Nordteil, wird abgemauert und in der Weise umgebaut werden, daß lärmende Geräte erst am Nachmittag in Tätigkeit gesetzt werden, um den Unterricht nicht zu stören. Etwaiger Nachmittagsunterricht wird in den Klassenräumen am Süden des Gebäudes störungsfrei gehalten. Wenn wir uns zusammendrängen, hauptsächlich auf Kosten der Lehrsammungen, Verwaltungsräume und Lehrsäle, und wenn wir einige bisher anders benützte Räume zu Klassen einrichten, so wird dennoch der Unterricht nur am Vormittag (kein Wechselunterricht) durchgeführt werden können. Es werden höchstens ein bis zwei Wanderklassen notwendig werden.

Die Vorarbeiten: Vorschläge und Beschlüsse, Pläne verschiedener Maßstäbe, Berechnungen, Ausschreibungen und Vergabe beanspruchten fast ein Jahr.

Zur Information wollen wir nach den Plänen des mit dem Umbau beauftragten Architekten Herrn Erich Horvath den Grundrißplan des 2. Stockwerkes zeigen.

Die Fassade zeigt nur wenig Änderungen: breitere Fenster (wesentlich für innen), breiteren Eingang und ähnliches. Der Charakter im ganzen bleibt aus architektonischen Gründen erhalten, da das Gebäude in seinen Proportionen und in seiner Lage kaum anders geplant werden kann.

Der Grundriß des 2. Stockwerkes zeigt als wesentliche Änderungen: die Verbreiterung der Fenster an der Salzach- und an der Straßenseite, mehr Fenster an den Hofseiten der Seitenteile. Zwei zusätzliche Stiegenhäuser (am Nord- und Süden) kommen hinzu. An der Harrerstraßenseite sollen wegen des Straßelärms keine Klassen, sondern nur Vorbereitungs- und Sammlungsräume für Physik untergebracht werden.

Im 1. Stock (von Norden nach Süden) werden untergebracht: Chemie (analog Physik im 2. Stock), ebenso Klassen und Kabinette und ab den südlichen Clo-Anlagen: Ausweichraum, Garderobe für Professoren, Sprechzimmer, Kanzleien, Direktionszimmer, Konferenzzimmer und Lehrerbücherei.

Im Erdgeschoß (ebenso): Buffet und Durchgang zum Turntrakt, zugleich Pausenraum, Klassen und Kabinette, am Süden Zeichensaal, DG.-Saal und Sammlung für Geschichte — Geographie.

Im 3. Stock werden die vorhandenen Räume zu Klassen ausgebaut.

Im Kellergeschoß werden (von Norden nach Süden) untergebracht: Schulwohnung, Schularzt (mit Stiegenraum bisher 1. Turnzimmer), Tagraum mit Projektionsmöglichkeiten (bisher 2. Turnzimmer), Garderoberräume (für jede Klasse), Handarbeit- und Schulwerkstätte (jetzt Handarbeit und Projektion).

Hoffen wir, daß der Umbau in Zusammenarbeit zwischen Schule und Baufirma ebenso erfreulich und reibungslos vor sich gehen wird wie der Bau der Turnhallen.

Direktor Hofrat Dr. Erich Kaforka

Ein musischer Schultyp

Das Kollegium des Landesschulrates hat in seiner Sitzung vom 11. Juni 1965 beschlossen, beim Bundesministerium für Unterricht den Antrag auf Bewilligung eines Schulversuches zu stellen und unsere Schule mit der Durchführung zu betrauen. Dieser neue Typ soll „Muisches Gymnasium“ heißen und die musischen Kräfte im Schüler im besonderen Maße wecken und verstärkt pflegen.

Daß eine Reihe von Besprechungen beim Landesschulrat und mit interessierten Professoren vorausgegangen sind, ist selbstverständlich. Die wesentlichsten Anregungen und tiefsten Gedanken hat seit langem der Präsident der Festspiele Hofrat Dr. Bernhard Paumgartner gegeben und in der Weihnachtszeit 1964 in den „Salzburger Nachrichten“ wiederveröffentlicht.

Ob die Bewilligung so rechtzeitig eintrifft, daß alle Vorbereitungen bereits für das nächste Schuljahr 1965/66 getroffen werden können, ist im Augenblick dieser Niederschrift noch unsicher.

Zuerst muß ein möglicher Irrtum aufgeklärt werden. Wir haben in den neuen Lehrplänen bereits den Typus eines musisch-pädagogischen Realgymnasiums. Der Titel, ursprünglich nur als Arbeitstitel verwendet, entspricht vielleicht nicht ganz der Wirklichkeit. Dieser Schultyp setzt nämlich die Lehrerbildungsanstalten fort, wobei aber gerade die musische und die pädagogische Komponente geringer sind, die erst nach der Reifeprüfung in der Lehrerakademie in verstärktem Maße gepflegt werden müssen.

Unser neuer Versuchstyp soll nun nicht z. B. Musikinstrumente lehren. Das wäre unseres Erachtens Aufgabe der Musikakademie. Er soll auch nicht Kunstmaler hervorbringen oder eine Vorschule für Schauspieler sein. Das Bildungsziel des Muischen Gymnasiums soll gegenüber einer allzu einseitigen Ausbildung des Intellekts die Pflege der schöpferischen Phantasie und der musischen Kräfte im Menschen sein. Es erstrebt die Bildung und Formung des gesamten Menschen mit allen seinen schöpferischen Anlagen, die für eine wirksame Bewältigung der modernen organisatorischen, mechanischen und technischen Welt, die die Seelenkräfte des Menschen bisweilen zu ersticken droht, bedeutungsvoll ist. Dieses Ziel kann weder durch einen an der Oberfläche haftenden Ästhetizismus noch durch alleinigen Unterricht in musischen Disziplinen erreicht werden, sondern wird sich auf ein weltoffenes Erleben und Gestalten der gesamten Wirklichkeit und auf eine gegenwartsbezogene Auseinandersetzung mit dem überlieferten Bildungsgut erstrecken müssen. Daß dabei naturgemäß den musischen Fächern (Musik, bildnerische Erziehung, ehrfürchtiges Erleben des dichterischen Wortes) eine besondere Bedeutung zukommt, geht schon daraus hervor, daß gerade diese Gegenstände ihr Ziel weniger in der Anhäufung von Wissen, sondern im Erleben und damit in der Formung des menschlichen Herzens sehen. Das Muische Gymnasium bemüht sich darüber hinaus, alle Gegenstände diesem Ziele unterzuordnen und so eine Leitidee zu schaffen, die die gesamte Arbeit in der Schule durchwaltet. Präsident Paumgartner sagt: „Nicht Musik als Berufszweig wird hier gepflegt, sondern der ganze musische Boden beackert — ‚muisch‘ hier im universellen, umfassenden Sinne des geistig Schöpferischen verstanden.“

Diese angedeutete Harmonie des Rechten, Schönen und Guten könnte ein Gegengewicht gegen die Herrschaft von Organisation und Masse schaffen. Selbstverständlich sind wir uns bewußt, daß dieses Prinzip in allen Typen vorhanden ist, daß es sogar bei einer günstigen Lehrerkombination vorherrschen kann. Hier soll es bewußt die Leitlinie für alle Gegenstände sein, die sich willig diesem Prinzip unterordnen.

Ich könnte abschließend den Sinn nicht besser deuten, als es Präsident Doktor Paumgartner getan hat: „Das Wissen um die großen Zusammenhänge, um das Unzerstörbare aller fortwirkenden Leistungen des Geistes gibt eines, was uns, unserer Jugend vor allem so nottut: Gegenwartssicherheit; denn das Gymnasium unserer

Planung darf keine Stätte der Flucht aus dem Seienden werden, sondern eine Bildungsstätte; die über die Gegenwart, ja inmitten aller Aktivität der eben wirkenden Kräfte und im Erkennen ihrer Sinnhaftigkeit, bereichert durch die Kenntnis vergangener Kulturen, mit aufrechtem Mute in die Zukunft zu schreiten lehrt."

Um dieses Ziel zu erreichen, werden gewisse organisatorische Notwendigkeiten Voraussetzung sein:

Die 1. und 2. Klasse wird gemäß dem Prinzip der neuen Lehrpläne unverändert geführt. Ab der 3. Klasse werden kennzeichnende Merkmale in der Gestaltung der Stundentafel und im Lehrplan in Erscheinung treten. Freilich werden diese Änderungen relativ so gering sein, daß alle Möglichkeiten für Eintritte und Übertritte in andere Schultypen wie bisher gewahrt bleiben, gemäß § 40 des Schulorganisationsgesetzes. Wohl aber wird man erwarten können, daß sich Schüler dieses Typs im verstärkten Ausmaß zu einschlägigen Freigegegenständen melden.

Ab der 5. Klasse soll gemäß dem Antrag an das Bundesministerium für Unterricht die dritte Fremdsprache nicht verpflichtend geführt werden, damit die Schwerpunktverlagerung auf die musischen Fächer möglich wird, zumal die Schüler dieses Typs sowieso mehr belastet sein werden als die der anderen bekannten Typen. Für die Wahl einer dritten Sprache als Freigegegenstand könnten die besonders geeigneten Sprachen Griechisch, Französisch und Italienisch empfohlen werden.

An der Tatsache, daß dieser Typ ebenso wie die anderen zur Hochschulreife führt, darf nicht gerüttelt werden.

Es wird sich als günstig und des Versuches wegen notwendig erweisen, die Klassen nach dem Versuchstyp koedukativ zu führen.

Wenn der Typ endgültig bewilligt wird und unsere Schule damit betraut wird, wollen wir alle unseren Ehrgeiz einsetzen, ein Beispiel für ganz Österreich zu geben.

Direktor Hofrat Dr. Erich Kaforka

Ing. Hans Schroll

Elektrobau- und Handels-Unternehmen
Ausführung der Licht- und Kraftanlagen sowie
der Sprechanlage in den Turnsälen

Schroll

Ständiger
gerichtlich
beeideter
Sachverständiger

Salzburg-Maxglan
Straubingerstraße 9
Telefon 85128

Ehrentafel

Folgenden Mitgliedern des Lehrkörpers wurden in den vergangenen Jahren Ehrungen zuteil:

Direktor Dr. Erich KAFORKA:	Verleihung des Hofratstitels für vielfache Verdienste (13. 3. 1965)
Prof. Adolf DEGENHARDT	Ernennung zum Präsidenten des Bundes Österreichischer Kunst- und Werkerzieher (21. 11. 1964)
Prof. DDr. Adolf DIEMBERGER	Verleihung des Titels Oberstudienrat (30. 6. 1961)
Prof. Rudolf DIMAI	Oberstudienrat (13. 10. 1956)
Prof. Dr. Ferdinand FABER	Oberstudienrat (22. 5. 1963)
Prof. Dr. Johann HASLAUER	Förderungspreis des Landes Salzburg (20. 12. 1961); Theodor-Körner-Preis (24. 4. 1963); Habilitation an der Universität Innsbruck am 7. 5. 1965
Prof. Walter HEUGL	Mehrfacher Dank und Anerkennung vom Unterrichtsminister und vom Landeshauptmann für die Verdienste bei der Planung und den Bauarbeiten für die Turnhallen
Prof. Dr. Hans HOCHENEGGER	Oberstudienrat (23. 1. 1961)



25jähriges Dienstjubiläum feierten

Direktor Hofrat Dr. Erich KAFORKA	1963
Oberstudienrat Prof. Dr. Ferdinand FABER	1958
Prof. Dr. Herbert BILEK	1959
Prof. Walter HEUGL	1959
Prof. Dr. Alfred STRAUSS	1959
Prof. Dr. Erich MAYER	1962
Prof. Dr. Franz SCHIRLBAUER	1962
Prof. Dr. Franz SPENDLINGWIMMER	1965



In memoriam Prof. Fritz Aspöck

Professor des 2. Bundesgymnasiums (Franz-Josefs-Kai 41), ist am 24. Feber 1965 völlig unerwartet einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist ein sehr beliebter und populärer Professor dahingegangen, der es bestens verstand, seine Schüler in das Verständnis der Darstellenden Geometrie und in die räumliche Anschaulichkeit einzuführen. 1909 in Wien als Offizierssohn geboren, legte er 1926 an der ehemaligen Realschule in Linz die Reifeprüfung mit Auszeichnung ab, studierte an der Universität und an der Technischen Hochschule in Wien und beendigte im November 1936 die Lehramtsprüfung in Mathematik und Darstellender Geometrie. Nach Probejahr und kurzer

Anstellung in Linz kam Aspöck im Oktober 1939 an die damalige Oberschule für Jungen, nach dem Krieg wurde er in den Lehrkörper der Realschule übernommen. Seit der Gründung des Realgymnasiums (heute 2. Bundesgymnasium) vor zehn Jahren war er Mitglied dieses Lehrkörpers. Alle Schüler und Professoren kannten seine Lieblingsbeschäftigungen: Wahlmathematik, Statistik und Briefmarken. Kollegen und Schüler werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Direktor Hofrat Dr. Erich Kaforka

Unsere Toten

Geistl. Rat Arno BINNA,	gest. 1. 1. 1962
Prof. Fritz ASPÖCK,	gest. 24. 2. 1965
Schüler Walter STEINDL,	gest. 2. 5. 1958
Schüler Klaus PECHMANN,	gest. 31. 12. 1958
Schüler Odo STAINER,	gest. 19. 5. 1959
Schüler Franz Raimund EICHESEDER,	gest. 4. 10. 1960
Schüler Aldo HRADECKY,	gest. 15. 2. 1963

Schulchronik

Rückblick auf das Jubiläumsjahr 1964/65

15. September: Schon die **Eröffnungskonferenz** stand im Zeichen des Jubeljahres (Planung und Programm), aber auch im Zeichen des Umbruches (Umbau der Schule, Brückenbau).
16. September: Am **Schulbeginn** war unser Personalstand: 43 Professoren und 698 Schüler in 24 Klassen.
23. September: **Direktorstag**. Die Professoren unternahmen eine Kollegenfahrt nach Krems zur Romanikausstellung. Die Wachau zeigte sich in herbstlicher Farbenpracht.
6. Oktober: **Wandertag**. Die 8c-Klasse besichtigt dabei das Kraftwerk Kaprun.
11. Oktober: Bei dem Quiz „**Wissen ist zollfrei**“, das diesmal im Salzburger Rundfunk stattfand, errangen Schüler unserer Anstalt den „**Goldenen Ranzen**“ als Siegespreis. Später mußten sie ihn aber nach einem neuerlichen harten Kampf an ihre Freunde in Bern abgeben.
17. Oktober: **Exkursion** der 7b-Klasse zur Romanikausstellung in Krems und in die Wachau.
26. Oktober: „**Tag der österr. Fahne**“, die **erste gemeinsame Feier unserer Schule in der neuen Turnhalle**. Schüler der 8. Klasse trugen die Fahne in den Saal, begleitet von der Festfanfare, die Prof. Albin Reiter dafür komponiert hatte. Die Feier war fast ausschließlich von der Jugend selbst getragen: Gedichte und Chöre und eine würdige Festrede von H. J. Biangardi, 8c-Klasse.
11. November: **Exkursion** der 4d-Klasse zur VÖEST.
12. November: **10. Hauptversammlung der Elternvereinigung**. Der wiedergewählte Obmann, Dipl.-Ing. Karl Kubesch, würdigte die gute Zusammenarbeit aller am Turnhallenbau beteiligten Personen und Behörden und berichtete über die erfreuliche Genehmigung des Entwurfes für die Renovierung der Schule. Hofrat Dr. Kaforka versicherte, daß trotz des Umbaus kein Wechselunterricht, sondern nur eine Wanderklasse in Kauf genommen werden müßte. Die musikalische Umrahmung besorgte wieder in ausgezeichneter Weise Prof. Albin Reiter.
20. November: Bei der „**V. Kunstausstellung von Studenten**“, veranstaltet durch das Österr. Kulturinstitut gemeinsam mit „Giornale d'Italia“, errang Manfred **Kunrath**, Schüler der Maturaklasse 8a, eine Silbermedaille, ebenso Alois **Weis** (Maturaklasse 8b 1963/64).
27. November: Prof. **Adolf Degenhardt** wurde zum Präsidenten des Bundes der österr. Kunst- und Werkerzieher gewählt. Die Direktion beglückwünscht den Kollegen zu dieser ehrenden Anerkennung.
12. Dezember: Verteilung der **Trimester-Ausweise**.
23. Dezember: Adventgottesdienst in der St. Elisabeth- und in der Christuskirche.
12. und 13. Jänner 1965: **Verkehrserziehung** in den Klassen der Oberstufe.
14. Jänner: **Pressekonferenz** in der Direktion und Besichtigung der neuen Turnhalle durch die Redakteure der Salzburger Zeitungen.
16. Jänner: **Einweihung der Turnhalle und 10-Jahres-Feier unserer Schule**. Dieser festliche Höhepunkt des Schuljahres war ausgezeichnet durch eine große Zahl von Ehrengästen. Nach der Begrüßung und Worten des Dankes durch Direktor Hofrat Dr. Kaforka nahmen Prof. Schreilechner als katho-

lischer und Prof. Koblanck als evangelischer Religionslehrer gemeinsam die Weihe vor. In den Ansprachen würdigte Landeshauptmann Dr. Lechner auch die Verdienste von Prof. Heugl bei der Planung der Turnhalle. Min.-Rat Zdarsky überbrachte die Grüße des Unterrichtsministers und Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Straßl gab einen Baubericht. Der Präsident des Landesschulrates Hofrat Dr. Laireiter umriß die Erziehungsaufgabe der Schule und den Wert des Sportes. Durch Überreichung von Dankesurkunden fanden die Elternvertreter Univ.-Prof. Dr. Mussill, Ing. Traschler, Dipl.-Ing. Ascher und Herr Teuber-Weckersdorf Anerkennung für ihren selbstlosen Einsatz.

Ein großer Schülerchor und das Orchester unter Leitung von Prof. Reiter gaben der Feier mit Werken von Gluck, Buxtehude, Mozart und einer eigenen Komposition künstlerische Weihe; Franz Humer, 8c-Klasse, trug Josef Weinhebers Gedicht „Den Jünglingen“ vor.

Im oberen Turnsaal wurden anschließend unter der Leitung von Prof. Laschensky und Prof. Vielkind praktische Vorführungen an den neuen Turngeräten geboten. Die Organisation durch Prof. Dr. Niedermann und die vorbildliche Haltung der Schüler während des Festaktes fand überall volle Anerkennung.

23. — 30. Jänner: **Schikurs** der 4. Klassen.

6. — 13. Feber: **Schikurs** der 3. Klassen, sowie der 6b und 6c.

13. — 20. Feber: **Schikurs** der 6a.

Unsere Schule beteiligte sich auch mit sehr gutem Erfolg an den **Schmeisterschaften** der Salzburger Schulen in Faistenau. Bei den anschließenden Bundesländerwettkämpfen in Admont errang unsere Schule einen 2. Platz.

16. Feber: Mit Erlaß des Unterrichtsministeriums wurden allein von unserer Schule drei Professoren zur **Erstellung des Oberstufenlehrplanes** herangezogen: OSTR. Dr. Faber als Leiter der Arbeitsgruppe für Musikerziehung, Dr. Josef Goldberger für Geschichte und Sozialkunde, Prof. Erich Weinkamer für Mathematik.

19. Feber: **Mittelschülerball im Kongreßhaus**, die bisher bestbesuchte Veranstaltung dieser Art, wurde auch ein finanzieller Erfolg zugunsten der Maturareisen.

20. Feber: **Elternsprechtag**. Er wurde in diesem Jahr absichtlich zwischen die beiden Trimester gelegt, um damit den Eltern auch eine Zwischenbilanz zu geben.

22. — 27. Feber: Die „**Religiöse Woche**“ innerhalb der Stadtmission von Salzburg wurde für die römisch-katholischen Schüler von erfahrenen Jugendseelsorgern aus dem Jesuitenorden geleitet. Für die evangelischen Schüler fand zur gleichen Zeit eine ähnliche Besinnungswoche statt.

22. — 28. Feber: **Pilgerreise** von Prof. Schreilechner ins Heilige Land (mit dem Flugzeug von München nach Damaskus und nach Jerusalem).

24. Feber: Unser lieber **Prof. Fritz Aspöck** starb überraschend und wurde unter großer Teilnahme der Salzburger Kollegenschaft und seiner Schüler (auch sehr vieler ehemaliger) zur ewigen Ruhe geleitet.

5. März: **Trauerfeier in memoriam Bundespräsident Dr. Schärff**, wiederum für die ganze Schule gemeinsam veranstaltet, mit Gedenkrede von Direktor Hofrat Dr. Kaforka, Vortrag „Österreichisches Lied“ von Wildgans durch Humer (8c), Chor und Orchester unter Leitung von Prof. Reiter.

10. März: **Promotion sub auspiciis praesidentis** von **Wolf-Dieter Heiß** zum Dr. med. an der Universität Wien. Da er 1958 an unserer Schule maturiert

hatte, erging eine Einladung durch den Rektor Univ.-Prof. Dr. Fellingner an Direktor und Mitglieder des Lehrkörpers.

17. März: **Salzburger Redewettbewerb**. Die Schüler Schaubeder (8c), Haselbrunner (7c) und Zeplichal (7c) wurden dabei ausgezeichnet.

6. April: **Mannschaftswettkämpfe im Geräteturnen** in der Sporthalle Riedenburg erbrachten unserer Schule einen Sieg für die Unterstufe und einen 2. Platz in der Gesamtwertung.

10. April: Gottesdienste und **Verteilung der Schulnachrichten** des 2. Trimesters.

27. April: „**Zwanzig Jahre II. Republik Österreich**“ — die Feiern wurden klassenweise abgehalten.

7. Mai: Prof. **Dr. Haslauer** legte an der Universität Innsbruck sein Habilitationskolloquium ab und hielt am 26. Mai seine erste Vorlesung als Dozent für Zoologie.

8. — 17. Mai: **Wienwoche „Theater der Jugend“** der 7a- und 7c-Klasse. Neben reichem Theater- und Opernprogramm auch Besichtigung von Prunkbauten und Museen, eine Fahrt nach Carnuntum und Burgenland, schließlich auch Empfänge bei Bundeskanzler Dr. Klaus, Nationalratspräsident Dr. Maleta und Vizebürgermeister Slavik.

14. Mai: **Trauerfeier in memoriam Altbundeskanzler Dr. Figl**. Nach einem Gedenkgottesdienst in St. Elisabeth würdigte Direktor Hofrat Dr. Kaforka die Verdienste des Verewigten. Es folgte ein Bach-Choral unter Leitung von Prof. Reiter.

15. Mai: Schulfest „**Zehn Jahre Staatsvertrag**“. Nach Gottesdiensten in St. Elisabeth und in der Christuskirche wurde der Festakt durch ein Fahnenlied eingeleitet. In der Festrede schilderte Hofrat Dr. Kaforka das Ringen Österreichs um den Staatsvertrag und dessen Bedeutung.

18. Mai: **Klaus Firlei**, Schüler der 8a-Klasse, wurde mit seinem Aufsatz „Ist Europa nur ein geographischer Begriff oder ist es mehr ...?“ Preisträger im europäischen Schülerwettbewerb. Die Preisverteilung und Ehrung wird Ende Juli in Straßburg stattfinden. Siehe Abdruck des Aufsatzes in diesem Jahresbericht.

21. Mai: Zweiter **Elternsprechtag**.

24. — 28. Mai: **Schriftliche Reifeprüfungen**.

30. Mai: Wir wünschen dem **Obmann-Stellvertreter** unserer Elternvereinigung Primarius Dr. Damisch, herzlich Glück zur Geburt seiner Zwillinge, da er nun mit 11 Kindern für lange Jahre unserer Elternvereinigung und Schule verbunden bleiben wird.

9. — 12. Juni: **Bundes-Turn- und Spielfest** in Wien. Die Mannschaft unserer Schule nahm am Mannschaftsvierkampf teil.

11. Juni: In der Sitzung des Landesschulratkollegiums wurde beschlossen, in Salzburg einen Schulversuch mit einem neuen Typ durchzuführen und unsere Schule damit zu betrauen. Siehe beiliegenden Artikel von Direktor Hofrat Doktor Kaforka.

18. Juni: Die **Maturaklasse des Realgymnasiums 1940** mit Dr. Kovarbasic übergab der Schule als Geschenk eine **Stereoanlage** von bedeutendem Wert. Siehe Artikel in diesem Jahresbericht.

24. Juni: Zur Preisverteilung der Amitié France-Autriche für die besten Schüler der Französischklassen singt ein Auswahlchor der 5. und 6. Klassen unter der Leitung von Oberstudienrat Dr. Faber französische Volkslieder.

25. Juni: **Erstaufführung des Himmelfahrts- und Osteroratoriums** von J. S. Bach in der großen Aula, bei der auch eine Auswahl von **Chor und Orchester unserer Schule** unter der **Leitung von Prof. Albin Reiter** teilnahm und sich bewährte. Eine ganze Reihe bedeutungsvoller Aufführungen waren schon im Laufe des Jahres vorangegangen: Mitwirkung bei der Matthäuspassion im Festspielhaus im März, bei der Festveranstaltung des Landes Salzburg am Residenzplatz, bei dem Festkonzert zu Ehren Carl Orffs (in den Carmina Burana), bei einem Festakt in der Großen Aula, sowie bei mehreren Rundfunksendungen. Das vergangene Schuljahr wurde so auch ein musikalisches Jahr und hat weit über die Räume unserer Schule hinaus gewirkt!

21. bis 28. Juni: **Mündliche Reifeprüfungen.**

30. Juni: **Aufnahmsprüfungen.**

Juni: Bei dem von der Arbeiterkammer für Arbeiter und Angestellte von Salzburg im Juni 1965 durchgeführten Zeichen- und Malwettbewerb für alle Schüler im Bundesland Salzburg, an dem sich auch unsere Anstalt mit einer Reihe von Schülerarbeiten beteiligte, erhielten der Schüler

Haselbrunner von der 7c-Klasse den **ersten** und der Schüler **Hagn** von der 2a-Klasse den **dritten** Preis seiner Altersgruppe. Außerdem gab es bei diesem Wettbewerb für Schüler unserer Anstalt noch einige Anerkennungen und Buchpreise für gut gestaltete Arbeiten.

2. Juli: Wandertag.

7. Juli: Direktorstag.

9. Juli: Schlußgottesdienst und Zeugnisverteilung.

Prof. Dr. Josef Goldberger

Ein Olympiasieger gratuliert

Aus dem sportlichen Ehrenbuch unserer Schule

Allen Schülern, aber auch allen Professoren unseres Gymnasiums schlugen bei den ersten Olympischen Spielen, die Österreich veranstalten durfte, die Herzen höher, als es 1964 hieß: Manfred Stengl, Schüler des Bundesrealgymnasiums Salzburg, hat in Innsbruck beim Rennrodeln eine goldene Olympia-Medaille erworben. Wir wissen genau, daß sich Manfred Stengl seine außergewöhnlichen Fertigkeiten im Rennrodeln nicht im Rahmen des Schulturnens erworben hat, obwohl gesagt werden darf, daß sein Turnprofessor Walter Heugl nicht geringe Verdienste um die Entwicklung seiner körperlichen Leistungsfähigkeit hat. Manfred Stengl ist nicht zuletzt durch ihn zu einem ausgezeichneten Sprinter geworden, und sicher muß auch jeder Rennrodler seinen Körper in jeder Lage ausgezeichnet beherrschen, was man auch im Schulturnen übt. Die Freude in unserer Schule war jedenfalls ungeteilt, und — wie erinnerlich — bereiteten dem glücklichen Olympia-Sieger Direktion und Lehrkörper eine schöne Ehrung. Manfred Stengls Erfolg kam gerade rechtzeitig: Mit seiner Goldmedaille wünschte er seiner Schule zum 10jährigen Bestand herzlich Glück für die Zukunft. Ob noch einmal einer unserer Schüler zu so hohen sportlichen Ehren kommen wird?

Unsere schulische Alltagsarbeit kann freilich nicht immer im Blickfeld der Öffentlichkeit stehen. Sie ist aber nicht minder wichtig, und deshalb sollen an dieser Stelle jene bescheideneren Erfolge festgehalten sein, die Schüler unserer Anstalt als Schüler, als Mitglieder einer Schulmannschaft oder in ähnlicher Eigenschaft erworben haben. Die Aufstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben

und will — wie der Untertitel dieses Beitrages verrät — nur ein Auszug aus dem sportlichen Ehrenbuch unserer Schule sein.

Schuljahr 1956/57

Unsere Schulmannschaften erringen erste Plätze beim Schwimmfest der Salzburger Mittelschulen, beim Salzburger Jugendschitag und bei den leichtathletischen Schulwettkämpfen der jüngsten Jahrgänge. Heinz Roßmanith wird Bundesmeister im Speerwerfen beim Österr. Bundes-Turn und Spielfest. Olaf Stöllinger fährt Tagesbestzeit beim Jugendschitag. Gerhard Haupt wird Salzburger Jugendmeister im Tennis und Thomas de Krivachy Landesmeister im Fechten.

Schuljahr 1957/58

Unsere Schule stellt den Meister im Hallenhandball sowohl in der Unter- als auch in der Oberstufe. Ebenso gelingt es unserer Schulmannschaft, bei den Mittelschulmeisterschaften im Geräteturnen den 1. Platz in der Oberstufe zu erringen.

Schuljahr 1958/59

Beim Salzburger Jugendschitag fährt Fritz Straub von unserer Schule Tagesbestzeit und Gerhard Stenzel siegt in der Jugendklasse I. In der Mannschaftswertung siegt unsere Anstalt in der Schülerklasse I. Bei den Schwimmwettkämpfen der Salzburger Schulen stellen unserer 2. und 3. Klassen in ihrer Altersstufe den Sieger. Den größten Erfolg kann unsere Schulmannschaft im Fußball verzeichnen: sie wird Mittelschulmeister und erringt den Wanderpreis des Salzburger Fußballverbandes.

Schuljahr 1959/60

Wieder war ein Schüler unserer Anstalt Sieger einer Altersklasse (I) beim Jugendschitag: Nikolaus Quidenus. Bei den leichtathletischen Mittelschulwettkämpfen siegen Erich Wildschek, Gerald Stoiser und Erwin Wimmer in der Junioren-, A- und B-Klasse. Unsere Schulauswahl gewinnt neuerlich den Titel des Mittelschulmeisters im Feldhandball und vertritt unser Bundesland beim Österreichischen Bundes-Turn- und Spielfest.

Schuljahr 1960/61

Die Schulauswahlmannschaft erringt sogar einen „internationalen“ Erfolg: sie besiegt die Auswahl des RG. Berchtesgaden im Handball. Wieder gewinnen wir die Mittelschulmeisterschaft im Hallenhandball samt dem Wanderpreis. Beim Jugendschitag stellen wir folgende Sieger: Mannschaftswertung der Schülerklasse I und II, Einzelsieger der Schülerklasse I: Alexander Pfeiffer. Bei den Mittelschulmeisterschaften im Geräteturnen wird unsere Schule Sieger in der Schulwertung der Unterstufe sowie in der Gesamtwertung. Außer mehreren Einzelsiegern stellen unsere 2., 3. und 5. Klassen den jeweiligen Sieger ihrer Altersstufe.

Schuljahr 1962/63

Ohne Überheblichkeit dürfen bei den verschiedenen Schulwettkämpfen die einzelnen Klassensiege unserer Schulmannschaften trotz wechselndem Glück obligat genannt werden. Sie werden hier nicht gesondert aufgeführt.

Schuljahr 1963/64

Im 10. Jahr der Selbständigkeit unserer Schule, das im Zeichen des Olympia-Siegers Manfred Stengls steht, kann unsere Schulmannschaft nach heißem Kampf wieder den Titel eines Mittelschulmeisters im Hallenhandball erringen und damit den Wanderpokal auf den Geburtstagstisch der Anstalt stellen.

Erfolge unserer Schule bei den Klassenwettkämpfen im Geräteturnen 1965

Sieger wurden:

Die Klassen 1a, 2a, 3a und 4c in der Schulwertung der Unterstufe. Die Klasse 1a von allen ersten Klassen, die Klasse 4c von allen vierten Klassen.

Zweite Plätze errangen:

Die Klassen 1a, 2a, 3a, 4c, 5c, 6a, 7b, 8c in der Gesamtwertung aller Schulen Salzburgs. Die Klasse 2a von allen zweiten Klassen und die Klasse 3a von allen dritten Klassen.

Schüler unserer Schule als Sieger beim Leichtathletik-Dreikampf zum Tag des Schulsparens 1965:

Männliche Jugend, Jugendklasse C: 1. Oswalder Herwig (4a)
in der Einzelwertung: 2. Hanns Kober (4c)

Eine Mannschaft errang in der Jugendklasse C mit 574,00 Punkten den 1. Rang;
(Leichtathletik-Dreikampf)

Eine Mannschaft errang in der Jugendklasse C mit 1,35,8 Punkten den 1. Rang;
(Hindernisstafel)

Eine Mannschaft errang in der Jugendklasse B mit 289,00 Punkten den 3. Rang;
(Leichtathletik-Dreikampf)

Eine Mannschaft errang in der Jugendklasse D mit 485,5 Punkten den 3. Rang;
(Leichtathletik-Dreikampf)

Eine Mannschaft errang in der 4 × 100 Meter Staffel in der Jugendklasse B mit 53,6 Sekunden den 3. Rang.

Nach diesem Blick in das sportliche Ehrenbuch unserer Schule dürfen wir sagen: Unsere Jugend hat immer, wenn es darauf ankam, das geleistet, was man von ihr erwarten durfte. Viele unserer ehemaligen Schüler sind später tüchtige Sportler und Funktionäre geworden und haben die Anregungen, die ihnen u. a. die Schule gegeben hat, ins Leben mitgenommen. Für alle kommenden Schülergenerationen mögen die hervorragenden Leistungen ihrer Vorgänger ein Ansporn sein, ihnen nachzueifern und es ihnen mindestens gleichzutun.

Prof. Dr. Erwin Niedermann

Das Österreichische Jugendsport- und Turnabzeichen als Geburtstagsgeschenk

Unser Gymnasium an der Spitze aller Allgemeinbildenden Höheren Schulen Österreichs

Das österreichische Schulturnen ist durch das Bestreben gekennzeichnet, die Vielseitigkeit der Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen bewußt zu betonen. Es ist nach unserer Auffassung nicht die Aufgabe der schulischen Leibeserziehung, Spezialisten heranzubilden, sondern junge Menschen, die im Rahmen des Schulturnens die Möglichkeit haben, ihre Anlagen nach möglichst vielen Richtungen hin zu entwickeln. Diesem Gedanken dient in hervorragender Weise die Stiftung des Österreichischen Jugendsport- und Turnabzeichens (ÖJSTA), das vom Bundesministerium für Unterricht in zwei Stufen verliehen wird: für die 14 — 16jährigen in Bronze (mit etwas geringeren Anforderungen) und für die 16 — 18jährigen in Silber (mit gesteigerten Leistungsforderungen).



Promotio sub auspiciis praesidentis am 10. März 1965 - Dr. med. Wolf-Dieter Heiß (Matura 1961)



Promotio sub auspiciis praesidentis am 27. Mai 1964 (zum ersten Male an der Technischen Hochschule Wien) Dipl.-Ing. Dr. techn. Heinrich Till (Matura 1952)

Vor vielen Jahren . . .

Prof. Rößner, damals noch Mitglied unseres Lehrkörpers, sandte als Trainer unseres „Schi-Wunderteams“ diese Karte mit den Unterschriften der „Prominenz“



Seit der Wiedereinführung dieses Leistungsabzeichens nach dem zweiten Weltkrieg im Jahre 1948 stehen die mittleren Lehranstalten in Österreich in einem ständigen Wettbewerb untereinander, was die Zahl der erworbenen ÖJSTA betrifft. Diese Anstalten bestreiten auch den größten Anteil der vom Bundesministerium verliehenen Jugendabzeichen (über 80%). Im Jahre 1964, also gerade im 10. Bestandsjahr unserer Schule, gab das Bundesministerium für Unterricht einen Überblick über alle an Schulen in den Jahren von 1948 bis 1963 erworbenen Sportabzeichen heraus. In dieser Zusammenstellung nimmt unser Gymnasium (bisher Bundesrealgymnasium) zunächst unter 58 namentlich angeführten Schulen (das sind Anstalten, die in dem angegebenen Zeitraum mehr als 100 Abzeichen erwarben) den ehrenvollen 9. Rang ein. Betrachtet man jedoch die vor uns liegenden acht Schulen genauer, so kann man feststellen, daß es sich ausnahmslos um berufsbildende Schulen handelt, die meist 5 Jahrgänge und auch ältere Schüler haben und durch ihre besondere Organisationsform unter anderen Voraussetzungen arbeiten. Ohne nur im mindesten die ausgezeichneten Leistungen an diesen Anstalten schmälern zu wollen — es befindet sich auch die Salzburger Handelsakademie darunter — können wir in eigener Sache mit Freude feststellen:

Unser Gymnasium steht mit 484 erworbenen Sportabzeichen an erster Stelle aller Allgemeinbildenden Höheren (früher Mittel-) Schulen Österreichs!

Dieser Erfolg ist für alle Beteiligten höchst erfreulich und nicht von ungefähr gekommen. Es darf sicher gesagt werden: er ist das Ergebnis eines nicht erlahmenden Bemühens um die körperliche Ertüchtigung der unserer Schule anvertrauten Jugend. Plötzliche Kraftanstrengungen werden in den meisten Fällen ihre Früchte tragen, aber wenn es um einen Zeitraum von vielen Jahren geht, wie es hier der Fall ist, dann steht nicht der Zufall Pate. Der Jugend ist an dieser Stelle für ihre bereitwillige Mitarbeit zu danken und allen Leibeserziehern für die Abwicklung der mühevollen Verwaltungsarbeit, die es bei jedem einzelnen Urkundenheft zu erledigen gibt.

Jede Leistung muß zunächst ordnungsgemäß abgenommen und dann im Urkundenheft eingetragen und mit Unterschrift bestätigt werden. Die Identität des Schülers muß an Hand eines gültigen Ausweises überprüft werden, ebenso müssen die Angaben jedes Schülers über die gewünschten Abzeichen und die am Schluß vorgesehene Zusammenfassung der Leistungen für das Bundesministerium überprüft werden, und letzten Endes muß der Leibeserzieher noch die Abstempelung (6fach) durch die Direktion veranlassen. Durch die von Prof. Heugl geleitete „Schüler-sporthilfe“ sind wir an unserer Schule in der Lage, jedem Schüler das Urkundenheft kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Zusammenarbeit mit dem Landessportamt hat sich auf diesem Gebiet durch viele Jahre bestens bewährt.

Alles in allem: Wir glauben, unser Gymnasium sollte fortfahren, in Österreich jenen ehrenvollen Platz zu halten, den wir im ersten Jahrzehnt unseres selbständigen Bestehens erworben haben.

Um Eltern und Schülern Gelegenheit zu geben, die Leistungen für das ÖJSTA einzusehen, seien im folgenden die wichtigsten Bestimmungen wiedergegeben:

Männliche Jugend, Bronze, 14 – 16 Jahre

1. 200 Meter Schwimmen im stehenden Wasser mit Sprung ins tiefe Wasser in beliebiger Zeit;
2. a) 1,15 Meter Hochspringen oder
b) 4,00 Meter Weitspringen;
3. 60 Meter Laufen in 9,6 Sekunden;

4. a) 7 Meter Kugelstoßen (5 kg) oder
b) 35 Meter Schlagballwerfen (80 g);
5. 400 Meter Schwimmen in beliebiger Zeit.

Männliche Jugend, Silber, 16 – 18 Jahre

1. 200 Meter Schwimmen im stehenden Wasser mit Sprung ins tiefe Wasser in beliebiger Zeit;
2. a) 1,20 Meter Hochspringen oder
b) 4,25 Meter Weitspringen;
3. a) 60 Meter Laufen in 9,0 Sekunden oder
b) 100 Meter Laufen in 14,0 Sekunden;
4. a) 7,50 m Kugelstoßen (5 kg) oder
b) 45 Meter Schlagballwerfen (80 g);
5. a) 2000 Meter Laufen in 9,00 Minuten oder
b) 500 Meter Schwimmen in 15,00 Minuten.

Bildnerische Erziehung – Randfach oder Kernbereich?

Die Bildnerische Erziehung an unserer Schule

Seit dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes heißt das bisher unter dem Namen „Zeichnen—Kunstpflge“ bekannte Fach „Bildnerische Erziehung“.

Fraglos paßt diese neue Bezeichnung für den damit gemeinten Unterrichtsgegenstand viel eher, ist weitaus treffender, klarer und charakterisiert und umreißt sein Wesen entschieden besser als alle zuvor dafür üblichen und gebräuchlichen Ausdrücke. Insbesondere aber wurde durch diese Namensänderung in ganz erheblicher Weise der Weg geebnet für die Einsicht, dem Lehrer werde in dieser Disziplin eine außerordentlich umfangreiche und komplexe Aufgabe gestellt.

Diese Einsicht steht im krassen Widerspruch zu der heute noch immer weit verbreiteten Vorstellung, hier einem wenig bedeutsamen und im Grunde genommen unwichtigen Rand- oder Nebenfach gegenüberzustehen, und es dürfte sicher noch einige Zeit dauern, bis sie sich einmal überall durchgesetzt haben wird. Die nicht zu übersehende Aufwertung, die mit der Umbenennung des Unterrichtsgegenstandes Zeichnen—Kunstpflge in „Bildnerische Erziehung“ für diesen verknüpft ist, kommt jedoch nicht von ungefähr. Sie ist die Folge einer geradezu revolutionären Entwicklung, die im Zeichenunterricht mit dem Auftreten der Kunsterzieherbewegung um die Jahrhundertwende eingeleitet wurde und für diesen völlig neue und ungeahnte Möglichkeiten eröffnete.

Es ist sicher kein Zufall, wenn diese Entwicklung in einem Augenblick einsetzte, als sich bereits deutlich zeigte, daß in unserer von der modernen Naturwissenschaft und Technik geprägten und bestimmten Welt die neben der Wortsprache in immer stärkerem Maße auf bild- und zeichenhafte Arten der Verständigung angewiesen ist, eine Bildung, die fast ausschließlich nur auf dem Wort beruht und lediglich Verstandeschulung und Anhäufung von Stoffwissen betreibt, zu einseitig ist und nicht dazu ausreicht, das erforderliche Rüstzeug für die zahlreichen praktischen Aufgaben bereitzustellen, die unsere vielgestaltige und kompliziert gewordene Welt an uns heranträgt, und schon gar nicht in der Lage ist, jene Kräfte zu wecken und jene Anlagen und Fähigkeiten zu entwickeln, die eine geistige und seelische Bewältigung unserer Zeit vom Menschen her ermöglichen.

Haben schon die Entdeckung der Besonderheit der „Kinderzeichnung“, die Erkenntnis, was der gestaltete, bildhafte Ausdruck eigentlich besagt, welche außergewöhnlichen, weit über die Wortsprache hinausreichenden Arten der Mitteilung dadurch gegeben sind, den früher vorwiegend nur auf die Aneignung von Fertigkeiten ausgerichteten Zeichenunterricht grundlegend gewandelt und zu einem Erziehungsfach von großer Durchschlagskraft werden lassen, so bestreitet in Fachkreisen heute niemand mehr die Bedeutung des Unterrichtsgegenstandes, den wir jetzt „Bildnerische Erziehung“ nennen, seitdem erwiesen ist, welchen Wert vor allem die eigene schöpferische Tätigkeit im bildnerischen Gestalten, das einführende Erleben in Werke der bildenden Kunst für die Entfaltung und Ausformung des Menschen, für seine Selbstfindung, für die geistige und seelische Sicherung seines Daseins besitzen.

Die Bildnerische Erziehung darf heute zweifellos in gleicher Weise und mit gleichem Recht wie die Sprache (Wortsprache) zu den Kernbereichen der Erziehung gezählt werden.

Vergegenwärtigen wir uns z. B. nur einmal, wie sehr jeder Schüler in dem, was er zeichnet oder malt, sich selbst zum Ausdruck bringt, und zwar nicht etwa in der Weise wie in irgendwelchen Ausdrucksbewegungen, die für ihn typisch sein mögen, sondern gekennzeichnet von dem Bemühen, im Rahmen des gestellten Themas zu einer einheitlichen, geschlossenen Gestaltung zu gelangen, in der er sich als Einheit in seiner Besonderheit, in seiner Unverwechselbarkeit erlebt und erfährt, sich seiner selbst, seiner Möglichkeiten bewußt wird wie kaum irgendwo anders, so wird uns klar, welchen Beitrag die Bildnerische Erziehung für die Gesamterziehung, für die Persönlichkeitsbildung zu leisten vermag.

Und halten wir uns vor Augen, wie ungemein stark in unserer Zeit der einzelne oberflächlichen und nivellierenden Strömungen ausgeliefert ist, die jede Art von Originalität, alles Eigenständige und Persönliche aushöhlen und untergraben und alles Schöpferische bereits im Keime ersticken, und wie sehr (gegenwärtig) ein rationales Zweckdenken, das von einer utilitaristischen Gesinnung getragen wird, die unsere Gesellschaft kennzeichnet, alles Lebensvolle und Geistige zu zersetzen droht, so muß diesem Fach, dessen Hauptaufgabe darin liegt, die Individuation, die Entwicklung und Ausformung der Persönlichkeit mit allen Mitteln zu fördern, und das dafür besonders geeignete Wege aufzeigt und Methoden anwendet, sicher ein besonderer Rang zugestanden werden.

Wenn wir von einer „Bildnerischen Erziehung“ sprechen, so verstehen wir darunter mehr als Zeichnen, Kunstpflge oder Kunsterziehung. Die Bildnerische Erziehung betrachtet es als ihre Aufgabe, die allein schon für die Sicherung des materiellen Daseins ständig wichtiger werdenden bild- und zeichenhaften Arten der Verständigung zu schulen. Aber es geht ihr dabei in erster Linie nicht darum, Fertigkeiten zu vermitteln.

Sie will vielmehr Fähigkeiten ausbilden, Anlagen und Kräfte entwickeln und zur Entfaltung bringen, deren tieferer Sinn — über jede Zweckbestimmung hinausgehend — letztlich darin liegt, eine geistige Durchdringung der körperhaft-räumlichen, der sichtbaren Welt vom Menschen her zu ermöglichen. Die Bildnerische Erziehung ist, abgesehen von dem praktischen Bildungsauftrag, den sie zu erfüllen hat, vor allem ein musisches Fach.

Jedes musische Fach braucht eine größere Bewegungsfreiheit, einen größeren Spielraum, um gleichsam atmen, um sich überhaupt entfalten zu können.

Es verlangt eine gewisse Aufgeschlossenheit, die sich nicht nur auf die Leitung der Schule allein beschränken darf, sondern auch bei den Lehrkräften anderer Fächer spürbar sein muß.

Wie ich schon im Jahresbericht 1961/62 in einem Artikel über den Schülerwettbewerb, den die Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs damals in Salzburg

veranstaltete, darzulegen versuchte, zeichnet sich unsere Schule durch ihr besonderes Arbeitsklima aus, das dem Schöpferischen entgegenkommt, es unterstützt und fördert. Dies hat sich seither nicht geändert.

Und was die Bildnerische Erziehung betrifft, so braucht sie an dieser Schule nicht erst um ihre Anerkennung zu kämpfen. Sie hat hier einen gesicherten Platz und, wenn wir wollen, bereits so etwas wie eine Tradition.

Dies verdankt sie insbesondere dem langjährigen Wirken von Oberstudienrat Rudolf Dimai, dessen großartige Leistung für den Aufbau einer modernen und zeitgemäßen Kunsterziehung an dieser Schule und in ganz Salzburg — Oberstudienrat Rudolf Dimai war viele Jahre hindurch Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Salzburger Kunsterzieher — unvergessen bleiben wird.

Wenn unsere Anstalt immer wieder bei allen Zeichen- und Malwettbewerben, an denen sie sich beteiligt, außerordentlich gut abschneidet und zumeist die Spitze hält, so ist dies nicht zuletzt neben dem freien, aufgeschlossenen und zeitnahen Geist, der das Arbeiten an ihr auszeichnet, irgendwie auf die enge Verbindung zu dem, was Oberstudienrat Rudolf Dimai an dieser Schule aufgebaut hat, zurückzuführen.

Manche mögen es vielleicht bedauern, daß unsere Anstalt kein autoritär, sondern ein demokratisch geführtes Unternehmen ist, daß sie sich eher wie ein vielgestaltiger und pluralistischer Organismus ausnimmt, in dem es die verschiedenartigsten Strömungen und Richtungen gibt. Gerade das aber ist ihre Stärke.

Sicher, ein Betrieb arbeitet reibungsloser, glatter, wenn alle Beteiligten, ohne sich viel zu überlegen, den Anordnungen der Zentrale Folge leisten und jede Eigeninitiative unterbunden wird. Aber ein solcher Betrieb veraltet ungemein rasch, wird steril und unproduktiv und bleibt hoffnungslos im Rückstand in einer Zeit, die sich ständig wandelt, die von einem Tag zum anderen neue Aspekte eröffnet, neue Erkenntnisse bringt. Nur dort, wo in einem Betrieb der Eigeninitiative aller Beteiligten freier Raum gegeben wird, sind überhaupt erst die Voraussetzungen vorhanden, mit der Entwicklung unserer schnelllebigen Zeit Schritt halten zu können.

Noch dazu haben wir es nicht mit der Erzeugung irgendwelcher Geräte zu tun, sondern mit der Erziehung der Jugend, die heute mehr denn je die höchstmögliche Entfaltung der einzelnen Lehrer- und Erzieherpersönlichkeiten verlangt.

So gesehen, ist unsere Schule sicher mehr als manche andere auf unsere Zeit, auf die Gegenwart hin ausgerichtet, und es ist eigentlich nicht verwunderlich, wenn von ihr immer wieder neue Impulse ausgehen, neue Ideen entwickelt werden und Neues gewagt und unternommen wird, indessen anderswo vielleicht der „Apparat“ herrschen mag.

Was die Bildnerische Erziehung und alle anderen musischen Fächer aber betrifft, so sind die Weite und Offenheit, die diese Schule aufweist, die Vielfalt der Standpunkte und Meinungen, die sie zuläßt und gestattet, und das bunte Leben, das sie erfüllt, kein schlechter Boden und kein ungünstiges Klima, um sich voll entfalten und in der für unsere Zeit notwendigen Weise wirksam werden zu können.

Prof. Adolf Degenhardt

Eine Stereoanlage für uns

Am Freitag, 18. Juni 1965, hat die 8b-Klasse / 1940 des Realgymnasiums anlässlich der 25jährigen Maturafeier unserer Schule eine kostbare Stereoanlage (Plattenspieler, Verstärker, Lautsprecher usw.) geschenkt. Diese Klasse ist mit unserer heurigen 8c-Klasse insofern in Kontakt, als sie vor Jahren eine Art Patenschaft über sie übernommen hat. Diese 8b/1940 will damit ihre Verbundenheit mit der Schule, ihrer Patenklasse und mit dem realgymnasialen Typ zum Ausdruck bringen. Die Schule kann für diese unerwartete Großzügigkeit nur herzlich danken und wird sie besonders in musischer Hinsicht ausnützen.

Nur Steine . . . !

Auch für die Geographie fällt manchmal etwas ab — vor kurzem ein neuer Schrank. Unsere Gesteinssammlung geriet in Bewegung! Stück für Stück wanderte aus Schachteln und Laden heraus, eine beschauliche Arbeit am Abend. Auch unter den Sammlungen der Naturwissenschaften gibt es „Standesunterschiede“; sicherlich ist unsere Gesteinssammlung die billigste, sie kostete unserer Schule keinen Heller. Es sind keine Glanzstücke von Kristallen oder seltenen Fossilien, sondern einfache Gesteine. Stumm liegen sie nebeneinander, aber sie lassen einen doch nicht gleichgültig, wenn man sie in die Hand nimmt: Ein Stück vom Kalkfelsen der Belgrader Burg oder vom Kap Sunion, ein Gesteinssplitter vom Berg Sinai — Reisegepäck im Flugzeug ist teuer! — ein roter Granit von Assuan oder ein Granit vom Lager Mauthausen Nicht nur die Erdgeschichte, auch die Menschheitsgeschichte ist durch diese Zeugen vertreten. Ein Stück vom historischen Boden gibt stärkere Bindung. Man sollte beobachten können, wie mancher Schüler so ein Stück „beübt und beriecht“, wenn es durch die Bänke wandert!

In jedem Buben steckt ein Sammler und Forscher. Immer wieder bringen sie ein Stück und stellen den Lehrer auf die Probe, fast wie bei der Frage mit dem Zinsgroschen. Eine reiche Fundstelle an Gesteinen ist vor allem die Glasenbachklamm — ein Glück, einen so herrlichen geologischen Garten in unserer Nähe zu haben! Eine Exkursion dorthin beginnt gewöhnlich mit der Beobachtung der Gesteinsformationen, dem Einmessen der Schichtlage und endet mit der Fossilsuche und mit Hosentaschen voll Ammoniten. Man muß die Schar bremsen, wenn sie auf die Felsflanken ausschwärmen will. In Schachteln gelangt die Ausbeute solcher Exkursionen in unsere Schule. — Vieles wandert freilich später wieder in die Salzach, die ja direkt an unserer Schule vorbeifließt.

Unsere Gesteinssammlung ist auch ein Stück Schulgeschichte. Von den Ausflügen, den Schullandwochen, den Auslandsreisen von Lehrern und Schülern füllen sich langsam unsere Laden. Erze von der VÖEST und vom Erzberg, Lavastücke vom Vesuv, Altkristallin von Skandinavien (noch jetzt in Zuckerlsackerln mit säuberlicher Beschriftung steckend, so wie sie vor Jahren Univ.-Prof. Lendl, nun 1. Rektor der Salzburger Universität, für unsere Schule mitgebracht hat). Aus unserer Anstalt sind auch eine Reihe von Montaningenieuren hervorgegangen, die im österreichischen Bergbau, in der obersten Bergbaubehörde oder auch im Ausland tätig sind. Sie haben ihre alte Schule nicht vergessen und beschenken sie gelegentlich mit schweren Paketen: Gesteine aus ihrem Arbeitsfeld. Besonders die Bohrkern aus Tiefen über 3000 Meter erregen Beachtung. Die größten Stücke unserer Sammlung aber stammen von den Privatexkursionen unseres OStR. Dr. Diemberger, der den Fossilstellen um Salzburg an den Leib rückt. Unter dem Gewicht seiner „Handstücke“ ächzen manche Laden.

Wir haben auch schon Gesteine aus der Neuen Welt! Harry C. James, der mit Pfadfindern aus Kalifornien auf einer Europareise auch unsere Schule besucht hatte, sandte Prachtstücke: versteinertes Holz, einen Meteoriten aus dem Meteorkrater von Arizona, eine Auster aus dem Grand Canyon u. a.

Unsere Sammlung ist aber nicht nur ein Kaleidoskop von Besonderheiten. Den Hauptbestand bildet vielmehr eine systematische Zusammenstellung der Gesteine des Landes Salzburg. Kaum ein anderes Bundesland bietet eine solche Fülle verschiedener Gesteine wie Salzburg. Alle Gesteinszonen, angefangen vom Helvetikum bei Mattsee mit seinen Nummuliten und Glaukoniten, bis hinein zu den Tauerngesteinen sind vertreten. Ein reicher Beutezug gelang, als die Geologische Gesellschaft in Wien ihr Jubiläum feierte und eine große Tauernexkursion veranstaltet wurde. Unter die führenden Alpengeologen schlich sich damals auch ein Geograph ein. Das auf dieser Exkursion gesammelte Gesteinsprofil hatte allerdings nicht mehr im Rucksack Platz.

Noch zwei große Kartons wurden im Hotelzimmer in Badgastein mit Handstücken vollgepackt. Aber was nützen sonst leere Namen im Unterricht, wenn der Schüler nie eine Probe zu sehen bekommt und daher kein Gestein in der Natur erkennt?

Eine erste grobe Übersicht über die Gesteine des Landes Salzburg bot die Salzach selbst, die in ihren Schotterbänken unmittelbar vor unserer Schule diese Fülle vorbeischleppt. Solche Schotterproben existieren nun aus verschiedenen Zeiten: Das Mönchsbergkonglomerat bietet Schotter aus der Eiszeit; die Augensteine — Millionen Jahre alte Gerölle auf den Höhen unserer Kalkalpen — sind Schotterreste aus dem Tertiär; das Gosaukonglomerat schließlich als verfestigte Schotter aus dem Erdmittelalter.

So vermag eine Gesteinssammlung in der Schule, so materiell sie zunächst zu sein scheint, viele Anregungen und Beziehungen zu bieten. Sie ist ausbaufähig nach verschiedenen Richtungen, ohne viel Aufwand und Kosten, wenn nur ein weiter Kreis dazu beiträgt. Dazu seien hier Eltern, Lehrer und Schüler, deren Reisen einen immer größeren Radius annehmen, herzlich eingeladen! — Aber bitte bei keinem Stück den Zettel mit Angabe des Fundortes und dem Namen des Finders zu vergessen!

Prof. Dr. Josef Goldberger

10 Jahre Regenerationsforschung am Bundesgymnasium Salzburg

Erinnerungen aus meiner wissenschaftlichen Tätigkeit

Seit vielen Jahren wird in den Räumen des Naturgeschichtskombinats am Bundesgymnasium Salzburg wissenschaftlich gearbeitet. Der Gegenstand dieser Forschung ist das Regenerationswachstum der Planarien und die Abhängigkeit der Wachstumsgeschwindigkeit von verschiedenen physiologischen Bedingungen und Umweltfaktoren. Da ich selbst am Forschungsinstitut Gastein der Österr. Akademie der Wissenschaften bei Professor Scheminzky dissertiert habe, war es kein Zufall, daß ich vorerst die Wirksamkeit des Gasteiner Thermalwassers auf das Regenerationswachstum untersuchte. Hier waren Vorarbeiten am Gasteiner Institut selbst erfolglos geblieben, da das Gasteiner Institut nur im Sommer tätig ist und diese Zeitspanne, während der das Gasteiner Institut in Betrieb ist, zu kurz war, um zu endgültigen Ergebnissen zu kommen.

Dank der Vermittlung des Landesschulrates konnte ich mit Herrn Direktor Burgschwaiger, dem Leiter der Volksschule Badgastein, in Verbindung treten. In einer schönen Gemeinschaftsarbeit zweier Schulen gelang es, eine Transportkette von der Entnahme des Gasteiner Thermalwassers in den Quellstollen bis zu unserer Schule in der „Lehener Kaserne“ aufzubauen, die zweimal wöchentlich das Gasteiner Thermalwasser der Quelle IX — Elisabeth-Quelle — sowie der Quelle VII — Neue Franzensquelle — in einem Zeitraum von nur 3 Stunden von Gastein nach Salzburg brachte. Durch mehr als 2 Jahre holten Schüler in Badgastein Thermalwasser vom Austritt aus den Quellstollen und brachten es zur Bahn. Dort wurden die Transportgefäße vom Bahnhofsvorstand übernommen und — gegen alle Dienstvorschriften — in Salzburg direkt an die Schüler unserer Anstalt ausgeliefert. Zu Vergleichszwecken wurde Salzburger Leitungswasser sowie das Wasser der Grabenbauernquelle in Itzling verwendet. Viele ehemalige Schüler unserer Anstalt haben sich freiwillig und

mit großem Eifer in den Dienst dieses Unternehmens gestellt und sich auch später immer wieder nach dem Fortgang der Arbeit erkundigt.

Das Ergebnis dieser Untersuchungen wurde in einer Publikation niedergelegt und unter dem Titel „Der Einfluß des radonarmen bzw. radonfreien Gasteiner Thermalwassers auf die Regeneration von *Euplanaria gonocephala*“ in Roux' Archiv für Entwicklungsmechanik veröffentlicht. Für die Durchführung dieser Arbeit erhielt ich den Förderungspreis 1961 für wissenschaftliche Publikationen, die das Land Salzburg betreffen. Die Verleihung dieses Preises fand am 20. Dezember 1961 in den Amtsräumen des Herrn Landeshauptmannes statt.

In einer weiteren Untersuchung, die später als Habilitationsschrift von der Universität Innsbruck anerkannt wurde, sollten allgemeine Bedingungen des Regenerationswachstums, wie Abhängigkeit von Temperatur, Sauerstoffangebot sowie zahlreichen weiteren, exogenen und endogenen Faktoren festgelegt und in Form von „Norm-Wachstumskurven“ quantitativ ausgewertet werden. Für diese Arbeit erhielt ich vom Kuratorium des „Theodor-Körner-Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst“ den Theodor-Körner-Förderungspreis zuerkannt. Die Übergabe der Verleihungsurkunde fand am 24. April 1963 in einer würdigen Feier im großen Festsaal der Universität in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten Dr. Schörf statt. Anschließend wurden die Preisträger um 11.30 Uhr vom Herrn Bundespräsidenten zu einem Empfang in der Hofburg eingeladen. Ich habe von diesem Empfang viele persönliche Eindrücke mitgenommen und erinnere mich heute mit Freude, daß der Herr Bundespräsident an unserem Tisch Platz genommen hat und mit einer Kollegin — einer gebürtigen Salzburgerin, die gerade von einer Expedition aus Madagaskar zurückgekommen war — und mir ein zwangloses und interessantes Gespräch geführt hat. Als ich am nächsten Tag wieder in meiner Klasse stand, wußten alle Schüler bereits von dem Ereignis und erzählten, daß sie mich im Fernsehen erkannt hätten.

In weiterer Folge entstanden noch Untersuchungen über den Einfluß des sichtbaren und des ultravioletten Lichtes auf das Regenerationswachstum, die ebenfalls mit den Einrichtungen unserer Anstalt durchgeführt wurden. Ich danke besonders den Kollegen der Physik — vor allem Professor Weinkamer, dem damaligen Kustos für das große Verständnis und Entgegenkommen, mit dem sie meine Arbeit unterstützt haben. Ich erhielt von Kollegen Weinkamer auch viele wissenschaftliche Hinweise, die meine Untersuchungen sehr gefördert haben. Besonders verbunden bin ich der Firma OSRAM, die mir freundlicherweise eine Aufnahme der „Spektralen Strahlstärke-Verteilung der OSRAM HBO 200 W“ zur Verfügung stellte. Daß diese wissenschaftlichen Arbeiten auch außerhalb Salzburgs Interesse gefunden haben, geht daraus hervor, daß ich von vielen Instituten und Forschern, zum Beispiel aus Japan, USA, aus Moskau sowie von europäischen Instituten, Zuschriften erhalten habe und mit diesen Absendern in Korrespondenz stehe.

Eine besondere Förderung meiner Arbeiten erhielt ich vom Österreichischen Forschungsrat, der mir für weitere Untersuchungen ein wertvolles Gerät — einen „Leitz-Mikromanipulator“ im Wert von über 60.000.— Schilling zur Verfügung stellte. Alle diese Arbeiten, die viel Mühe und Zeit erforderten, konnten nur geleistet werden dank der kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit den Kollegen des Lehrkörpers und nicht zuletzt dank dem Entgegenkommen und der verständnisvollen Haltung des Herrn Direktors, der diese wissenschaftliche Tätigkeit an unserer Anstalt stets gefördert hat.

Ich glaube, daß diese Arbeit auch den Schülern unserer Anstalt einen unmittelbaren Zugang und ein Einfühlen in den Geist naturwissenschaftlicher Forschung vermittelt und ihr Interesse für die Wissenschaft weckt.

Univ.-Dozent Prof. Dr. Johann Haslauer

Das physikalische Experiment im Unterricht

Pestalozzi: „Anschauung ist die Grundlage der Erkenntnis“

I.

Nach den vorwiegenden Arbeitsweisen ist es heute üblich, eine Zweiteilung gelten zu lassen, nämlich in die Makrophysik und die Mikrophysik. Die Makrophysik, als die Wissenschaft jener Körper und Vorgänge, die von einer mit den menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Größenordnung sind, arbeitet mit klassischen Methoden. Ihr Grundsatz ist ein Determinismus, d. h. die Annahme der eindeutigen Vorausbestimmbarkeit (oder Zurückbestimmbarkeit) eines zukünftigen (vergangenen) Geschehens aus dem gegenwärtigen Zustand.

Ausgangspunkt und Beweis für jede Aussage der Makrophysik ist die Beobachtung. Wir beobachten die ohne menschliches Zutun ablaufenden **Naturvorgänge** — den Sonnenlauf, die Planetenbewegungen, Blitz, Nebel, den fallenden Stein, die Anziehung der Eisenteilchen usw. — oder wir beobachten Vorgänge, die im **Experiment** künstlich hervorgerufen werden.

Beides geschieht, seit es denkende Menschen auf dieser Erde gibt: Prinzipiell experimentierte der Steinzeitmann, wenn er die Elastizität seines Jagdbogens prüfte; die Griechen Archimedes und Heron ließen viele ihrer Apparate zu reinen Versuchszwecken bauen; von Albertus Magnus ist uns die Bemerkung überliefert, daß man „bei naturwissenschaftlichen Untersuchungen stets auf die Erfahrung und das Experiment zurückkommen müsse“, woraus erhellt, daß selbst das bislang so einseitig beurteilte Mittelalter seine realen Möglichkeiten sehr wohl abwog. Man vergleiche dazu etwa auch die weitgesteckten Experimente eines Leonardo da Vinci oder die exakten und unvoreingenommenen Beobachtungen des Astronomen Tycho de Brahe!

Allerdings vermissen wir bei diesen Beobachtern noch ein entscheidendes Moment des experimentellen Handelns: die Systematik. Erst mit Galilei und Guericke kommt diese dazu, und ab nun stellt man allgemein durch konkrete Experimente systematische Fragen an die Natur. Huyghenes, Newton, Watt, Volta, Ampère, Gauß, Faraday, Bunsen, Siemens, Helmholtz, Röntgen, Hertz, und wie sie alle, die Großen der Physik, hießen — reihten ein scharfsinniges Experiment an das andere, eine grundlegende Beobachtung an die andere.

Der Forschergeist entlockte der Natur in einem spannenden Frage- und Antwortspiel zahllose Geheimnisse, und es darf uns nicht wundernehmen, daß anfänglich mancher Physiker im Taumel der Begeisterung sehr freigeistig und materialistisch dachte.

Mit der Verfeinerung der Apparate drang man aber in die Tiefen der makrophysikalischen Probleme vor und wurde nur zu bald der Grenzen menschlicher Erkenntnis gewahr. Die Fragen der Mikrophysik mit klassischen Methoden lösen zu wollen, ist prinzipiell unmöglich! Der menschliche Geist muß sich hierzu grundsätzlich aus seiner beengenden Erfahrungswelt lösen. Planck, Einstein, Curie oder Hahn, Heisenberg und andere lassen in ihren Werken keinen Zweifel darüber, daß wir uns für die Bereiche der atomaren Größenordnungen keine Anschaulichkeit erwarten dürfen. Wir müssen vielmehr ausschließlich mit Modellen und Hypothesen arbeiten und können nur mathematische Wahrscheinlichkeitsaussagen formulieren.

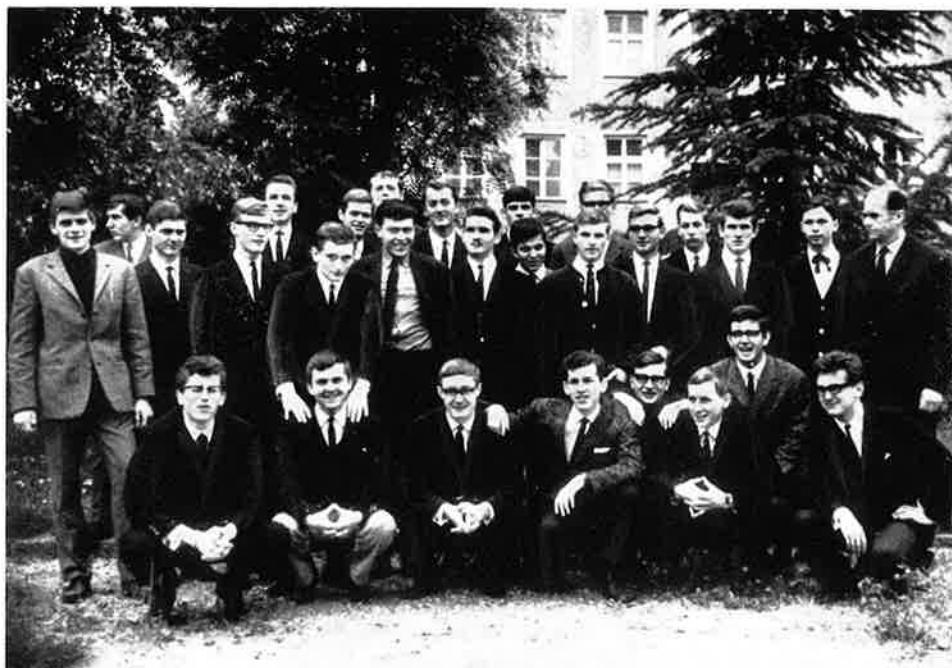
Die deduktive Arbeitsweise ist vorteilhafter, und wenn sich die Mikrophysik letztlich zwar auch um experimentelle Bestätigung bemüht, so sind es praktisch immer nur indirekte Beweise (Nebelkammeraufnahmen, Lauediagramme, Energieumwandlungen).



Ein Teil des Lehrkörpers



8a-Klasse



8b-Klasse



8c-Klasse

II.

Die erwähnte natürliche Zweiteilung der Physik bestimmt auch ihre Behandlung im Unterricht. Gedankengänge der Mikrophysik, die an das abstrakte Denkvermögen erhöhte Anforderungen stellen, müssen den letzten Klassen der höheren Schulen vorbehalten bleiben. Hier kann der Lehrer dann zeigen, daß Fortschritte durch rein theoretische Spekulationen möglich sind und das Experiment darf — auch im Unterricht — etwas zurücktreten.

Sonst aber muß das Experiment immer dominieren! Mit ihm kann man in der Unterstufe an den natürlichen Erfahrungsschatz des Schülers direkt anknüpfen. In der Mittel- und Oberstufe wird besonders der Meßreihenversuch zur Bestimmung wichtiger Naturkonstanten dem Schüler achtunggebietende Einblicke in die oft mühselige und von vielen Fehlerquellen gefährdete Arbeit des Physikers tun lassen.

Die Schüler kommen mit einer natürlichen Neugierde in den Physikunterricht. Man möchte fast sagen, mit einer hochgespannten Neugierde — und es wäre zu allererst schon eine arge Enttäuschung für einen Buben, wenn der Physiksaal, den er als 11jähriger zum ersten Male betritt, sich kaum von einer gewöhnlichen Klasse unterscheidet. Hier erwartet er vielmehr die Atmosphäre der physikalischen Technik! Es muß eine Schalttafel vorhanden sein, eine regelbare Saalbeleuchtung, dazu kommen festmontierte Meßgeräte, automatische Projektionseinrichtungen, Verdunkelungen, sichtbar aufgestelltes Stativmaterial — um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Der Schüler erwartet sich auch eine andere Bankordnung und ein anderes Blickfeld!

Es ist schade, daß heute noch manche dieser Forderungen von kompetenten Stellen als „technische Spielerei“ abgetan werden, sehr zu Unrecht, denn hier erfüllen sie einen entscheidenden Zweck: sie geben der gespannten Erwartung Erfüllung und damit erste Liebe zum Gegenstand!

Der Umbau unserer Schule bringt uns die einmalige Gelegenheit, Aufbau und Einrichtung des Physiksaales neu zu planen, und es ist nur zu hoffen, daß einige Anregungen verwirklicht werden können.

Welche Experimentierverfahren sind nun im Rahmen der Schule möglich? Prinzipiell drei: Das Schülerexperiment, das Lehrerexperiment, das Lehrer-Schüler-Experiment.

a) Das Schülerexperiment

Es wäre in jeder Weise die optimale Unterrichtsform, weil es vom Schüler aktives Tun verlangt. Durch das Zusammenstellen der Apparaturen hat er einen unmittelbaren Kontakt mit dem Problem. Dem Erkennen geht hier im wahrsten Sinne des Wortes das Begreifen voraus.

Wiederum sind drei Durchführungsformen möglich:

1. Am meisten gepriesen wird momentan das „Schülerexperiment in gleicher Front“; darunter will man verstehen, daß die Schüler in ihren Bänken sitzen, jeder den gleichen Gerätesatz vor sich hat und sie unter Anleitung nun die gleichen Handgriffe ausführen.

Es ist ein unbezweifelbarer Vorteil dieser Methode, daß jeder einzelne das unmittelbare Erlebnis nachhaltig gewinnt und andererseits auf diese Weise immer ein gleicher Wissensstand der Klasse erreichbar wäre — doch wird nicht jeder Lehrer bei dem Gedanken an eine so starke Uniformierung glücklich sein! Aus reinem Zeitmangel wird der „Frontunterricht“ auch meist im relativ primitiven stecken bleiben müssen.

Am ehesten könnte sich diese Unterrichtsform noch in den beiden ersten Physikklassen anwenden lassen, eingeschränkt im wechselweisen Verfahren auf besonders grundlegende physikalische Begriffe. Ob die mehrfachen Geräte dazu

von den Behörden gekauft oder im Unterricht selbst gefertigt werden sollen, ist eine Finanzfrage. Man sollte aber heute an Bastlereien keine allzugroßen Hoffnungen knüpfen: Der Schüler erwartet sich vom Gerät dieselbe technische Faszination, wie sie schon oben für den Saal geschildert wurde!

2. Eine weniger aufwendige Form ist das „Gruppenexperiment“. Bis zu maximal 5 Schüler experimentieren hierbei am gleichen Gerät.

Wieder ist die wichtigste Forderung erfüllt: der Schüler kommt in direkten Kontakt mit dem Apparat; aber hier macht sich natürlich schon das verschiedene persönliche Tempo bemerkbar. Einige drängen sich vor, andere verharren schüchtern weiter in der Rolle des inaktiven Zuschauers. Der Lehrer muß daher mehr als gut eingreifen.

Führt man diese Unterrichtsart als „Mehrklassenkurse“ mit turnusweisem Wechsel der Geräte, so erreicht man zwar gleichmäßiger vorgebildete Schüler, muß aber die Durchführung auf einen Nachmittag verlegen und damit den Nachteil in Kauf nehmen, daß die Experimente nicht eine sofortige und direkte Unterrichtsbereicherung darstellen, bzw. aus ihrer pädagogisch zentralen Stellung gerückt sind. Es ist dann gleich besser, solche Übungen nicht als „fortführende“, sondern als „weiterführende“ Unterrichtsergänzungen zu gestalten, indem man etwa Themen der Physik als Leitfaden wählt, deren Behandlung im normalen Unterricht nicht möglich ist: astronomische Beobachtungen, Photographie als optisches Problem, Bau und Funktion von Rundfunkgeräten etc.

3. Schließlich sei als dritte Form noch die „häusliche physikalische Selbstbetätigung“ des Schülers genannt. Sie gehört wohl zu den wertvollsten Arten der Wissensvermehrung, und Lehrer und Eltern werden sie auf jede Weise fördern. Die Einrichtung und Herrichtung eines Experimentierplatzes, der Selbstbau der Geräte ohne Zeitdruck, die durch Mitschülerschadenfreude ungehemmte Betätigungsmöglichkeit wird aus der Freude über das Selbstgemeisterte in bester Weise die Charakterentwicklung des Jugendlichen fördern. Meist werden zuerst die im Unterricht gezeigten Versuche zu Hause wiederholt, und es ist unbedingte Pflicht des Lehrers, immer wieder darauf hinzuweisen, welche Versuche Gefahren in sich bergen. Die Eltern wiederum müssen angewiesen werden, das Spiel ihres Kindes in unaufdringlicher Weise zu überwachen und eine sinnvolle Ernsthaftigkeit zu verlangen.

b) Das Lehrerexperiment

Jeder Schulphysiker weiß um die Wahrheit des Satzes: „Es ist erstaunlich, wie groß für den Schüler die Entfernung von seinem Platz bis zum Experimentiertisch ist!“ und wird alle ausgleichenden Möglichkeiten nützen. Trotzdem zwingen aber meist die Gegebenheiten ganz einfach dazu, daß der Lehrer das Experiment selbst vorführt. Die Geräteausrüstung der physikalischen Kabinette ist beschränkt, manche Apparaturen sind sehr empfindlich, setzen zu ihrer Bedienung reichliche Übung voraus; wieder andere sind aus Gefahrengründen nicht für Schülerhände geeignet, z. B. Hochspannungsgeräte oder radioaktive Strahler usw.

Ein gewisser Ausgleich zum Mangel am direkten Kontakt ergibt sich aber beim Lehrerexperiment durch ein anderes Moment: durch die Spannung! Der Effektversuch wird zu Unrecht gering geschätzt. Seine geschickte Vorführung kann im Schüler nämlich spannungsgeladenes Interesse wecken und beim Endeffekt vielleicht sogar Staunen hervorrufen und so echte, natürliche Erlebnisinhalte vermitteln. Wer hat nicht schon mit Freuden erlebt, daß die Schüler spontan vor Begeisterung klatschen, wenn ein besonders schönes Experiment gelingt? Hier ist dann kein Unterschied zwischen Interessierten und weniger Interessierten zu merken.

Jedes physikalische Kabinett sollte wenigstens mit den Apparaturen ausgestattet sein, die eine Demonstration der grundlegenden, aber meist begrifflich recht schwierigen physikalischen Größen ermöglichen: Maße, Gewicht, Impuls, Bewegungsarten, dynamische Grundgesetze, Felder, mechanische und elektromagnetische Wellen, Temperatur und Wärmemenge, magnetische und elektrische Ladung, Induktion, Elektrizitätsleitung in Gasen, geometrische Optik und Wellenoptik, Atome. Was darüber hinaus angeschafft werden kann, wird immer die Handschrift des zuständigen Verwalters der Lehrmittelsammlung tragen und vor allem davon abhängen, ob er selber ein interessierter Experimentator ist. Komplette physikalische Gerätschaften sind teuer, und prinzipiell sollte daher ihre breiteste Anwendung ins Auge gefaßt werden: zum Unterricht, zur Fortbildung der Kollegenschaft, zur Erwachsenenbildung oder zu persönlicher Forschungsarbeit!

Immer wird der Lehrer versuchen, das Experiment so aufzubauen und durchzuführen, daß auch der entfernteste Schüler es deutlich verfolgen kann; wo es geht, durch vertikalen Aufbau, häufig aber durch Verwendung der Projektion. Besonders bewährt sich dabei ein den Schülern zugewandter transparenter Schirm, der, ohne die Aufmerksamkeit auf notwendige Nebenapparate abzulenken, das entscheidende Ereignis fast in ihre Mitte bringt.

Durchführung und Auswertung der Lehrerexperimente wird nicht überall einheitlich gehandhabt. Manche lassen den Versuch ablaufen, und die Schüler müssen durch Beobachtung das Ergebnis entdecken; andere erläutern vorher die zu erwartende Erscheinung und lenken die Aufmerksamkeit der Schüler auf das entscheidende Detail. Diese Methode bedeutet gleichmäßige Aneignung des Wissensgutes durch alle Beobachter, jene fördert die aufmerksame Selbsttätigkeit einzelner. Man wird auch hier wiederum am besten gehen, wechselweise beide Möglichkeiten anzuwenden.

Am Rande sei noch vermerkt, daß für den ernsthaften Lehrer die Vorbereitung der Versuche einen großen Zeitaufwand bedingt. In der modernen Aufbauphysik sind fertige Geräte selten, die meisten müssen aus vielen Einzelteilen zusammengestellt werden, was vom Lehrer sowohl die genaue Kenntnis der Einsatzmöglichkeiten als auch die Kenntnis des Lagerungsplatzes der Teile verlangt. Eine entscheidende Arbeitshilfe kann es hierbei bedeuten, wenn sich die Fachkollegen in gemeinsamer Experimentierarbeit mit den Geräten vertraut machen und andererseits gebrauchte Teile wirklich immer wieder an derselben Stelle gelagert werden, indem sie der Lehrmittelverwalter selbst einräumt.

c) Das Lehrer-Schüler-Experiment

Die beim Schülerexperiment und dann beim Lehrerexperiment geschilderten Nachteile lassen sich bis zu einem gewissen Grade beseitigen, wenn das Experiment in einer Gemeinschaftsarbeit durchgeführt wird. Der Lehrer wird die Schüler zu Überlegungen und Vorschlägen animieren und danach vor ihren Augen unter ihrer ständigen Mitwirkung die Versuchsanordnung entstehen lassen. Es ist meist überraschend, wie sachkundig und folgerichtig die Jugendlichen mitarbeiten. Natürlich sind sie dann auch ganz enorm auf „ihr“ Ergebnis gespannt! Fehlschläge werden hier ohne Vorurteil registriert — im Gegenteil: Das Erkennen und Beseitigen der Fehlerquellen kann für alle Beteiligten tiefste Einblicke in den Geschehensablauf bringen. Eine Abart wäre noch möglich, indem man einzelne Schüler — ohne einseitige Bevorzugung natürlich — an Nachmittagen zur Vorbereitung der Versuche heranzieht und sie vielleicht sogar selbständig vor der Klasse demonstrieren läßt. Allerdings kann sich das nur auf sehr einfache Probleme beschränken.

Abschließend sei noch festgestellt, daß man unter dem Lehrer-Schüler-Experiment nicht die durch Lehrerfragen im Schüler geweckte Aktivität verstehen will — denn das ist ja der normale Ablauf jeder Schulstunde — sondern die mit Bedacht auf die

Schüleranregungen aufgebaute Versuchsdurchführung, die unter Umständen auch Umweg oder sogar Irrweg bedeuten kann; auch der wird gegangen, weil sich selbst daraus — wie jedes historische Beispiel zeigt — Erkenntnisse gewinnen lassen!

III.

Zusammenfassend stellen wir fest: Auf der Unter- und Mittelstufe der höheren Schulen muß dem Experimentieren ein gewisses Übergewicht zugeordnet werden, denn es ist die für diese Entwicklungsstufe der Jugendlichen wirklich verständliche Arbeitsweise der Physik. Sie fragen ja hier vor allem noch nach dem „Wie?“ — auf der Oberstufe sollen Experiment und Theorie gleichermaßen zur Geltung kommen, denn der Schüler fragt nun hauptsächlich nach dem „Warum?“ und wünscht auch in einer gedanklichen Zusammenschau die Möglichkeiten zu einer Ordnung seiner physikalischen Kenntnisse.

Prof. Dr. A. Held

Programmierter Unterricht

Eine erste Information

Im eigentlichen Sinne wurde die wissenschaftliche **Kybernetik** durch die Veröffentlichungen Norbert Wieners ab dem Jahre 1948 begründet, doch lassen sich gewisse zugehörige Ideen schon weiter zurück verfolgen. So stammt das Wort „Kybernetik“ selbst — in Anlehnung an die griechische Bezeichnung für „Steuerermann“ — von Ampère (1775 — 1836).

Wir verstehen heute unter Kybernetik ganz allgemein **die Lehre von den Regelkreisen**, wobei das Wesen eines Regelkreises darin besteht, daß „steuernde Organe mit ausführenden Organen durch einen ständigen Hin- und Rückfluß von Informationen zur zielstrebigen, Zufälle überwindenden Einheit eines Kreissystems verbunden sind“, (Wörterbuch P. U., Verlag Manz, München). Hinzugefügt muß noch werden, daß ausdrücklich davon abstrahiert wird, ob diese Systeme, physikalisch, physiologisch oder psychologisch zu kennzeichnen sind.

Das heißt also, daß wir kybernetische Methoden und Erkenntnisse anwenden, wenn wir elektronische Schaltkreise koppeln (Rechenautomaten im Digital- oder Analogprinzip), aber auch wenn wir das menschliche Nervensystem durchforschen oder — und das ist für unsere Betrachtungen wichtig — wenn wir die bislang noch so wenig bekannten Vorgänge erforschen, die sich bei der Aufnahme und geistigen Verarbeitung des Lehrstoffes durch den lernenden Schüler abspielen (also den Regelkreis mit den „Schaltelementen“ Lehrer-Schüler).

Verdeutlichen wir uns das Wesen der Kybernetik an einem Beispiel: Der Kapitän eines Schiffes legt den SOLL-Wert entsprechend seinen Weisungen und seiner Intuition fest; der Steuerermann stellt durch Kurbeldrehungen den IST-Stand her; mindestens in gewissen Situationen aber schaltet sich zwischen Kapitän und Steuerermann noch eine Institution: der Lotse. Es ist das unbedingte Zwischenglied, um die geistige Intuition in die technische Realität umzusetzen, ohne dabei weder mit dem einen noch mit dem anderen wesensgemein zu sein; er ist „die Information“!

Vergleichen wir nun die Lernsituation mit diesem Bilde: Die Gesellschaft (Kapitän) schreibt einen SOLL-Wert vor, nämlich ein Bildungs- oder Erziehungsideal; das Wissen und Verhalten der Schüler (Steuerermann) stellt einen davon abweichenden IST-Zustand dar; der Lehrer hat — ganz im Sinne eines Lotsen — die Aufgabe, durch Aufnahme, Verarbeitung und Übertragung von Nachrichten den IST-Wert dem SOLL-Wert anzunähern.

Aus diesen Parallelen ergeben sich für uns die Möglichkeiten, die situationsgebundenen Verhaltensweisen der Lehrer und Schüler durch Bezug auf andere Regelsysteme exakt zu orientieren und die bisher so vagen und an Äußerlichem haftenden Ablaufvorstellungen der pädagogischen Prozesse objektiv zu fundieren.

Mißverständene kybernetische Überlegungen wurden von Außenseitern dahin ausgelegt, daß nun eine Revolution im Schulunterricht bevorstehe; es wurde von „Lernautomaten“ geschrieben, vom Überflüssigwerden des Lehrers usw. — das ist Utopie! Richtig bleibt aber, daß die Aussagen der Kybernetik aufgeschlossene Pädagogen aufhorchen ließen und sie anregte, die herkömmlichen Formen des Unterrichtens neuerlich kritisch zu durchleuchten.

Längst ist bekannt, daß die optimale Form der Unterweisung durch das Wechselgespräch in der Einzelbelehrung erreicht würde. Leider ist seine allgemeine Durchführung aus ökonomischen Gründen unmöglich, sonst müßten ebensoviele Lehrer wie Schüler zur Verfügung stehen.

Die angewandte Kybernetik könnte aber hier Möglichkeiten eröffnen. Geeignet gebaute Automaten werden in gar nicht zu ferner Zukunft für bestimmte Aufgaben der Pädagogik allgemein eingesetzt werden. Durch ihre größere Schnelligkeit und ihre Nichtermüdbarkeit können sie gleichzeitig und beliebig lange mehreren Lernenden einen genau abgegrenzten Lehrstoff darbieten. Sie werden den unschätzbaren Vorteil bringen, daß das Lerntempo individuell angepaßt werden kann und daß sie durch ein ständiges Frage- und Antwortspiel mit **sofortiger** Bestätigung oder Berichtigung der Schülerantworten die konzentrierte Aktivität des Lernenden erzwingen.

Um richtig verstanden zu werden: Es ist auch den Kybernetikern vollkommen klar, daß der pädagogische Prozeß wesentlich vielschichtiger ist und in Feinheiten gipfelt, die immer den mitmenschlichen Kontakten und Gleichklängen vorbehalten bleiben werden. Aber der verschlungene Weg hin zu echter, vergeistigter Bildung durchzieht auch weite „Durststrecken“ der wiederholenden Übungen, der festigenden Aufgaben. Nach den heutigen Methoden nehmen sie mehr als drei Viertel der pädagogischen Arbeit ein. Hier könnten nun mit Vorteil die kybernetischen Automaten eingesetzt werden!

Wir stehen erst ganz am Anfang dieser Entwicklungen. Es sind noch nicht alle Möglichkeiten absehbar, es werden im Überschwang auch vielleicht manche Grenzen nicht gesehen — sicher ist aber, daß der wissenschaftliche und technische Fortschritt nirgends so weit den Notwendigkeiten nachhinkt als in der Schule. Wir brauchen unbedingt endlich vom Subjekt unabhängige Beurteilungsmethoden, wir brauchen objektive Maßstäbe dafür, wann **wer was** kann. Unsere Gesellschaft braucht aber auch mehr höher gebildete und ausgebildete Mitglieder, als die heutigen Schuleinrichtungen aus rein menschlichen Unzulänglichkeiten abzugeben in der Lage sind.

Wer könnte dazu einen besseren Weg angeben, als endlich auch im Bildungsbereich sinnvoll — und maßvoll — Maschinenhilfe anzunehmen?

Die ersten Schritte sind getan: Nach dem System Skinner werden besonders in den westlichen Ländern viele Stoffgebiete in Form programmierter Lehrbücher angeboten. In Übersetzungen sind sie auch uns zugänglich. Ihr Aufbau ist linear, das heißt dem Schüler werden einheitlich kurze Informationen („Frames“) vorgelegt, an die sich eine Frage anschließt. Nach dem Umblättern findet der Lernende dann die richtige Antwort sofort geboten. Stimmt sie mit seiner überein, kann er weiter-schreiten, im anderen Falle wird er zurückverwiesen. Da das Erfolgsprinzip als Leitlinie gewählt ist, sind die Lernschritte und die Fragen so einfach gehalten, daß fast immer die richtige Antwort gegeben werden kann. Für intelligentere Geister kann diese „Primitivität“ zu einer gewissen „Fadisierung“ führen. Man will daher Programme auch nach dem System Crowder aufbauen, das Verzweigungen kennt und es dem Lernenden selbst überläßt, seinen Weiterweg zu wählen. Sollte er dabei

in Überschätzung seines Könnens zu weit vordringen, wird er auch hier durch Kontrollfragen zur Wiederholung zurückverwiesen („Programmschleifen“).

Steckt ein ernsthafter Wille im Lernenden, ist die Gefahr der Selbsttäuschung durch vorzeitiges Nachschlagen der Antworten gering. Um sie aber für alle Fälle auszuschalten, hat man sogenannte „Darbietungsgeräte“ entwickelt: Die Buchseiten werden gleichsam von einer unbestechlichen Apparatur umgeblättert, die sich erst bedienen läßt, wenn der Schüler die geforderte Antwort niedergeschrieben hat. Ebenso ist damit eine nachträgliche Korrektur unmöglich gemacht, und der Lehrer hat die **exakte** Möglichkeit, den Wissensstand des Schülers zu überprüfen.

Für den Sprachenunterricht bietet vor allem auch das Magnetophon geeignete Möglichkeiten. Durch eine Mehrspurtechnik ist es möglich, daß der Schüler das vom Lehrer vorgespochene nachspricht, sich aber auch selber abhören und vergleichen kann. Die Einrichtung eines solchen Sprachlabors am „Theresianum“ in Wien zeigt, daß auch unsere Behörden diese Methoden gutheißen.

Es ist klar, daß sich verschiedene Lehrstoffkapitel besser, manche weniger gut, einige vielleicht gar nicht für eine Programmierung eignen. Besonders gute Erfolge lassen sich bei mathematischen Themen erzielen, im Verein mit Bild und Ton auch bei naturwissenschaftlichen; für die Erwachsenenbildung hat man bereits Programme über Musik- und Kunstthemen eingesetzt. In der industriellen Fachausbildung erreichte man bessere Ergebnisse und in kürzerer Zeit durch Anlern- und Handwerksprogramme (über Fräsen, Drehen, Buchhaltung, Schädlingsbekämpfung, Verkehrssicherheit etc.). Die kaufmännisch-folgerichtig denkende Wirtschaft hat sich eindeutig zur Heranbildung der notwendigen Fachkräfte für die programmierte Unterweisung ausgesprochen — und so weitgehend kann sich der Schulbereich gar nicht vom praktischen Leben und seinen Erfordernissen trennen, daß nicht eines Tages diese Einstellung auch im allgemeinbildenden Unterricht sich bemerkbar machen wird.

Wir haben hier nur in einem engen Rahmen von den Möglichkeiten und Anwendungen der Kybernetik gesprochen. Es soll aber nicht geschlossen werden, ohne zu bemerken, daß gewisse tragende Grundgedanken der Kybernetik in praktisch allen Wissenschaften sich als wirksame Prinzipien erkennen lassen und so eine erstaunliche Universalität beweisen. Die Kybernetik zeigt sich geeignet, einen echten Oberbegriff für die große Zusammenschau aller Wissensbereiche abzugeben.

Prof. Dr. Anton Held

Modernisierung des Mathematik-Unterrichtes ?

Es ist merkwürdig, niemand wundert sich darüber, daß heute Physik, Englisch, Geographie usw., aber auch „Turnen“, „Zeichnen“ usw. nicht mehr in derselben Art und Weise unterrichtet werden wie vor Jahrzehnten; nur wenn von einer Modernisierung des Mathematik-Unterrichtes die Rede ist, begegnet man skeptischer Zurückhaltung: „Was sollte sich denn da schon ändern?“

Fügt man dann hinzu, daß die Erneuerung des Mathematik-Unterrichtes in den meisten europäischen Ländern ebenso wie in den USA bereits im Gange ist, so erhebt sich bald die bange Frage: „Wird die Mathematik in der Schule dadurch leichter oder schwieriger werden?“ Bevor man darauf eine Antwort zu geben versucht, muß man näher ausführen, in welcher Weise man sich die Modernisierung etwa vorzustellen hat.

Es werden drei Gesichtspunkte zu unterscheiden sein:

- A) Zunächst etwas, das mehr das äußere Bild des Unterrichtes betrifft: Wie in anderen Fächern werden auch im Mathematik-Unterricht alle modernen Lehrmittel und Möglichkeiten erprobt und ausgeschöpft werden müssen, die einen

einprägsameren und rationelleren Unterricht versprechen. Es ist hier nicht nur an durchsichtige Plexiglasmodelle geometrischer Körper und ähnliches oder an sogenannte „programmierte Lehrbücher“ für bestimmte Teilgebiete gedacht, sondern zum Beispiel auch an den Rechenschieber, der zur angenäherten Lösung zahlenmäßig gegebener Aufgaben möglichst früh eingesetzt werden soll und das zeitraubende logarithmische Tafelrechnen, das auch außerhalb der Schule allmählich verschwindet, ersetzen könnte. Zur raschen Bewältigung größerer Zahlenrechnungen werden darüber hinaus schon in manchen Schulen Sätze kleiner Handrechenmaschinen verwendet.

- B) Es wird sich auch im Lehrplan einiges ändern, denn die mathematische Wissenschaft hat seit der Barockzeit, aus der die jüngsten Teile der Schulmathematik stammen, ebenso gewaltige Fortschritte gemacht und ihre Gestalt geändert wie etwa die Naturwissenschaften. An diesem Wandel kann der Mathematik-Unterricht der Allgemeinbildenden Höheren Schule ebensowenig vorübergehen wie der Deutsch-Unterricht an der nachklassischen Literatur, der Englisch-Unterricht am „Amerikanischen“ oder der Geschichts- und Geographie-Unterricht an wirtschaftskundlichen und soziologischen Erkenntnissen. Es ist hier in der Mathematik nicht nur an vereinfachende Methoden der Algebra und Geometrie — zum Beispiel Determinanten und Vektoren — gedacht oder an die Grundzüge der Statistik, sondern vor allem an jenes Denken in umfassenden Begriffen wie „Menge“, „Abbildung“, „Gruppe“ usw., durch das vieles, was in der Mathematik bisher unzusammenhängend nebeneinander lag, unter gemeinsamem Gesichtspunkte Strukturen von großer Schönheit zeigt.
- C) Schließlich wird sich die Zielsetzung des Mathematik-Unterrichtes an der Höheren Schule wieder ihrer eigentlichen Bildungsaufgabe zuwenden müssen, dem Schüler zu zeigen und ihn erleben zu lassen, was Mathematik in Wirklichkeit ist, wie in ihr intuitiv gedacht, entdeckt und durch strengen Beweis gesichert wird. Dem gegenüber wird viel Beispielrechnen, wie etwa manche Rentenrechnung und trigonometrische Aufgabe, entbehrlich werden, weil man dadurch doch keine spezialisierte Berufsausbildung vorwegnehmen kann und der Zeit- und Arbeitsaufwand in keinem Verhältnis zum mathematischen Problemgehalt solcher Aufgabenkreise steht.

Damit kommen wir zur zuerst gestellten Frage, ob die Schulmathematik durch eine Modernisierung leichter oder schwerer werden wird: Mathematik wird auch in Zukunft kein bequemes Fach sein, sondern konzentriertes, scharfes Denken, Unternehmungsgeist und Arbeitswillen erfordern, aber jene Jugend, die das Abenteuer der Technik und des Sportes mit allen damit verbundenen Mühen gerne auf sich nimmt, wird sich gewiß freudiger für ein Fach einsetzen, das ihr deutlicher als bisher als Abenteuer des menschlichen Geistes bewußt gemacht werden kann.

Prof. Erich Weinkamer

Rückblick auf meine Mittelschulzeit

Was hat mir die Schule gegeben - was ist sie mir schuldig geblieben?

Ich kenne sie alle in- und auswendig: Die große Buche. Die Kirche. Das lange Eisengatter. Die Brücke. Die Menschen, die mir jeden Morgen begegnen. Acht Jahre lang habe ich sie gesehen, und ich habe sie lieben und hassen gelernt. Acht Jahre lang haben sie meinen Schulweg begleitet. Sie sind in mein Denken und Fühlen hineingewachsen, ich habe sie im geheimen mit meinen Sorgen und mit meiner

Freude beladen. Ich habe sie zu meinen Schicksalszeichen erhoben, ich machte sie für einen guten oder schlechten Erfolg in der Schule verantwortlich. Ich schrie der Buche, der Kirche, den Menschen innerlich meinen Haß, meine Wut, meine Empörung entgegen, ich klagte sie an, und ich lächelte ihnen erleichtert und froh entgegen. Und immer war es die Schule, um die sich meine Gedanken dabei bewegten.

Die Schule selber. Ich liebte und haßte sie, wie alles, das mit der Schule in Zusammenhang stand. Mir ekelte vor ihrem häßlichen Äußeren: Dieses morsche Mauerwerk. Der graue, schmutzige Verputz. Die Gitter in den unteren Stockwerken. Diese schöne, häßliche Kaserne hatte mich acht Jahre gefesselt und in ihren Bann gezogen.

Und Welch ein Palast von innen! Ich bin durch diese langen, nüchternen Gänge gegangen, gelaufen, marschiert. Ich war in den Klassen, in den nichtssagenden. Weißgetünchte Mauern, befleckt durch Kakao spritzer, Schwammabdrücke und Schuhsohlen, waren meine Umgebung, in der sich die Angst und die Ausgelassenheit meiner Kameraden und von mir anstauten. Ich habe diese scheußliche, erfrischende Luft des Schulgeruches eingeatmet. Dieses undefinierbare Etwas von kalter, getünchter Mauer, Bleistiften und Schweiß, das da durch die Gänge schwebte, hatte ich damals beim ersten Betreten erstaunt eingesogen, und ich spüre es jedesmal von neuem.

All das kenne ich. Ich habe acht Jahre Zeit gehabt, es kennenzulernen. Und ich liebe all das. Und hasse es. Ich kenne alles nur zu gut. In dieser Ecke bin ich gestanden, verbittert und verzweifelt, weil ich eine schlechte Mathematiknote bekommen habe. Auf dieser grau-braunen Fliese habe ich vor Freude herumgetrampelt, weil ein paar Stunden ausfielen. Vor dieser Tafel bin ich oftmals gestanden und habe mich geärgert, gefreut und empört bei den Prüfungen.

Und die Kameraden. Sie waren lange Jahre meine Begleiter. Viele sind gegangen, und viele sind gekommen. Und es waren immer Kameraden, Freunde. Wir haben zusammen gelacht, Unsinn getrieben, wir haben uns gestritten und wieder versöhnt, wir haben gemeinsam geschwindelt und gerauft. Wir haben uns gegenseitig geholfen und uns manchmal gehaßt. Aber wir waren immer Kameraden, vielleicht von einem gemeinsamen Zwang zusammengehalten, aber daran haben wir nie gedacht und nie danach gefragt.

Und diejenigen, die die Schule in persona grata darstellten, hebe ich mir zum Schluß auf: die Professoren. Ich habe in den ganzen acht Jahren meine ganze Gefühlsskala für sie beansprucht. Ich habe sie in den tiefsten Hades verwünscht. Finstere Rachedgedanken durchgeisterten mein Gehirn. Ich war entrüstet über scheinbare und wirkliche Ungerechtigkeiten. Meine Furcht war manchmal grenzenlos (so banal es vielleicht auch klingt).

Ich habe über sie gespottet wegen irgendwelcher Eigentümlichkeiten oder Angewohnheiten. Aber ich habe sie gern gehabt, weil ich wußte, daß sie irgendwo recht hatten. Sie mußten recht haben, denn sonst hätte es keinen Sinn gehabt, daß ich hier in die Schule gehe. Ich weiß es nun. Ich wußte es, aber nicht immer. Darum schwankte ich oft: soll ich mich auflehnen, soll ich schweigen? Und ich schwieg, fast immer. Denn irgendwo mußten sie ja recht haben. Ihre Autorität konnte und durfte nicht auf bloßem Wissen und bloßem Älter-sein basieren. Nein, sie war nur auf dem Recht, recht zu haben, rein von der menschlichen Erfahrung her, aufgebaut. Ich will hier keine Lobeshymne auf Professoren schreiben. Das wäre zu billig und zu feig nach acht Jahren, in denen sie mir nichts „schenkten“. Aber ich weiß, daß sie eine Aufgabe hatten und daß sie Menschen waren.

Und wenn ich das Geschriebene nun überdenke und ich werde gefragt: „Was hat, ja was konnte die Schule in diesen acht Jahren dir denn schon geben?“ da antworte ich: „Sie hat mir Bildung gegeben, sie hat mich erzogen, obwohl ich mich dagegen wehrte, sie war mein zweites Elternhaus, obwohl ich früher bei einem solchen Gedanken an meinem Geisteszustand zu zweifeln begonnen hätte, sie hat mich wieder und wieder gezwungen, Gedanken zu denken und Dinge zu tun, die

mir im Grunde meines Herzens zuwider waren. Sie hat mich reif für eine noch höhere Bildung und reif für das Erwachsensein gemacht. Ist das nicht genug? Ist das nicht unendlich viel, was die Schule mir gegeben hat?“

Und dennoch — so werde ich weiter gefragt, ich weiß nicht von wem — und dennoch, wenn du nun bald einen Schlußpunkt unter diese acht Jahre setzt, bleibt da nicht ein Zweifel, ein unaufhörliches, leichtes Bohren, das dich fragt: „Ist sie dir denn gar nichts schuldig geblieben, hat sie dich so ausgefüllt, daß du nichts mehr findest, woran du Kritik üben könntest?“

Und ich muß antworten: Ja, es ist da ein leiser, bohrender Zweifel, nur eine einzige Frage, eine einzige nur: Die Schule hat mir sehr viel gegeben, sie hat mich für alles Mögliche vorbereitet, aber hat sie mir gezeigt, wie das Leben wirklich ist, wie es wahrhaft sein wird? Hat sie mir denn nicht schon wertvolle Zeit gestohlen, das Leben wirklich kennenzulernen? Oder ist das das Leben, was ich acht Jahre lang gesehen, gefühlt, erprobt habe? Es ist da ein leiser, bohrender Zweifel, vielleicht etwas Angst, vor dem noch Unbekanntem und Ungewissen, das mich hinter der Reifeprüfung erwartet.

Alois Haslinger (8c)

Europa — eine geistige Einheit?

Aufsatzwettbewerb

„Ist Europa — nach Ihrer Meinung — nur ein geographischer Begriff, oder ist es mehr: eine geistige, eine kulturelle Einheit?“

Für diese Arbeit erhielt er beim Europäischen Schülerwettbewerb als Preis eine Auslandsreise zuerkannt. Die Ehrung und Preisverteilung wird Ende Juli in Straßburg stattfinden.

Europa, im herkömmlichen geographischen Sinn, ist bestenfalls der Blinddarm Asiens, noch dazu ein Gemisch vielartiger, verschiedengestaltiger, mehr oder weniger gut verkitteter Steinchen. Es ist, so gesehen, kein einheitlicher Granitblock, es ist alles andere als eine Festung.

Es ist schwer, auf unserem Planeten einen krasserem Gegensatz zu finden als den, der zwischen dem geographischen und dem geistigen Europa besteht. Dies liegt auf der Hand, wenn man unseren Kontinent mit seiner vitalen geistigen Ausstrahlungskraft vergleicht: Die Welt ist heute europäisch. Es gibt auf der Erde nichts von Bedeutung, was nicht seine Wurzeln in Europa hätte. Geschehenes, das nicht klar überschaubar ist, soll nicht gelobt und nicht verdammt werden. Was ich jetzt feststelle, soll aus diesem Grund auch keine Wertung sein: Europa hat in der Geschichte als geistiger Komplex die einzigartige Rolle übernommen, alles Außereuropäische vom Erdboden zu vertilgen.

Im „Kampf ums Dasein“ der Ideen hat sich das Abendland, im Sinne Darwins, ich will nicht sagen als die beste, aber immerhin als die stärkste „Art“ erwiesen. Ein Hauptgrund ist sicherlich die Aktivität, daß das ständige Vorwärtsdrängen, der Fortschritt, zum obersten Prinzip erhoben wurde. Die Lust am Wagnis, das Experiment mit dem scheinbar Unmöglichen, ist keiner anderen Idee eigen. Letzten Endes verdankt die Welt ihr heutiges Gesicht einem dritten, von Europa ausgehenden Schöpfungsakt, nach der Entstehung der Welt und dem Erwachen eines geistigen Selbstbewußtseins beim Menschen. Alle anderen Ideen, die sich im Vorderen Orient, im Fernen Osten, in Zentral- und Südamerika jeweils ausgebreitet haben und auch erst vor der zwingenden Überlegenheit der europäischen Idee kapitulieren mußten, standen auf der Höhe dieser „zweiten Schöpfung“: Der Mensch dachte (und handelte) in einer Richtung, mit einem Ziel vor Augen: das Kennzeichen dieser ein für allemal verschwundenen Epochen war Beschränkung, in vielen Fällen wahrscheinlich freiwillige Aufgabe der Unmäßigkeit.

Ich bin fast versucht, diese Lebensformen, zu ihnen gehört beispielsweise der noch nicht ganz ausgestorbene Buddhismus, als weise zu bezeichnen. Vielleicht sind sie wertvoller und inhaltsreicher als die europäische Idee, die mit allen ihren augenfälligen Vorteilen das Alte überrollte. Die dritte, europäische Schöpfung ist einfach, wie alles Große. Ich möchte sie mit den Schlagworten Grenzenlosigkeit, Unmäßigkeit und Anspruch auf Weltherrschaft umreißen. Für Europa ist alles erlaubt, was denkbar ist. Eine Verwegenheit, die das diametral entgegengesetzte Extrem zur Mittelmäßigkeit, hier durchaus positiv gemeint, ist. Europa will alles.

Die Folge dieser Ungeheuerlichkeit ist die Gegenwart und wird die Zukunft sein. Europa ist für alles verantwortlich: für die Zivilisation, für Wissenschaft und Technik, für Kommunismus, Faschismus, Atheismus, Demokratie, Konzentrationslager, Kapitalismus, nur um ein paar Tropfen aus dem Meer herauszugreifen.

Europa ist auch an seiner eigenen Zerrissenheit schuld. Hier ist es angebracht, klar und eindeutig zu sagen, daß Europa die Verschiedenheit, Gegensätzlichkeit und Zwietracht selbst ist. Kein echter Europäer jedoch kann diesen Zustand verurteilen. Wenn nur Gleiches auf Gleiches trifft, muß Einförmigkeit entstehen, ungefährliche, sichere, aber total uneuropäische Einförmigkeit. In der zwiespältigen europäischen Seele ist alles möglich; was uns erwartet, kann ebenso phantastisch wie banal sein. Es sollte daher einen Ausweg geben, Europa seinen Rest der Einzigartigkeit zu bewahren, den das fatale Schicksal unserem Erdteil gelassen hat.

Hier meine Forderung: Europa soll sich einigen, um seine Verschiedenartigkeit zu bewahren. Europa soll sich stärken, um den Verfall seiner eigenen Idee der „dritten Schöpfung“ aufzuhalten. Dies würde, offen gesagt, bedeuten, weg von Amerika, weg vom Kommunismus, denn beide sind dem europäischen Grundsatz der Elastizität, des vollen Ausschöpfens der Möglichkeiten, untreu geworden, indem sich die einen in das Geld, die anderen in eine einseitige Doktrin verrannt haben. Europa ist stark, wenn es glaubt, daß seine und nur seine Idee die richtige ist.

Wir sind an einer Weggabelung angelangt: Der eine Weg führt nach Washington und ist mit Butterbrot gepflastert; der zweite nach Moskau oder Peking, wo Stacheldraht wartet. Der dritte hingegen erhebt sich über die Ebene der überall verstümmelten, unverständenen oder verkümmerten Idee Europa und erschließt eine neue, die entscheidende Dimension: die Zeit, die Zukunft.

Klaus FIRLEI (8a)

Die sanitäre einrichtung der neuen turnhallen wurde ausgeführt durch die firma **alpenländische zentralheizungs- und wasserleitungsbau k. g.** salzburg lasserstraße 21 telefon nummer 06222/71307

Gedichte

von Gottfried Reinhard Schneider (8c)

Murano

zwei Pferdchen stehen
durchsichtig im Glasgespinst,
weiße Kristalle laufen ans Fenster
und zittern bei meiner Berührung.

flammengeborene Bläschen
spiegeln die Seelen der Tiere,
rein, ohne alles, was bricht.

tanzen möchten sie im Licht,
es wehen ihre Mähnen
um die Stadt,
die atmet auf dem Meer.

verkauft werden sie nie,
einmaliges hat sein Gesetz,
dort wo Licht am Licht zerbricht
und Splitter fern zur Sonne fluten,
weiß,
mit kleinen Bläschen.

irgendwo im Frühling

irgendwo im Frühling
falteten sich Weidenhände,
und der Bach blättert,
er weiß nicht warum,
die Wolken neben den Wegrand.

eine Gestalt kniet
vor der Kapelle der Blüten,
die Augen tief im Kerzenrot,
aus dem Weihwasserkelch
knospen Lilien ums Kreuzifix,
und Spatzen baden in den Pfützen der Reinheit.

irgendwo im Frühling
streifen Winde der Erfüllung
über das feuchte Läuten
der Blumen am Hang
und zittern in den Zäunen,
wer kann sagen,
woher sie kommen . . .

Chronik eines Schiffbrüchigen

vergiß auf deinen Mund,
der sprechen könnte!
lautlos naschen Briesen von seiner
salzigen Süße,
von einem Pfiff,
der niemandem gilt.

es ist die Zeit,
mit dem langen Schatten der Sonnenuhr
zu fechten
um eine grüne Olive!

weiter hat es keinen Sinn,
das Schweigen zu enträtseln
mit Blicken aus dem Spiegel,
mit der verlorenen Resonanz in der Brust.

glaube nicht mehr
an die Metaphysik
vorbeiziehender Schiffe,
und behalte nicht mehr ihrer bunten Wimpel
im Gedächtnis,
als du Finger nacheinander ins
Meerwasser tauchen kannst!

aber lasse bisweilen eine
Nachricht
im Sand zurück!

Anmerkung der Redaktion: Eigenwillige Kleinschreibung und Zeichensetzung erfolgte nach den Wünschen des Autors, und zwar zur Steigerung des Ausdrucks.

Bericht über die Schülersporthilfe 1964/65

In den letztvergangenen Schuljahren wurde an die nun bereits seit Jahrzehnten bestens bewährte Schülersporthilfe hohe Anforderungen gestellt. Die erhöhten Anforderungen für die 10 Schulschikurse, besonders aber die Höhe der materiellen Belastungen durch die Wienfahrten (Theater der Jugend) konnten durch Beihilfen der Schülersporthilfe auch für die weniger bemittelten Schüler auf ein tragbares Maß vermindert werden.

Wer Gelegenheit hat, hinter die „Kulissen“ der Konjunkturfassade zu sehen, der weiß, daß obengenannte schulische Veranstaltungen ohne Unterstützungen seitens der öffentlichen Hand oder privater Institutionen kaum gemeistert werden könnten.

Von einer Gesamtschülerzahl von 687 Schülern zahlten 481 einen Betrag von insgesamt über S 12.500.— ein.

Folgende Beträge wurden in diesem Schuljahr ausgeworfen:

Schulschikurse	S 8.660.—	(im Vorjahr 11.670.—)
Landschulwochen, Theater der Jugend, Exkursionen etc.	S 2.500.—	(im Vorjahr 3.500.—)
Sportgeräte	S 1.505.—	(im Vorjahr 490.—)
Diverses (Rundschreiben, Drucksachen, Erlagscheine, Porti etc.)	S 646.—	(im Vorjahr 383.—)
	<u>S 13.311.—</u>	<u>(im Vorjahr 16.043.—)</u>

Landesregierung und Stadtgemeinde steuerten gleichfalls durch Beihilfen in dankenswerter Weise bei (S 3.004.—); zusätzlich gewährte das Bundesministerium für Unterricht noch Unterstützungen in der Höhe von S 13.000.—.

Für die Wienfahrt „Theater der Jugend“ spendeten ferner die Elternvereinigung, die Salzburger Nachrichten, die Landeshypothekenanstalt und die Salzburger Sparkasse, um **allen** Schülern die Teilnahme zu ermöglichen. Ihnen allen sei hiefür aufrichtig gedankt.

Als Verwalter der Schülersporthilfe bitte ich all die vielen Freunde und Förderer unserer Schule, auch in Zukunft diese sozial wertvolle Einrichtung zu unterstützen.

Prof. Walter Heugl

Die Sparkassen — stets im Dienste der Heimat

Ein Beitrag des Sparinstituts unserer Schule

Auftrag der Sparkassen nach wie vor: Pflege der Sparsamkeit vom Schulsparen bis zum Sparen der Erwachsenen.

Je mehr sich der zeitliche Abstand zu den Phasen der Kriegswirtschaft oder der Krisen vergrößert, die in kaum aussetzender Aufeinanderfolge fast ein halbes Jahrhundert beherrscht oder wenigstens noch beeinflußt haben, je mehr die Improvisation an Aktualität verliert und der Weg für eine langfristige Konzeption frei wird, je weiter also wenigstens in Europa der Prozeß der Normalisierung fortschreitet, desto zwingender ergibt sich auch für die Kreditwirtschaft das Erfordernis einer klaren Bestimmung ihrer institutionellen und funktionellen Elemente. Die Veränderungen in der politischen und materiellen Struktur der Gesellschaft sind so tief-

greifend, daß diese Orientierung nicht einfach in einer Rückkehr zur Ausgangsbasis bestehen kann. Vielmehr verlangen die neuen Gegebenheiten auch eine Anpassung des gesamten Instrumentariums an die manchmal in ihrem Wesen, jedenfalls aber in Inhalt und Ausmaß veränderten Aufgaben.

Die Sparkassen haben sich nach dem zweiten Weltkrieg insofern in einer wesentlich günstigeren Ausgangslage befunden als seinerzeit nach dem Zusammenbruch der Monarchie und der Krone, als sie nicht mehr in das Prokrustesbett der fast ausschließlichen Beschränkung auf das Spareinlagengeschäft gezwungen waren. Eben dieser Umstand hatte ja im Jahre 1922 zur Erweiterung des Geschäftsbereiches geführt, der damals, im wesentlichen als nackte Überlebenshilfe, eingeräumt worden war. Nicht so sehr die mit der deutschen Mustersatzung 1941 verbundene Lockerung, die ja recht bescheiden war, wohl aber die Einführung des Spargiroverkehrs hat gerade während des Krieges zu einer technischen Verfeinerung ihrer Adjustierung für die kommerziellen Geschäfte geführt, die allerdings während der totalen Bewirtschaftung keine nennenswerten materiellen Auswirkungen haben konnte.

Als die nominell aufgeblähten Spareinlagen dem Währungsschnitt zum Opfer fielen und die an sich schon verkümmerten Schuldsalden im langfristigen Geschäft fast zur Gänze mit entwerteten Reichsmark zurückgezahlt wurden, als etwa zum gleichen Zeitpunkt die schleichende Inflation einsetzte und somit nicht nur Ressentiments, sondern auch rationale Überlegungen der alsbaldigen Neubildung von Sparguthaben eine zunächst unüberwindliche Barriere entgegensezten, übernahm die Giroeinlage die Funktion des Retters in höchster Not. Besonders die aus den kaufmännischen Tageslosungen fließenden Gelder, die sich aus ihrem ursächlichen Zusammenhang annähernd im Gleichschritt mit dem Preisauftrieb nominell valorisierten, schufen eine zwar nicht immer respektable, aber doch im großen und ganzen ausreichende Grundlage zum Aufbau eines rentablen Geschäftes. Jedenfalls reichte die so gewonnene Aktionsbasis zum Anschluß an die Rekonstruktionsbilanz und an die Periode der Neuformierung der Spareinlagen, die 1952/53 einsetzte.

Die Tätigkeit der Sparkassen vollzog sich in dieser kritischen Zeit durchaus in legalen Bahnen. Sie war aber aus den angeführten Gründen begreiflicherweise so gut wie ausschließlich von ökonomischen Gesichtspunkten geleitet. Daß das funktionelle Denken nur durch den Zwang der Verhältnisse zurückgedrängt und keineswegs ausgerottet war, mag man unter anderem daraus entnehmen, daß sich die Sparkassen schon Anfang 1949, also noch mitten in der Phase der Geldentwertung, der damals gewiß nicht leichten Aufgabe der Reaktivierung des Schulsparens unterzogen haben. Auch die Neubelebung des Weltspartages schon 1952 in einer nie zuvor gekannten Entfaltung ist als ein überzeugendes Zeichen dafür anzuführen, daß der sachliche und personelle Szenenwechsel der Überlieferung der Idee nichts anzuhaben vermochte.

Je weiter die Konsolidierung der Erfolgs- und Vermögensrechnung fortschritt, desto greifbarer wurden die Möglichkeiten, die ökonomische Geschäftspolitik auch vom Gesichtspunkt der Zielsetzung unter Kontrolle zu nehmen. Etwa Ende der Fünfzigerjahre war es so weit, daß man den Prozeß der zeitgemäßen Orientierung in Angriff nehmen konnte. Der Sparkassentag 1960 in Linz hat die Leitlinien für das Vorstellungsbild von der Sparkasse in unserer Zeit herausgearbeitet.

Den Sparkassen kann man es nicht abstreiten, daß sie zur Pflege der Sparsamkeit vor rund 150 Jahren ins Leben gerufen worden sind und daß dieser Zweck nach wie vor die Leitlinie ihrer Bestimmung ist. Die Vorsorge für die Aufrechterhaltung und fortgesetzte Belebung des Sparwillens ist aber angesichts des wesentlich gehobenen Massenstandards durchaus nicht überflüssig, sondern insofern sogar eine Funktion von universeller Bedeutung geworden, als das Sparen infolge des ständig steigenden Kapitalbedarfes volkswirtschaftlich und als Grundlage für die

gesellschaftspolitisch erwünschte persönliche Vermögensbildung auch im privaten Bereich mehr denn je der Förderung bedarf. Also ist die Existenz einer Einrichtung, die dem Spargedanken nicht primär oder gar ausschließlich im Rahmen einer geschäftlichen Tätigkeit zu dienen hat, heute keineswegs überholt, sondern wahrscheinlich notwendiger denn je. Freilich erschöpft sich diese Aufgabe in unserer Zeit nicht darin, Annahmegelegenheiten für Ersparnisse zu bilden, sondern sie wächst über diese Primitivstufe der Gründungszeit längst hinaus zu einer wirtschaftspädagogischen, um nicht zu sagen sozialpolitischen Funktion, die nicht immer nur in der Form des Geldgeschäftes verwirklicht werden kann. So gesehen, betrachten sich die Sparkassen heute nicht so sehr als eine besondere Kreditinstitutstypen, sondern als eine eigenständige gemeinnützige Institution, die jedoch administrativ als Kreditunternehmung organisiert ist und wegen der sich daraus ergebenden Merkmale wohl auch mit Fug und Recht dem Kreditwesen zugezählt wird. Ihr Programm ist klar umrissen: Zugang zu allen Bevölkerungskreisen, um den Auftrag der universellen Spar- und Wirtschaftserziehung erfüllen zu können; Ausführung aller Geld- und Kreditgeschäfte, die von der breiten Masse billigerweise von jener Institution verlangt werden können, der sie ihre Ersparnisse anvertraut; Veranlagungsgeschäfte jener Art, daß den Erfordernissen der ausreichenden Verzinsung, Mobilität und Sicherheit der Einlagen Rechnung getragen werden kann; innerhalb dieses Rahmens aber bevorzugte Kreditfinanzierung derjenigen Anliegen in der Konsums- sowie in der Produktionssphäre, die denselben Zielen dienen wie eine zeitorientierte Förderung des Spargedankens. In der Förderung des Spargedankens aber werden die Sparkassen ihre Tätigkeit auf der höheren Ebene allgemeiner Wirtschaftsinformation, Wirtschaftsaufklärung und Wirtschaftserziehung auszuüben haben.

Die betonte Hinwendung zu der funktionellen Zielsetzung und deren immer stärkere Betonung sowohl im Bereich der Geschäftspolitik als auch in der gesamten Publizität findet naturgemäß in allererster Linie ihren Ausdruck und ihr Leitthema in der unausgesetzten Pflege des Spargedankens und in der Wahrnehmung aller ihm förderlichen Wirkungsmöglichkeiten. Aktive Sparpolitik ist also unverändert der zentrale und wichtigste Bestandteil der gesamten Sparkassenpolitik.

Gerade im Zustande eines stetigen Wachstums der Masseneinkommen und des Massenwohlstandes findet diese Wirksamkeit ein weites Betätigungsfeld. Die Pflicht des Sozialstaates, nicht nur für den Arbeitsplatz, sondern eben auch für wachsenden Wohlstand einschließlich eines auskömmlichen Lebensniveaus auch im Alter zu sorgen, verleitet nämlich schon an und für sich, besonders aber durch das Streben nach einer möglichst gut ausgestatteten Mindestgarantie durch entsprechende Einkommensumverteilung in zunehmendem Maße dazu, daß die persönliche Initiative erlahmt oder daß sie in eine falsche Richtung gelenkt wird. In dem Maße nämlich, als die lebenswichtigen Erfordernisse — zum Beispiel durch Subventionierung der Grundnahrungsmittel, Bereitstellung von Wohnungen überwiegend aus öffentlichen Mitteln und Budgetzuschüsse zur Sozialversicherung — auf diese Weise ohnedies vom Staat garantiert werden, bildet sich mehr und mehr die Vorstellung heraus, diese Vorkehrungen seien schlechthin primär Staatsaufgabe.

Der Allgemeinheit und den verantwortlichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens klarzumachen, daß dieser Verschiebung der Eigenverantwortlichkeit zum Gemeinwesen Grenzen gesetzt werden müssen, wenn nicht eine inflatorische Budgetausweitung früher oder später zu einer Schädigung des Wachstumsprozesses führen oder der wirtschaftliche Spielraum des einzelnen auch in der Konsumsphäre in einem System hochgradiger Zentralverwaltung erstarren soll, ist angesichts der hier aufgezeigten Tendenzen im Publikumsverhalten und in der praktischen Politik eine Aufgabe, welcher sich die Sparkassen in zunehmendem Maße annehmen müssen. Ihre Berufung dazu ergibt sich von selbst daraus, daß einzig und allein das Sparen

im Sinne einer vernünftigen, planmäßigen und in der Rangordnung der Bedürfnisse sorgfältig ausgewogenen Einkommensverwendung zu einer dauerhaften Hebung des Lebensstandards unter Wahrung der persönlichen Freizügigkeit führen kann, und zwar natürlich nur dann, wenn sich die breite Masse dieses Verhalten aneignet.

Aus dem gesetzlichen Auftrag zur Pflege des Spargedankens in allen zeitgemäßen Spielarten und Anwendungsmöglichkeiten ergibt sich für die Sparkassen die selbstverständliche Verpflichtung, das Sparen nicht nur in der Form des Buchsparens, sondern im vollen Umfange des vorhandenen Instrumentariums gutzuheißen und zu fördern. Das versteht sich insbesondere auch für die mit dem Erwerb von Wertpapieren verbundenen Sparvorgänge. Aus diesem Grunde sind auch die unentwegten Bemühungen um eine allgemeine Sparförderung aus öffentlichen Mitteln grundsätzlich von dem Gedanken getragen, daß das derzeitige Förderungssystem in Zukunft so korrigiert wird, daß gleiche Bedingungen für alle Sparer und für alle Sparformen geboten werden. Das gilt im weitesten Sinne auch für die Relation zwischen unternehmerischer und institutioneller Kapitalbildung, wenn auch natürlich unter Bedachtnahme auf die oben erwähnten Unterschiede hinsichtlich des Gewichtes und des Ausmaßes der Produktionsfunktion, wie sie zwischen Unternehmern und Nichtunternehmern zugunsten der ersteren immer bestehen werden. Im Bereich des Kapitalmarktes aber bevorzugen die Sparkassen das tarifneutrale Prämien-system gegenüber den heute dominierenden Methoden, die eine ungerechte Mehrbegünstigung höherer Einkommen beinhalten.

Künftige Sparförderungsmaßnahmen sollen im wesentlichen mit individuell sparpolitischen und verteilungspolitischen Motiven unterlegt werden, wobei auch in der familienpolitischen Ausrichtung neue Wege zu beschreiten wären.

Das bis jetzt über die Spareinlagen Berichtete bedarf der Vollständigkeit halber einer Ergänzung von der Kreditseite her. Das Kreditgeschäft der Sparkassen hat grundsätzlich subsidiären Charakter. Es dient der sicheren, nutzbringenden und ausreichend mobilen Veranlagung der Spareinlagen.

Um den Rahmen dieser Abhandlung nicht zu sprengen, wird an dieser Stelle von den verschiedenartigen Ausleihungen nur der Konsumentenkredit für vermögensbildende Anschaffungen erwähnt. Er liegt grundsätzlich auf derselben Linie wie die persönliche Ersparnisbildung, jedoch nur insoweit, als er den Sparvorgang in angemessener Relation ergänzt, wie dies zum Beispiel bei der Wohnbaufinanzierung seit eh und je der Fall war. Solange die noch vor wenigen Jahren eklatante Zweiteilung des Konsumentenpublikums in Sparer und Kreditnehmer nicht als endgültig überwunden gelten kann, so lange also aus der allgemeinen Gewohnheit heraus nicht angenommen werden darf, daß jeder Kreditnehmer zugleich auch in irgend einer Weise Sparer ist, besteht wenigstens in einem Teilbereich ein gewisser Gegensatz zwischen den beiden Typen, die es als mit der grundlegenden Zielsetzung der Sparkassen unvereinbar erscheinen läßt, den Konsumentenkredit einseitig und blindlings zu fördern, wäre das auch noch so attraktiv vom Standpunkt der Kundengewinnung. Unter den gegebenen Verhältnissen kann daher im Sparkassensektor auf eine gewisse sorgfältige Auswahl in bezug auf Subjekt und Objekt nicht verzichtet werden. Auch ein genereller Verzicht auf materielle und formelle Deckung wäre mit der risikopolitischen Grundlinie der Sparkassensatzung unvereinbar, die in jeder einzelnen Anlage und nicht nur in der Summe des Geschäftes „volle Gewähr“ zu suchen hat. Wechselverpflichtung, sorgfältige, wenn auch möglichst kurzfristige Prüfung der Verhältnisse des Kreditnehmers und erforderlichenfalls auch materielle Sicherstellung durch Bürgschaft usw. können daher nicht generell beiseite gelassen werden, selbst wenn dies innerhalb der Blankokreditgrenze der Satzung formell möglich wäre. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte haben die Sparkassen schon seit langem den gerechtfertigten Wünschen auch im Bereiche des Konsumentenkredites vollauf Rechnung tragen können.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich die Sparkassen bemühen, ihre Tradition zu bewahren und dennoch bei dem Erfüllen ihrer Aufgabe aktuell zu bleiben.

Nach diesem Grundsatz dient auch die Salzburger Sparkasse seit ihrer Gründung der heimischen Bevölkerung. Als Beweis hierfür sei gerade die sparerzieherische Tätigkeit während jenes Zeitabschnittes, über den diese Schrift berichtet, angeführt. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Schulbehörden, Schuldirektionen und Lehrpersonen hat die Salzburger Sparkasse mit der Pflege einer Sparerziehung beginnen können, die im Laufe der letzten zehn Jahre weit über den Rahmen des zuvor bekannt gewesenen Schulsparens hinausgewachsen ist.

In dieser engen Verbundenheit mit Schule und Schuljugend und mit der Bitte an alle Beteiligten, das begonnene Werk mit unverminderter Kraft fortzusetzen, beglückwünscht die Salzburger Sparkasse das Bundesgymnasium Salzburg, Franz-Josefs-Kai, zu dem erfolgreichen, zehnjährigen Wirken im eigenen Haus.

Als das Geldinstitut für jeden, im besonderen aber als das Sparinstitut der Jugend empfiehlt sich den Eltern, Lehrpersonen und Schülern die

SALZBURGER SPARKASSE

Tätigkeitsbericht der Elternvereinigung

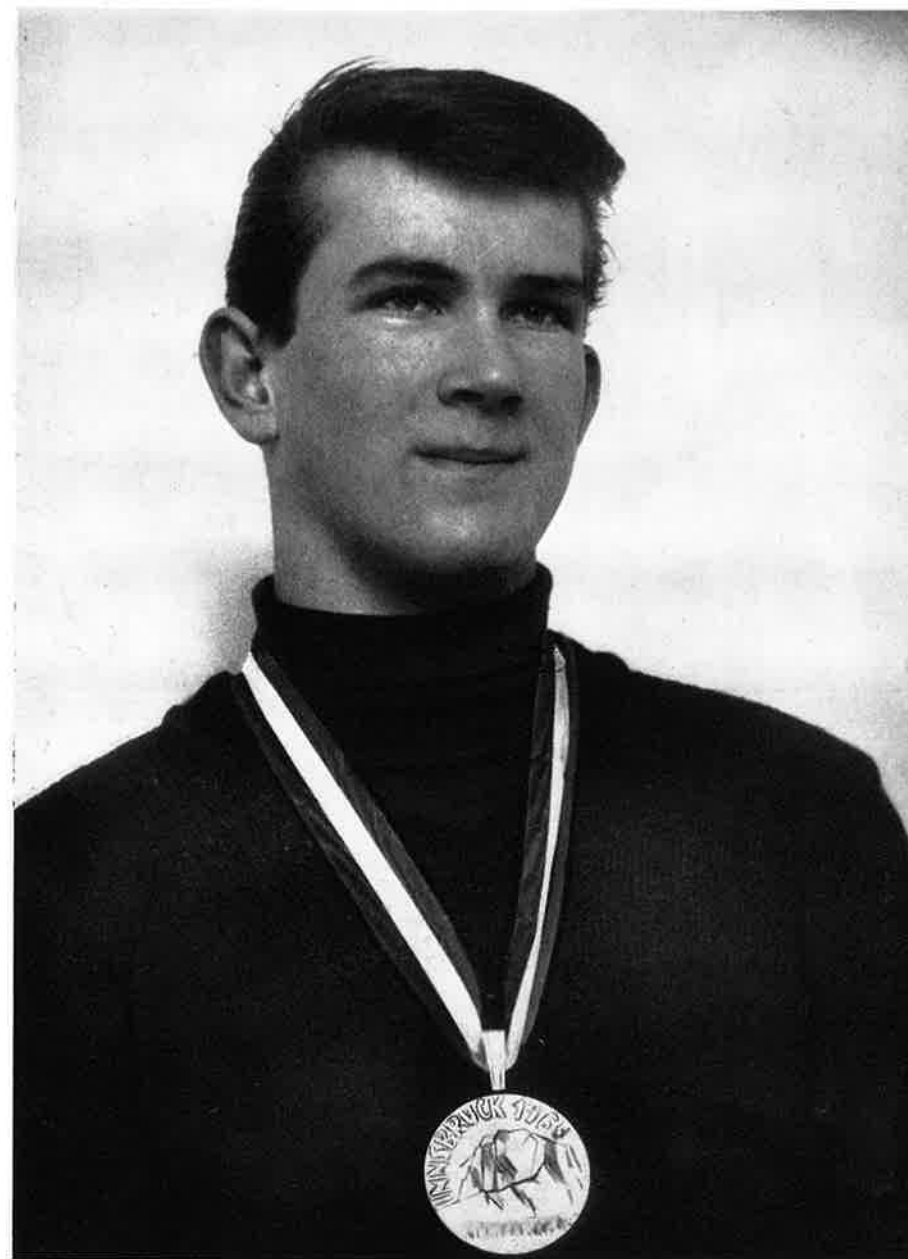
In diesem Schuljahr konnte die Elternvereinigung wiederum ihre Tätigkeit dank der guten Mitarbeit von Eltern, Direktion und Lehrkörper erfolgreich gestalten.

Der Elternrat hat in 10 Sitzungen und in vielen einzelnen Sonderbesprechungen verschiedene Probleme behandelt und gelöst. Am 12. 11. 1964 fand im großen Saal der Arbeiterkammer die 10. ordentliche Jahreshauptversammlung statt, bei der folgende Mitglieder in den Elternrat gewählt wurden:

Obmann:	Dipl.-Ing. K. Kubesch	ZbV.:
Obmann-Stellvertr.:	Prim. Dr. R. Damisch	Dir. W. Aichinger
Schriftführer:	Dr. Th. Kovarbasic	Dipl.-Ing. H. Ainedter,
Schriftführer-Stellvertr.:	Hans Stöllberger	Karl Christl, Dr. Kurt Eder,
Kassenführer:	Ferd. Schneidergruber	Rosa Glaser, Dr. G. Karl-
Kassenführer-Stellvertr.:	Rudolf Pfaller	huber, Major Alfons Kloß,
1. Kassenprüfer:	Oberfinanzrot Haslinger	Martha Kobliha, Franziska
2. Kassenprüfer:	Dr. H. Hodurek	Rohringer, Obstlt. Ing. H.
		Sima.

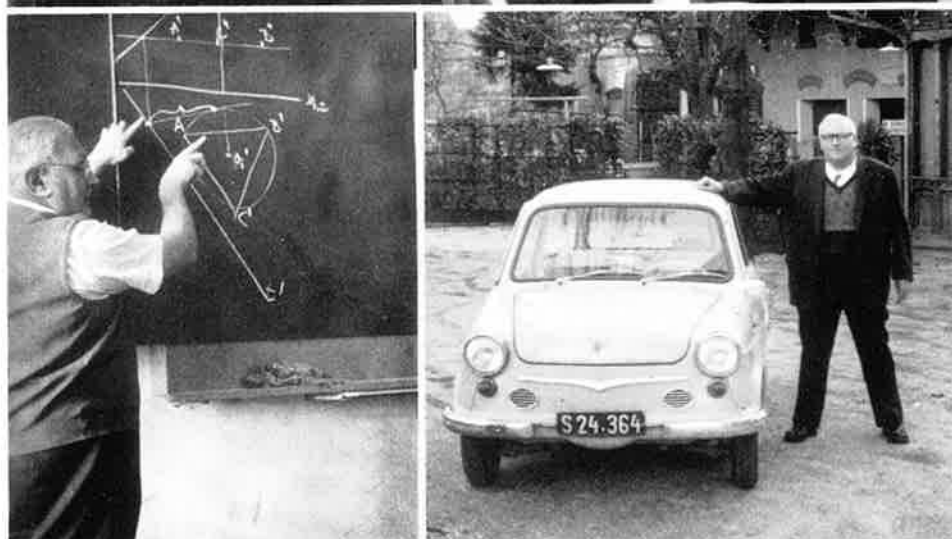
Die Einweihung der neuen Turnhallen war heuer ein besonderer Höhepunkt, und den aufrichtigen Dank wollen wir nochmals allen Herren und allen Dienststellen aussprechen, die am Gelingen dieses Werkes zum körperlichen und geistigen Wohle unserer Söhne beteiligt waren. Mit Ende dieses Schuljahres kann nun auch mit dem Umbau des Schulgebäudes begonnen werden, da zu der vernünftigen Planung bereits die wichtigsten Ausschreibungsarbeiten erfüllt sind. Während der vorgesehenen Bauzeit von 2 Jahren wird es keinen Wechselunterricht geben.

Die Zahl unserer Ehrenmitglieder spricht für die gute und erfolgreiche Mitarbeit besonders bei diesen baulichen Notwendigkeiten. Ihre Namen sollen in dankbarer



MANFRED STENGL (8b)

Gewinner der Goldmedaille im Rodeln bei den Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck



Professor Aspöck war immer populär

Erinnerung in dieser Jubiläumsausgabe verzeichnet sein. Es sind dies die Herren:

Dipl.-Ing. Walter Ascher
Reinhold Uitz
Emmerich Teuber-Weckersdorf
Univ.-Prof. Dr. Josef Mussill
Ing. Josef Traschler

Ihre selbstlose Mitarbeit soll uns und allen folgenden Mitgliedern der Elternvereinigung und des Elternrates Beispiel sein, um die immer wiederkehrenden kleineren und größeren Probleme zum Wohl unserer Gymnasiasten zu lösen. Deshalb ersuchen wir alle Eltern, die Tätigkeit der Elternvereinigung in Anspruch zu nehmen und sie in jeder Weise zu unterstützen.

Für die Elternvereinigung:
 Dipl.-Ing. K. Kubesch e. h.
 Obmann

Kassenbericht der Elternvereinigung

Kassenstand am 12. Oktober 1964:

Girokonto	S	5.170,71	
Sparbuch	S	2.670,18	
Sparbuch	S	299,71	S 8.140,60

Eingänge 1964/65:

Mitgliedsbeiträge	S	8.500,—	
Spenden	S	7.650,—	
Schülerbücherei	S	280,—	
Bankzinsen	S	16,—	S 16.446,—
			<u>S 24.586,60</u>

Ausgänge 1964/65:

Bücher und Notenbücher ..	S	841,50	
Turngeräte, Reparatur und			
Ersatzbeschaffung	S	1.200,—	
Wienfahrt der 7a und 7c ...	S	2.250,—	
Notenpulte	S	918,—	
10-Jahres-Schulfeier	S	705,70	S 5.915,20
Portospesen	S	365,—	
Dienstleistungen	S	1.200,—	
Drucksorten	S	1.220,—	
Bankspesen	S	21,60	
Kranzspende	S	300,—	
Bundesverband	S	95,—	
Landesverband	S	450,—	S 3.651,60
			<u>S 9.566,80</u>
			<u>S 15.019,80</u>

Kassenstand am 30. 5. 1965

Girokonto	S	12.049,91
Sparbuch	S	2.670,18
Sparbuch	S	299,71
	<u>S</u>	<u>15.019,80</u>

Der Kassenführer: Schneidergruber e. h.

Lehrbücherliste

Gemäß den Berichten der Kollegen werden folgende Bücher als gut betrachtet; sie sind für einen längeren Zeitraum eingeführt und werden den Eltern als notwendig für den Unterricht mitgeteilt.

Gegenstand:	Kl.:	Lehrbuch:	Verlag:
Religion kath.:			
	1. und 2. Kl.	Katechismus der kath. Religion, Neuausgabe	Verlag Herder und Diözesanverlage
	3. Kl.	„Der Weg zu Christus“ v. Dr. Alois Beck	Verlag Herder
	4. Kl.	„Die Erfüllung“ v. Dr. M. Pfliegler und Neues Testament	
	5. Kl.	im Herbst 1965 kommt Neuausgabe } in Vorbereitung	
	6. Kl.		
	7. Kl.		
	8. Kl.	„Der Weg“ (kath. Sittenlehre von Dr. Michael Pfliegler), bleibt vorläufig im Herbst 1965 kommt Neuausgabe, in Vorbereitung	
Religion evangel.:			
	1., 2. und 3. Kl.	„Evangel. Glaube“ v. Psensky-Fischer, außerdem: „Neues Testament“	Literaria, Wien Württemberg. Bibelanstalt Stuttgart; Auslieferung Bibelhaus Wien
	4. und 5. Kl.	„Kirchengeschichte“ v. Hauck-Heinzelmann	Wartburg-Buchhandlung, Wien 7., Neubaugürtel 26; Ev. Preßverband Wien
	6., 7. und 8. Kl.	Deutsches Einheits-Kirchengesangbuch „Bibelkunde“ v. Chr. Zerbst Bibel (Übersetzung v. Martin Luther) Gesangbuch d. ev. Kirche d. Augsb. Bek.	Bibelhaus Wien Verlag d. evang. Kirche in Österreich, Wien I.
Deutsch:			
	1. Kl.	Stur, Deutsches Sprachbuch, Heft 1	Österr. Bds. Verlag, Wien I.
	2. Kl.	Vogelsang-Atzinger, Lesebuch für Mittelsch. 1. Bd.	„
	3. Kl.	Stur, Deutsches Sprachbuch, Heft 2	„
	4. Kl.	Vogelsang-Atzinger, Lesebuch für Mittelsch. 2. Bd.	„
	5. Kl.	Stur, Deutsches Sprachbuch, Heft 3	„
	6. Kl.	Korger-Lehrl, Lesebuch f. Mittelsch. 3. Bd.	„
	7. Kl.	Stur, Deutsches Sprachbuch, Heft 4	„
	8. Kl.	Korger-Lehrl, Lesebuch f. Mittelsch. 4. Bd.	„
	1. Kl.	Stur, Deutsches Sprachbuch, Heft 5	„
	2. Kl.	Sanz, Lesebuch 1. Bd.	„
	3. Kl.	Sanz, Lesebuch 2. Bd.	„
	4. Kl.	Sanz, Lesebuch 3. Bd. (aus d. Reich d. Dichtung)	„
	5. Kl.	Sanz, Lesebuch 4. Bd. (aus d. Reich d. Dichtung)	„
Englisch:			
	1. Kl.	Baschiera, I learn English	Österr. Bds. Verlag, Wien I.
	2. Kl.	Kacowsky, Ann and Pat II	„
	3. Kl.	„ Ann and Pat III	„
	4. Kl.	„ Ann and Pat IV	„
	5. Kl.	„ The English Speaking Nations I	„
	6. Kl.	„ The English Speaking Nations II	„
	6. bis 8. Kl.	Baschiera, A British and American Reader	„
Latein:			
	3. Kl.	Gaar-Schuster, Liber Latinus A, 1. Teil	Österr. Bds. Verlag, Wien I.
	4. Kl.	Gaar-Schuster, Lat. Grammatik zu Liber Latinus, 1. u. 2. Teil	„
	5. bis 8. Kl.	Gaar-Schuster, Liber Latinus A, 2. Teil Gaar-Schuster, Lat. Grammatik zu L. Latinus Der kleine Stowasser, Liber Latinus III ab 5. Kl. (3. Trim.) Lesetexte werden von den betreffenden Professoren bekanntgegeben.	„ „ „ „
Französisch:			
	5. Kl.	(Freigegegenstand!) Apprenons le Francais, Teil A	Österr. Bds. Verlag, Wien I.

6. Kl.	(Freigegegenstand!) Apprenons le Francais, Teil B u. C	Österr. Bds. Verlag, Wien I.
7. und 8. Kl.	(Freigegegenstand!) Aspects de France	Gewerbeverlag Wien
Geschichte:		
1., 2. und 3. Kl.	Ebner-Partick, Lehrbuch d. Geschichte Anhang Salzburg zu „Zeiten, Völker und Kulturen	Jugendverlag, Salzburg
4. Kl.	Ebner-Partick, Lehrbuch d. Geschichte	Österr. Bds. Verlag, Wien I.
5. Kl.	Heilsberger-Korger, Lehrbuch der Geschichte, 1. Bd f. d. 5. Kl.	Jugendverlag, Salzburg
6. Kl.	Janda, Altertum	Hölder-Pichler-Tempsky
7. Kl.	Heilsberg-Korger, 2. Band: Mittelalter und Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden	„
8. Kl.	Heilsberg-Korger, 3. Band: Neuzeit von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	„
2. bis 8. Kl.	Heilsberg-Korger, 4. Band: Neuzeit von der Mitte des 19. Jhd. bis zur Gegenwart	„
Geographie:		
1. Kl.	Putzger-Lendl-Wagner, Histor. Schulatlas	Österr. Bds. Verlag, Wien I.
2. Kl.	Seydlitz, Lehrbuch der Erdkunde, 1. Teil	Verlag Ed. Hölzl, Wien IV.
3. Kl.	„ „ 2. Teil	„
4. Kl.	„ „ 3. Teil	„
5. Kl.	„ „ 4. Teil	„
6., 7. und 8. Kl.	„ „ 5. Teil	„
1. bis 8. Kl.	„ „ 6., 7. u. 8. Teil	„
Naturgeschichte:		
1. und 2. Kl.	Höpfinger-Pichler, Lehrb. d. Ng., 1. u. 2. Bd.	Deuticke, Wien
1. bis 4. Kl.	Enslin-Sochurek, Pflanzenkunde, 1. u. 2. Teil	„
3. bis 5. Kl.	Schwaighofer, „Pflanzen der Heimat“	Hölder-Pichler-Tempsky
5. Kl.	Nikl-Schmut, Grundzüge der Botanik für die Oberklassen	Deuticke, Wien
6. und 7. Kl.	Nikl, Grundzüge der Zoologie und Somatologie, 1. und 2. Teil, (Ausgabe B)	Deuticke, Wien
8. Kl.	Nikl, Entwicklung d. Erde u. d. Lebens	Deuticke, Wien
Physik:		
2. Kl.	Bildermann-Förster, Naturlehre, 1. Bd.	Jugendverlag Salzburg
3. Kl.	„ „ 2. Bd.	„
4. Kl.	„ „ 3. Bd.	„
Mathematik:		
1. und 2. Kl.	Ludwig Laub, Lehrb. d. Math., Arithmetik u. Geometrie für die 1. und 2. Klasse	Hölder-Pichler-Tempsky
3. und 4. Kl.	Ludwig Laub, Arithm. u. Geom. f. d. 3. u. 4. Kl.	„
5. und 6. Kl.	Rosenberg-Ludwig-Wühr, Methodisch geordn. Sammlg. von Aufgaben, für die 5. u. 6. Kl. mit Zusatzheft: „Vierstellige Angaben und Ergebnisse“	„
7. und 8. Kl.	Rosenberg-Ludwig-Wühr, Methodisch geordn. Sammlung von Aufgaben, f. d. 7. u. 8. Kl.	„
Musik:		
1. und 2. Kl.	„Komm sing mit“, Dawidovicz	Helbling-Verlag, Innsbruck
3. und 4. Kl.	„Komm sing mit“, dazu: Rinderer: „Von der Musik und ihren großen Meistern“	„
5. bis 8. Kl.	„Fährmann“, Rinderer: „Von der Musik und ihren großen Meistern“	Otto Müller-Verlag, Salzburg
Chemie:		
für Oberklassen:	Schweitzer, Lehrbuch der Chemie für Oberklassen der Mittelschulen, 1. Teil; Allgem. und anorgan. Chemie	Deuticke, Wien

Personalstand

* Nicht mehr am Bundesgymnasium Salzburg, Franz-Josefs-Kai 41, tätig

DIREKTION

Direktor Hofrat Dr. Erich **Kaforka** (Direktor seit Beginn), unterrichtet Latein in 7a

PROFESSOREN

- * **Aspöck Fritz** (seit Beginn), unterrichtete Mathematik in 7c, Darstellende Geometrie in 7a, 7b, 7c, 8a, 8b, 8c; am 24. Februar 1965 gestorben.
- Baumgartner Maximilian** (seit 1955/56), unterrichtet Latein in 3c, 4c, 5b; Philosophie in 8b; 1955/56 administrative Hilfskraft
- Becwar Felix** (seit 1955/56), unterrichtet Naturgeschichte in 2a, 2b, 7a, 7b, 8a, 8b, 8c; Leibesübungen in 1c, 7a; Naturgeschichts-Übungen in 7a, 7b, 8a, 8b, 8c; Ordinarius der 7a
- Bilek Herbert** (seit 1956/57), unterrichtet Deutsch in 4d, Latein in 4d, 5c, 8b
- * **Binna Arno**, Geistlicher Rat (1954/55, 1955/56), unterrichtete katholische Religion; gestorben am 1. Jänner 1962
- * **Chiari Gerhard** (von Beginn bis 1962/63), unterrichtete Deutsch und Latein; heute am Akademischen Gymnasium Salzburg
- Degenhardt Adolf**, akadem. Maler (seit 1961/62), unterrichtet bildnerische Erziehung in 2a, 2b, 4a, 4d; Zeichnen in 5a, 5b, 5c, 6c, 7a, 7b, 7c, 8a, 8b; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Kunstpflege; 1. Präsident des Bundes der Österr. Kunst- und Werkerzieher
- Diemberger Adolf**, Oberstudienrat, DDR. (seit Beginn), unterrichtet Naturgeschichte in 1a, 1b, 1c, 3b, 4a, 4b, 4c, 5c, 6a, 7c.
- * **Dimai Rudolf**, akadem. Maler, Oberstudienrat (von Beginn bis 1960/61), unterrichtete Kunstpflege; in Pension, wohnhaft: Salzburg, Faberstraße 7
- * **Donnenberg Josef**, Probelehrer (1957/58), Unterrichtsgegenstände Deutsch und Geschichte; heute am Akademischen Gymnasium Salzburg
- Ebner Josef** (seit 1956/57), unterrichtet kath. Religion in 1b, 1c, 2b, 3a, 3b, 3c, 4d, 5a, 5b, 8b; Verwalter der Schülerlade
- * **Egger Joseph** (Schuljahr 1956/57), unterrichtete katholische Religion; heute an der Höheren Technischen Lehranstalt (ehemals Gewerbeschule)
- * **Ekhardt Erwin**, Dr., a. o. Univ. Professor (seit 1956/57), unterrichtete Mathematik und Physik; mit Beginn des Schuljahres 1964/65 in Pension; wohnhaft: Salzburg, Römorgasse 45
- Faber Ferdinand**, Oberstudienrat, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Latein in 4b, 8c; Französisch in 8b, 8c, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c, 7a, 7b, 7c; Musikerziehung in 3c, 4b; Ordinarius der 4b, Verwalter der musikalischen Lehrmittel, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher; Mitglied des Kuratoriums der Internationalen Stiftung Mozarteum
- Fellner Hans**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Deutsch in 1c, 6a, 8b; Geschichte in 4b, 6a, 8b; Literaturpflege in 6a, 8b; Ordinarius der 6a; Mitglied des Kollegiums des Landesschulrates für Salzburg
- * **Florey Gerhard** (1954/55 bis 1956/57), unterrichtete evangelische Religion; in Pension, wohnhaft: Salzburg, Schwarzstraße 25
- * **Furch Otto** (1954/55 bis 1957/58), dem Landesschulrat für Salzburg zur Dienstleistung zugeteilt; heute am Privat-Gymnasium der Ursulinen in Salzburg-Glasenbach
- Goldberger Josef**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Geschichte in 2a, 2b, 3a, 5c, 7a, 7b; Geographie in 3a, 5c, 7a, 7b; Ordinarius der 3a; Verwalter der Lehrmittel aus Geschichte und Geographie; Mitglied der Externisten-Reifeprüfungs-Kommission
- * **Grell Ferdinand**, Domkapitular, Monsignore (von 1955/56 bis 1960/61), unterrichtete katholische Religion; heute Mitglied des Salzburger Domkapitels
- Guth Josef**, Dr. (seit 1956/57), unterrichtet Deutsch in 1a, 5a; Englisch in 3a, 5a, 5c; Ordinarius der 5a
- * **Haslauer Erich** (von Beginn bis 1955/56), unterrichtete katholische Religion; war Verwalter der Schülerlade
- Haslauer Johann**, Dr., Univ.-Dozent (seit Beginn), unterrichtet Naturgeschichte in 3a, 3c, 4d, 5a, 5b, 6b, 6c; Naturgeschichtsübungen in 6b, 6c; Naturlehre und Chemie in 3c, 4b; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte; Referent für das Jugend-Rot-Kreuz
- Held Anton**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Mathematik in 1a, 3b, 5b, 5c; Naturlehre in 3b; Physik in 5b, 5c; Ordinarius der 5c; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Mathematik und Physik
- Heugl Walter** (seit Beginn), unterrichtet Geographie in 1c, 2b, 6c, 7c, 8b; Leibeserziehung in 2b, 6c, 8a, 8b; Ordinarius der 8b; Verwalter der Lehrmittel für Leibesübungen
- * **Hochenegger Johann**, Dr., Oberstudienrat (von 1957/58 bis 1960/61), unterrichtete Deutsch und Latein; in Pension, wohnhaft: Salzburg, Rainerstraße 7

- * **Horn Dorothea**, Dr. (von 1961/62 bis 1962/63), unterrichtete Englisch und Französisch; heute an den Salzburger Unterrichtsanstalten für Fremdenverkehrsberufe
- Hinterhöller Gertrude**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Latein in 6a, 6c; Englisch in 4a, 6b, 8c
- Hofbaur Otto** (seit 1958/59), unterrichtet bildnerische Erziehung in 1a, 1b, 1c, 3c; seit 1964/65 Stammanstalt: Mus.-Päd. Realgymnasium für Knaben in Salzburg
- Hofmann Emma** (seit 1958/59), unterrichtet altkatholische Religion (Sammelunterricht für alle Schulen Salzburgs)
- Höttl Anton**, akadem. Maler (seit 1955/56), unterrichtet bildnerische Erziehung in 3a, 3b, 4b, 4c, 6a, 6b, 8c; Handarbeiten in 2a, 2b; Leibesübungen in 3b, 6b
- Hufnagl Josef**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Mathematik in 1b, 1c, 3c, 4c, 5a; Naturlehre in 4c; Physik in 5a; Ordinarius der 1c
- * **Januschewsky Otto**, Dipl.-Chem. (1954/55 bis 1956/57), unterrichtete Chemie, Naturlehre und Mathematik. Stammanstalt: Realgymnasium Salzburg, Hanuschplatz 1
- * **Karzel Othmar**, Vikar (von 1956/57 bis 1960/61), unterrichtete evangelische Religion; heute am Bundesgymnasium für Mädchen in Salzburg
- Koblanck Nils**, Vikar (seit 1957/58), unterrichtet evangelische Religion in 1a, 1c, 2a, 2b, 3c, 4c, 5c, 6c, 7c, 8c
- * **Kohn Hanna**, englische Austauschlehrerin (Schuljahr 1960/61), unterrichtete Englisch; derzeit wohnhaft in Liverpool 25, 35, Rockbourne Rd., Gateacre, England
- Kreutz Hans**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Latein in 7c, 8a; Englisch in 1c, 7a, 7c; Ordinarius der 7c; Mitglied des Dreierausschusses
- * **Lamer Heinrich** (1962/63), unterrichtete Leibesübungen
- Laschensky Othmar** (seit Beginn), unterrichtet Geographie in 1a, 4d, 5a; Leibesübungen in 1a, 2a, 4c, 4d, 5a, 5c; Ordinarius der 1a
- * **Lechner Jakob**, Dr. (von 1954/55 bis 1962/63), unterrichtete Geschichte und Geographie; heute an der Höheren Schule für Berufstätige (ehemalige Arbeitermittelschule) in Salzburg
- Lehner Gottfried** (seit 1955/56), unterrichtet Mathematik in 4a, 7a, 7c, 8c; Naturlehre in 4a; Physik in 7a, 7c, 8c; Kurzschrift in 4a, 4b, 4c, 4d; Ordinarius der 8c; von 1956/57 bis 1959/60 administrative Hilfskraft
- Mayer Erich**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Deutsch in 2b, 7a; Englisch in 2a, 2b, 3c, 4c; Literaturpflege in 7a; Ordinarius der 2b; Verwalter der Ton- und Bildgeräte; Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Anglisten; Mitglied der Prüfungskommission für Externisten
- Mayrhofer Kurt** (seit Beginn), unterrichtet Englisch in 4c, 4d, 5b, 6c; Geschichte in 5b
- * **Mühlbacher Franz** (Schuljahr 1958/59), unterrichtete Leibesübungen; Stammanstalt: Realgymnasium Salzburg, Hanuschplatz 1
- Mühlbacher Stefan** (von 1956/57 bis 1957/58), Geographie und Leibeserziehung; ab 1958/59 administrative Hilfskraft beim Landesschulrat für Salzburg
- Mühringer Heimo**, Dr. (seit 1958/59), unterrichtet Mathematik in 2b, 4b, 6b, 6c; Naturlehre in 2b; Physik in 6b, 6c; Ordinarius der 6c; Schulsparreferent
- Müller Helmut**, Dr. (seit 1955/56), unterrichtet Deutsch in 3a, 3b, 4c; Geschichte in 4c; Philosophie in 7a, 7c; Ordinarius der 4c
- Niedermann Erwin**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Deutsch in 4a, 5c, 7c, 8c; Literaturpflege in 8c; Leibesübungen in 3a, 4a, 7b, 8c; Ordinarius der 4d; Verwalter der Lehrerbücherei, Personalvertreter; Lehrbeauftragter der Universität Salzburg
- * **Nowotny Rudolf** (im Schuljahr 1960/61), unterrichtete Musik; heute Assistent am musikhistorischen Institut der Universität München
- Pitschak Gerhard**, Dr. (seit 1961/62), unterrichtet Chemie in 7a, 7b, 7c, 8a, 8b, 8c; Chemie-Übungen in 7a, 7b, 7c; 8a, 8b, 8c; Verwalter der Lehrmittelsammlung aus Chemie; unterrichtet auch am Bundesgymnasium in St. Johann im Pongau
- * **Rainer Peter** (1954/55, 1955/56), unterrichtete Latein und Englisch; ab Schuljahr 1956/57 Expositur, dann Gymnasium in Hallein
- Reiter Albin** (seit 1957/58), unterrichtet Musikerziehung in 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4c, 4d, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c, 7a, 7b, 7c, 8a, 8b, 8c; Chor und Orchester 1. — 8. Klassen
- Reitsperger Otto**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Englisch in 1a, 3b, 4b, 8b; Französisch in 6c, 7c; Ordinarius der 3b; Absolventenbetreuer
- Rieß Hans**, Dr. (seit Beginn), unterrichtet Mathematik in 3a, 4d, 8a; Naturlehre in 3a, 4d; Physik in 8a; Philosophie in 8a; Ordinarius der 4d
- * **Riezinger Walter**, 1962/63 Probelehrer, Unterrichtsgegenstände: Mathematik und Physik; heute am Akademischen Gymnasium in Salzburg
- * **Riß Alarich**, Dr. (im Schuljahr 1959/60), unterrichtete Chemie und Naturgeschichte
- * **Rößner Alfred** (1954/55 bis 1957/58), unterrichtete in Geographie und Leibesübungen; ab 1. 8. 1958 dem Bundesministerium für Unterricht zugeteilt
- * **Sams Josef** (von 1958/59 bis 1960/61), unterrichtete Kurzschrift; Stammanstalt: Akademisches Gymnasium in Salzburg
- * **Schäffer Franz**, akadem. Maler (von 1954/55 bis 1957/58), unterrichtete Kunstpflege, Handarbeit und Schreiben; heute an der LBA (heute Mus.-Päd. Realgymnasium) in Salzburg

- * **Scheruga Herwig** (von 1956/57 bis 1958/59), unterrichtete Darstellende Geometrie; Stamm-
anstalt: Realgymnasium in Salzburg, Hanuschplatz 1
- Schirlbauer Franz, Dr.** (seit Beginn), unterrichtet Deutsch in 1b; Latein in 5a; Ordinarius der 1b;
seit 1960/61 administrative Hilfskraft; Mitglied der Prüfungskommission für Externisten.
- Schneider Gottfried, Dr.** (seit 1955/56), unterrichtet Deutsch in 4b, 5c, 6c, 8a; Geschichte in 4d, 6c,
7c, 8a; Literaturpflege in 6c, 8a; Beauftragter des Landesschulrates für Salzburg für die Durch-
führung der Schülervorstellungen im Landestheater
- Schreilechner August**, Geistlicher Rat (seit 1957/58), unterrichtet kath. Religion in 1a, 2a, 4a, 6b,
6c, 7a, 7b, 7c, 8a, 8c
- Spendlingwimmer Franz Dr.** (seit Beginn), unterrichtet Deutsch in 6b; Literaturpflege in 6b; Latein
in 3b, 4a, 6b; Ordinarius der 6b; Verwalter der Schülerbücherei
- Sperling Peter** (seit März 1965), unterrichtet Darstellende Geometrie in 7a, 7b, 7c; Stammanstalt:
Borromäum
- Spiegel Pinkas** (seit 1961/62), unterrichtet israelitische Religion (Sammelunterricht für alle Schulen
Salzburgs)
- * **Stierschneider Edmund** (von 1954/55 bis 1958/59), unterrichtete Kunstpflege und Handarbeiten;
heute am Gymnasium in Hallein
- Strauß Alfred, Dr.** (seit Beginn), unterrichtet Deutsch in 2a, 7b; Literaturpflege in 7b; Latein in 3a,
7b; Ordinarius der 2a; Mitglied des Dreierausschusses; Verwalter der Lesetexte
- Swozil Franz** (seit 1955/56), unterrichtet Deutsch in 3c; Geschichte in 3b, 3c, 5a, 8c; Philosophie in
7b, 8c; Geographie in 3b, 3c; Kurzschrift in 5a, 5b, 5c; Ordinarius der 3c; Referent für Buchklub
der Jugend
- Unterberger Fritz, Dr.** (seit 1956/57), unterrichtet Englisch in 2a, 2b, 6a, 7b, 8a; Geographie in 2a,
8a; Spanisch in 8a, 8b; Ordinarius der 8a; Verwalter der audiovisuellen Lehrmittelsammlung;
Personalvertreter; Protokollführer
- * **Übleis Ingeborg** (1958/59), unterrichtete Französisch; heute am Wirtschaftskundlichen Real-
gymnasium für Mädchen (ehemals FOS) in Salzburg
- Vielkind August** (seit Beginn), unterrichtet Geographie in 1b, 5b, 6a; Leibesübungen in 1b, 3c, 4b,
5b, 6a, 7c; Ordinarius der 5b
- Wassermann Gerald, Dr.** (seit Beginn), unterrichtet Geschichte in 4a, 6b; Geographie in 4a, 4b, 4c,
6b, 8c; Organisator des Sozialen Hilfswerkes des Bundesgymnasiums. Auch am Musisch-
Pädagogischen Realgymnasium für Mädchen in Salzburg
- Weinkamer Erich** (seit Beginn), unterrichtet Mathematik in 2a, 6a, 7b, 8b; Naturlehre in 2a; Physik
in 6a, 7b, 8b; Ordinarius der 7b; Mitglied der Prüfungskommission für Volks- und Hauptschulen;
Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Mathematiker und Physiker
- * **Wienerroither Friedrich** (1955/56, ansonsten ab 1954/55 an der Expositur Hallein), unterrichtete
Musik
- * **Williams Dorothy** (1956/57), englische Austauschlehrerin; unterrichtete Englisch und Geschichte;
wohnhaft derzeit: 18, Norwood Drive, North Harrow, Middlesex, England
- * **Wolfgruber Andreas** (von 1957/58 bis 1959/60), unterrichtete Mathematik und Naturlehre;
heute am Privat-Missions-Gymnasium in Salzburg-Liefering
- * **Wotipka Alfred, Dr.** (1954/55, 1955/56), unterrichtete Deutsch, Latein und Geschichte; heute an
der LBA (heute Mus.-Päd. Realgymnasium) in Wien I.
- Zaißenberger Alois** (seit März 1965), unterrichtet Darstellende Geometrie in 8a, 8b, 8c; Stamm-
anstalt: Bundesgymnasium St. Johann im Pongau
- * **Zottl Anton, Pater** (1962/63), unterrichtete kath. Religion; heute Leiter des Studentenzentrums
- Zwinger Johann** (seit 1963/64), unterrichtet kath. Religion in 4b, 4c, 5c, 6a; unterrichtet an der
Stammanstalt Bundesrealschule

SCHULARZT

Hroch Rudolf, Dr. med., Schularzt seit 1956/57

SEKRETARIAT

- * **Kampl Friederike** (von 1955/56 bis September 1956)
* **Kreuzer Johann** (von Oktober 1956 bis Juni 1957)
Götzendorfer Karl (von Juni 1957 bis heute)

SCHULWARTE

Embacher Johann (von 1955/56 bis heute)
Grünwald Stefan (von 1955/56 bis heute)

Unsere heurigen Maturanten

Die mit * bezeichneten Schüler maturierten mit Auszeichnung

8 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Fritz Unterberger

- Bachmaier Hansjörg**, 5. 6. 1947, Salzburg, Schanzlgasse 1; Bundesheer, dann Jus, Univ. Graz;
Czech Wolfgang, 2. 8. 1946, Salzburg, J.-Waach-Straße 14; Bundesheer, dann Jus (Staatswissen-
schaften), Univ. Wien;
Dasch Max, 15. 6. 1946, Salzburg, Unpildstraße 3; Bundesheer, dann Jus, Zeitungswissenschaften,
Univ. Wien;
Eichinger Klaus, 15. 12. 1945, Salzburg, Fischer-v.-Erlach-Straße 27; Welthandel, Wien;
* **Ellenhuber Johann**, 11. 9. 1946, Henndorf Nr. 139; noch unentschieden;
* **Firlei Klaus**, 22. 1. 1947, Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 35; Bundesheer, dann Jus, Univ. Salzburg;
Gappmayr Rudolf, 13. 7. 1946, Salzburg, Siezenheimer Straße 66; Bundesheer, dann Welthandel,
Univ. Wien;
* **Glaser Karl**, 22. 8. 1947, Salzburg, H.-Damisch-Straße 9; Bundesheer, dann Technik, Wien;
* **Höllinger Wolfgang**, 9. 10. 1947, Salzburg, Gstöttengutstraße 15; Bundesheer, dann Chemie,
Univ. Graz;
Kisslinger Wolfgang, 17. 1. 1947, Salzburg, Rupertwinkelstraße 19A; Handelsakademie, Abi-
turientenkurs;
Krimbacher Georg, 26. 5. 1946, Jochberg 328, Tirol; Bundesheer, dann Militärakademie;
Kunrath Manfred, 3. 8. 1946, Salzburg, H.-v.-Hofmannsthal-Straße 11; Bundesheer, dann noch
ungewiß;
* **Lackebauer Karl**, 21. 5. 1947, Salzburg, Schwedenstraße 5; Latein, Geschichte, Univ. Salzburg;
Marterbauer Peter, 3. 2. 1946, Salzburg, Mönchsberg 17; Bundesheer, dann Jus, Univ. Salzburg
(Innsbruck);
Müller Bernhard, 6. 1. 1947, Salzburg, O.-Nußbaumer-Straße 11; Bundesheer, dann Jus, Salzburg,
Graz;
Pohn Friedrich, 13. 7. 1946, Salzburg, Faistauergasse 4; Bundesheer, dann Jus, Univ. Salzburg
(Innsbruck);
* **Rappel August**, 2. 7. 1946, Mühlbach am Hochkönig 180; Bundesheer, dann Technik, Wien (Tief-
bau);
* **Reichl Heinrich**, 17. 1. 1947, Salzburg, Etrichstraße 18; Bundesheer, dann Technik, Wien;
Reitmeyer Gerhard, 29. 10. 1947, Salzburg, St. Leonhard 290; Bundesheer, dann Jus, Univ. Salzburg
(Innsbruck);
* **Riedl Hans-Wolfgang**, 3. 4. 1947, Salzburg, General-Keyes-Straße 27; Bundesheer, dann Technik,
Wien;
Schauer Hubert, 31. 8. 1946, Salzburg, Siebenstädterstraße 33; Bundesheer, dann mantan. Hoch-
schule Leoben;
Sigl Gerold, 15. 10. 1946, Obertrum 1; noch ungewiß;
Sigl Josef, 11. 7. 1945, Obertrum 1; Bundesheer, Gärungstechnik, München;
Stadler Helmut, 1. 6. 1947, Salzburg, C.-v.-Hötzendorf-Straße 3; Bundesheer, dann Jus, Salzburg
(Innsbruck);
Staral Richard, 29. 3. 1947, Salzburg, Mohrstraße 13; Bundesheer; Archit. oder Medizin, Wien;
Travnitzky Richard, 4. 7. 1946, Salzburg, Franz-Josef-Straße 20A; Bundesheer, dann Jus, Univ.
Salzburg;
Weis Karl, 7. 4. 1947, Salzburg, Arenbergstraße 2; Bundesheer, dann Technik, Wien;
Wonisch Michael, 30. 7. 1946, Salzburg, Alpenstraße 34; Bundesheer, dann vielleicht Medizin.

8 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Walter Heugl

- Ankowitsch Karl-Heinz**, 12. 7. 1945, Mondsee 199, Freinbergstraße; Jus;
Arnezeder Walter, 17. 9. 1946, Salzburg, Schillerstraße 4; Welthandel, Wien;
Balk Wolfgang, 29. 1. 1944, Vilsbiburg, Niederbayern, Untere Stadt 15; Landwirtschaft, Brauerei;
Ballon Oskar, 3. 8. 1947, Mondsee 175; elektronische Datenverarbeitung;
* **Berkthold Alfred**, 24. 11. 1946, Salzburg, General-Keyes-Straße 48; Bundesheer;
Bernauer Heinz-Peter, 11. 1. 1947, Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 45; Welthandel, Wien;
Dohr Siegfried, 16. 3. 1947, Salzburg, Friesachstraße 1; öffentlicher Dienst;
Feuerstein Claus, 24. 9. 1945, Salzburg, Nußdorferstraße 30; Privatwirtschaft;
Greinz Christian, 5. 8. 1946, Salzburg, Kaigasse 39; Bundesheer, dann Jus, Univ. Wien;

Haselsteiner Walter, 3. 10. 1946, Salzburg, Michael-Pacher-Straße 18; Bundesheer, dann Techn. Hochschule, München;
Hodurek Rudolf, 21. 10. 1945, Salzburg, General-Keyes-Straße 10; Bundesheer;
Holzrichter Bernhard, 18. 3. 1947, St. Andrä/Lungau; Bundesheer;
 * **Huber Helmut**, 14. 9. 1946, Elsbethen, Austraße 29; Bundesheer, dann Soziologie;
Huber Josef, 5. 8. 1946, Salzburg, Prodingersstraße 5a; Musiker nach Weltreise;
Jordis Ulrich, 17. 10. 1946, Salzburg, Pausingerstraße 6; Bundesheer, dann Chemie;
Keller Fred Erich, 11. 3. 1947, Salzburg, Thumeggerstraße 30; Bundesheer, dann Chemie, Techn. Hochschule, Wien;
Larißegger Walter, 13. 8. 1945, Salzburg, Linke Glanzeile 17; Technik, Univ. Graz;
 * **Mühlthau Fritz**, 19. 12. 1946, Salzburg, General-Keyes-Straße 19; Medizin, Univ. Innsbruck;
Prem Peter, 29. 6. 1947, Salzburg, Mühlbachstraße 4; nach Weltreise Nachrichtentechnik;
Rauchenzauner Dieter, 18. 11. 1946, Lamprechtshausen 28, öffentlicher Dienst;
Rossacher Walter, 29. 1. 1947, Salzburg, Imbergstraße 1; Architektur, München;
Schock Helmut, 17. 9. 1946, Salzburg, Auffenbergstraße 9; Nachrichtentechnik, Wien—Graz;
Stengl Manfred, 1. 4. 1946, Salzburg, Faistauergasse; Bundesheer
Strodl Robert, 14. 9. 1947, Salzburg, Franz-Schalk-Straße 3; Bundesheer, dann Physik;
Tschabitscher Manfred, 29. 1. 1946, Salzburg, Friesachstraße 4; Medizin, Univ. Wien;
Wachslar Peter, 14. 11. 1947, Salzburg, Südtiroler Platz 1; Jus, Univ. Wien;
Weber Wolfgang, 11. 1. 1946, Salzburg, Elisabethstraße 2; Jus, Univ. Salzburg

8 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Gottfried Lehner

* **Biangardi Harald**, 28. 3. 1947, Mühlbach am Hochkönig Nr. 209; Bundesheer, dann Univ. Wien (Physik);
Birner Gottfried, 18. 1. 1947, Salzburg, St.-Julien-Straße 1; Bundesheer, dann Univ. Salzburg oder Wien (Jus);
Freyborn Peter, 1. 1. 1944, Salzburg, Müllner Hauptstraße 2; Jus, Univ. Innsbruck;
Graf Manfred, 14. 8. 1947, Salzburg, Schwimmschulstraße 5; Bundesheer, dann Welthandel, Wien;
Haslinger Alois, 18. 4. 1947, Salzburg, F.-v.-Lehnert-Straße 25; Amerikastip, dann Univ. Salzburg (Jus);
 * **Humer Franz**, 1. 7. 1946, Salzburg, Strubergasse 41; Univ. Innsbruck (Jus);
 * **Komarek Heinz-Peter**, 3. 12. 1947, Salzburg, Kuenburgstraße 5; Univ. Salzburg (Geschichte und Fremdsprachen);
Lengauer Helmut, 24. 4. 1946, Salzburg, Engelbert-Weiß-Weg 14; Bundesheer, dann „Reklame und Werbung“ am WiFölnst. Wien;
Mayrhofer Dieter, 23. 3. 1947, Salzburg, Fadingerstraße 9; Bundesheer;
Mitterbacher Wolfgang, 20. 3. 1946, Salzburg, Schranngasse 14; Bundesheer, dann Univ. Salzburg (Geographie und ?);
Neher Gebhard, 13. 1. 1947, Salzburg, Thumeggerbezirk 7; Bundesheer, dann Univ. Salzburg (Jus);
Peyerl Erich Franz, 15. 7. 1947, Salzburg, Aighhofstraße 39; Univ. Wien (Jus);
Pfenig Heinz Jürgen, 20. 1. 1946, Salzburg, Rosengasse 7; Bundesheer, dann Univ. Salzburg (Jus);
Prieler Peter, 10. 9. 1945, Neumarkt am Wallersee, Hauptstraße 43; Veterin. Hochschule Wien, dann Bundesheer;
Raschendorfer Rudolf, 28. 8. 1945, Salzburg, Alter Markt 11; Bundesheer, dann Univ. Salzburg (Jus);
Rebernik Peter, 20. 6. 1947, Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 24/29; Bundesheer, dann Univ. Salzburg oder Wien (Jus);
Rygl Friedrich, 16. 3. 1946, Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 21; Bundesheer, dann Hotelfachschule Kleßheim;
Schaubeder Franz, 11. 4. 1947, Salzburg, Huemerstraße 16; Bundesheer, dann Univ. Wien (Jus);
Schmitz Philip, 1. 3. 1946, Salzburg, Kleingmainergasse 33; wahrscheinlich Medizin in USA;
Schneider Gottfried, 23. 6. 1945, Salzburg, Fürstenallee 16a; Bundesheer, dann Univ. Salzburg (Soziologie und Philosophie);
Schnöll Franz, 27. 4. 1946, Salzburg, Bonauweg 12; Bodenkultur Wien;
Schöner Wolfgang, 20. 6. 1947, Salzburg, Rudolf-Biebl-Straße 33; TH Graz (Maschinenbau);
Stiegler Wolfgang, 31. 8. 1946, Salzburg, Rettenpacherstraße 29; Bundesheer, dann Univ. Salzburg (Jus) oder Abiturientenkurs an Handelsakademie;
Volmer Peter, 6. 5. 1946, Salzburg, Solarstraße 16; Abiturientenkurs an Handelsakademie;
Weiß Martin, 5. 11. 1946, Salzburg, Hochthronstraße 5; Bundesheer, dann Univ. Salzburg (Englisch, Geographie);
Witzany Gerhard, 6. 5. 1947, Salzburg, Haunspargstraße 13; TH München (Maschinenbau);
Wölfel Helmuth, 20. 2. 1944, Sonnberg 104 bei Öblarn, Steiermark; Univ. Wien (Evangel. Theol.; ev. dazu: Naturgeschichte fürs Lehramt).



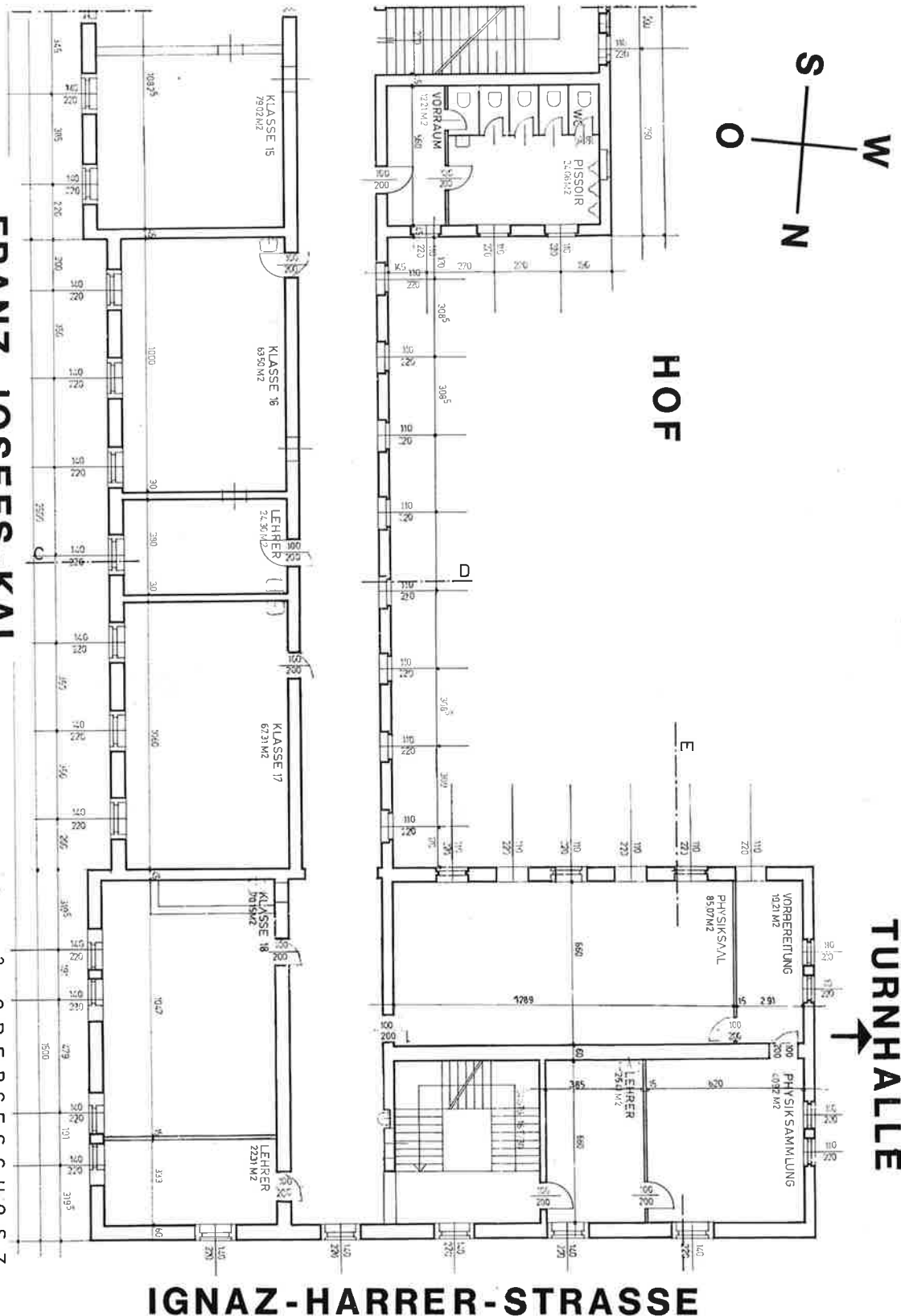
1963: Der Bau der Turnhalle beginnt



1965: Feierliche Eröffnung der Turnhalle

FRANZ-JOSEFS-KAI

2. OBERGESCHOSS



IGNAZ-HARRER-STRASSE

Schülerverzeichnis

Zum Aufsteigen „sehr gut“ geeignete Schüler sind mit einem Sternchen * versehen. Im Laufe des Schuljahres ausgetretene Schüler sind in Klammer () gesetzt.

1 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Othmar Laschenzky, 32 (2) Schüler

Bärthlein Erich
 Damisch Rüdiger
 (Delpos Harald)
 Doringner Ernst *
 Erdelitsch Walter *
 Fennes Helmut *
 Fischer Christian
 Forsthuber Paul
 Gauß Karl Markus
 Giesecke Rolf *
 Goldberger Siegfried *

Gusta Johann
 Heidenfelder Johannes
 Herzl Harald
 Heugl Michael
 Hufnagl Johannes *
 (Joklik Michael)
 Knobloch Manfred
 Kohles Friedrich
 Krendl Josef
 Kurz Karlheinz
 Langer Robert

Lapuch Otto
 Machreich Peter
 Müller Erwin *
 Obermaier Walter
 Oster Johann
 Peer Gottlieb
 Peter Stanislaus
 Roider Michael
 Überei Manfred
 Wimmer Gerold

1 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Schirlbauer, 33 Schüler

Bartl Josef
 Brandl Walter
 Brandstätter Walter
 Dopf Peter
 Fuchs Paul
 Glaser Johann
 Grugger Rainald
 Hausl Arno *
 Hodina Rainer *
 Hofstätter Wolfgang
 Holzinger Anton

Hopferwieser Herbert
 Hutter Erich
 Kremsmayer Hermann
 Lachenmeyer Robert
 Lang Helge
 Leidl Peter
 Müller Rudolf
 Pann Christian
 Pemberger Helmut
 Pohler Hannes
 Ratzinger Reinhold

Rothe Christian
 Schäffer Herbert
 Sikora Herbert
 Steiner Werner
 Triebnig Gerhard
 Tukatsch Walter
 Vymetal Peter
 Weber Wolfgang
 Wörndl Thomas
 Rauch Johannes
 Bliem Rudolf

1 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Hufnagl, 32 (1) Schüler

Alzner Egon
 Brestan Peter
 Dalus Walter
 Deutsch Georg
 Edelmayer Wolfgang
 Fuchs Richard
 Gangl Karl
 Göschl Reinhold
 Größlhuber Heinrich
 Holzleitner Wolfgang
 Karas Christoph

Karrer Gunnar
 Kranzinger Norbert
 Kwisda Karl
 Lechner Christian
 Leitner Volker
 Mauracher Michael
 (Mörzinger Walter)
 Neudorfer Wolfgang
 Peterwanger Heinz *
 Pfeil Klaus
 Pichler Helmut

Promberger Johann
 Rouschal Ewald
 Schaubeder Wolfgang
 Schmidt Gerhard *
 Sechshäuser Dieter
 Stodola Peter
 Tschoner Peter
 Walkner Wolfgang
 Wallner Eric
 Zimmer Georg

2 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Alfred Strauß, 38 Schüler

Aiglsreiter Josef
 Aigner Walter
 Ainedter Helmuth
 Altenberger Rainer *
 Bechtold Herbert
 Damisch Christian
 Faistauer Rainer *
 Fißthaler Franz-Josef *
 Fortmann Ronald
 Friegseder Günther
 Gandler Peter
 Gann Franz
 Großschedl Rudolf *

Gruber Klaus
 Grün Alfred
 Hagn Peter
 Hefner Helmut
 Kaforka Friedrich *
 Kahr Dieter *
 Kasner Günther
 Kloß Alfred
 Kovarbasic Alexander
 Kranzinger Josef
 Krenn Roland
 Langer Rudolf
 Leiminger Leopold

Mayer Johann
 Österreicher Wolf-Dieter
 Pilz Karl
 Reichl Manfred *
 Reinfrank Rudolf
 Reisinger Rolf
 Schwarz Erhard
 Stiller Roland
 Stockinger Wolfgang
 Stöllner Siegfried
 Wampl Helmut
 Wörz Harald

2 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Erich Mayer, 38 (1) Schüler

Bartik Ewald
Berenji Norbert
Bracke Erhard
Fellner Wolfgang
Genser Franz
Gressel Gustav
Haahs-Ehrenfeldt Georg
(Habsburg-Lothringen Albr.)
Haburka-Scheff Oskar
Haslauer Franz
Hausjell Edgar
Hopferwieser Wilfried
Huber Josef

Kaes Herbert
Kaltenbrunner Rainer *
Kirchner Norbert
Klaushofer Bernd
Kralik Friedrich
Nicolaus Peter
Novak Christian
Oblasser Günter
Pfeil Harald
Quehenberger Siegfried
Quintus Alfred
Raber Heinrich
Röhrich Erwin

Schöllner Edgar
Seeleitner Günther
Seiß Manfred
Sippl Manfred
Stoff Andreas
Stöllner Siegfried
Strobl Ulf
Thaler Rudolf *
Wiesenegger Herbert
Witzany Günther
Wörndl Richard
Wutka Peter

3 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Goldberger, 28 Schüler

Awender Hans
Daberto Reinhold
Felten Robert
Fussek Hans-Paul
Gaggl Werner
Gruber Georg
Grubhofer Wilfried *
Hesse Ernst
Hofinger Leopold

Hufnagl Peter *
Knapp Wolfgang
Koller Gottfried
Kriegeseisen Helmut
Leitner Manfred
Mauracher Ernst
Mayer Wolfgang
Mitterauer Hans-Werner
Oberndorfer Robert

Olbrich Herbert
Pann Johann
Rosi Ernst
Schiedek Harald
Schmid Werner
Sindinger Karl
Sprenger Peter
Swozil Gunter *
Telsnig Bernhard
Wiesenberger Karl

3 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Otto Reitsperger, 27 (4) Schüler

Amberger Gerhard
An der Lan Hans-Georg
Andorfer Hans
Bittner Robert
Bojanovsky Erhard
Breitenthaller Josef
Brunner Walter
Buchstätter Fritz
Flicker Anton

(Frischling Franz)
Gaumannmüller Peter
(Grubmüller Harald)
Köhler Peter
Otto Jürgen
Pichlmüller Wolfgang
Reiß Franz-Josef
Riepl Karl
Ritter Hubert

(Romagna Gerald)
Rosenlechner Wolfgang
(Schlager Karl)
Schönleitner Robert
Schratzer Manfred
Soriat Helmut
Stadlhuber Siegfried
Wimmer Peter
Zeilingner Peter

3 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Franz Swozil, 29 Schüler

Amanshauser Robert
Bell Bruno
Blaas Dieter
Dubsky Heinrich
Ellerböck Bernhard
Feichlinger Manfred
Fischer Günther *
Galler Alfred
Göbl Gerhard
Icelly Reinhold

Kern Hans
Lacchini Klaus
Maurer Edwin
Mittellehner Martin
Nemetschek Theodor
Niedermüller Walter
Pfeil Christian
Pistauer Stefan
Reichenauer Leopold
Schiffner Helmut

Schurr Ernst
Schwanninger Wolfgang
Sima Johannes *
Sporer Peter
Stöllberger Günther
Waid Michael
Winkler Peter
Zelder Erwin
Zirkel Edmund

4 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Erwin Niedermann, 31 (1) Schüler

Aigner Gerhard *
Bautenbacher Hermann
Diemand Alexander
Dschulnigg Helmut
Ficker Dieter
Fischer-Colbrie Josef *
Geretsegger Christian
Glatz Herbert
Gressel Carl-Heinz
Hellmann Helmut

Karlhuber Christoph
Kloß Johann
Lechmann Albert
Lemmermayer Wolfgang
Mende Walter
Musil Peter *
Oswalder Herwig
Pattermann Jörg
Rauch Christian
Reisenbichler Johann

Rinnerthaler Alfred
Sachs Karl
Salis-Samaden Thomas
Schläffer Hermann *
(Schlötyssek Hans-Georg)
Stadlbauer Karl
Steinacher Herbert
Straubinger Norbert
Thon Wolfgang
Überbacher Heinz *
Vogl Ludwig

4 b-Klasse. Klassenvorstand: Oberstudienrat Prof. Dr. Ferdinand Faber, 30 (2) Schüler

(Aistleithner Wolfgang)
Bermadinger Alfred
Brader Wolfgang
Brauschmied Siegfried
Brucker Erwin
Didl Werner
Fitz Hanns
Gayda Axel
Höllbacher Günther *
Huber Johannes

Irrenfried Leopold
Kastenberger Johann
Labschütz Leopold
Lath Hans-Claus
Merlingen Reinhold
Moltinger Bruno
Muß Wolfgang
Nerbl Hans-Dieter
Nagy Erik
Peseckas Hermann

Petrik Walter
Probst Harald
Radzyner Mark *
Reiter Wilhelm
(Rinnerthaler Norbert)
Seeleitner Josef
Seitter Konrad
Wernly Rudolf
Wilhelm Gerd
Wimmer Gerhard

4 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Helmut Müller, 30 (1) Schüler

Borowitz Reinhold
Duchet Reinhard
Eder Hubert
Eizinger Gerhard
Giesecke Walter
Gollhammer Ernst
Grams Ernst
Großbauer Wolfgang
Gutwirth Uwe
Haslauer Johann

Kahlenbach Peter
Kinzinger Helmut
Kober Hanns
Kralik Helmut
Kräter Harald
(Lederer Thomas)
Lehner Robert
Leprich Hans
Lorenz Friedrich
Ludwig Peter

Nobbe Wolfgang
Pauer Hans-Ulrich *
Riedl Wolfgang
Salmen Werner
Stampfl Helmut
Steinwender Manfred
Tschismarow Franz
Wenger Harald
Willam Detlev
Wollmann Carl

4 d-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Rieß, 31 (1) Schüler

Adelsberger Josef
An der Lan Ernst
Bachmayr Anton
Becker Kurt
Bermoser Ludwig
Burger Karl
Christl Günther
Cologna Andreas
Ehrentraut Wilhelm
Fuchs Harald

Gauß Adalbert *
Gruber Josef
Hefner Kurt
Helmstreit Herbert
Hofer Ernst
Kubesch Alexander
Leonhardt Klaus
Müller Hermann
Pöschl Herwig
(Reischmann Herbert)

Roither Ernst
Schaser Horst
Schnöll Eduard
Seeburger Oskar
Seidel Elmar
Stark Dieter
Steinacher Karl
Vitzthum Helmut *
Wenger Johann
Winkler Alfred
Wührer Hans

5 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Guth, 26 Schüler

Aichinger Rudolf
Berghammer Alfred
Bernegger Kurt
Brandauer Walter
Brunauer Johann
Demel Johann
Dick Normann
Dworschak Walter
Eder Peter

Fischer Manfred *
Fuchs Fritz
Gayer Reinhold
Glaser Josef
Heugl Walter
Keglevic Peter
Kissela Robert *
Krauß Thomas
Lohner Peter

Nußbaumer Josef
Oberndorfer Erich
Rehrl Franz
Rieder Peter
Vesely Manfred
Wampl Karl
Weidisch Peter *
Kupzic Sergej

5 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. August Vielkind, 23 Schüler

Auer Kurt
Danninger Alfred
Delacher Hermann
Egger Fidelius
Fahrner Wolfgang
Gigler Rudolf
Gvozdoch Milos
Herndl René

Kobliha Walter
Mitgutsch Ernst *
Müller Gerhard *
Niedermüller Gottfried
Pfungstl Gerhard
Prutzek Reinhard
Rihs Wolf-Dietrich
Schechner Hermann

Schmidjell Johann
Schmidjell Walter
Simmer Gerald
Simmer Rudolf
Sprohar Günther
Waizl Franz
Wrba Klaus

5 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Anton Held, 23 Schüler

Baschlberger Gerhard
Bauer Philipp
Egger Gottfried
Gadner Heinrich
Göschl Hermann
Gessele Thomas
Karasek Erich
Kurzwehnhart Wolfgang

Marterbauer Ernst
Mayrhofer Wolfgang
Müller Johannes
Nausner Wolfgang
Ringitscher Manfred
Salinger Peter
Schrenk Hubert
Seiwald Gerhard

Sorger Fritz
Stangl Norbert
Topic Nikolaus
Traxl Karl
Vogl Helmut
Wiesner Horst
Willam Egbert

6 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Fellner, 27 Schüler

Blum Wolfgang
Brunauer Alois
Faber Ferdinand
Fallenegger Georg
Fennes Walter
Harlander Herbert
Harlander Wilfried
Haslinger Klemens *
Höllinger Reinhard

Kisslinger Gerhard
Kopp Gerald
Lechner Herbert
Lederer Helmut
Lemach Gert
Pattermann Hans
Pfeiffer Alexander
Pilz Franz
Rauchenschwandtner B. *

Scharf Rainer
Schramm Josef
Sponer Johann
Steinwender Hans
Stockhammer Rainer
Strobl Herbert
Stuhler Gerald
Watzinger Josef *
Worliczek Hubert *

6 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Spendlingwimmer, 20 Schüler

Ahr Raimund
Christof Mario Alexander
Dallermaß Klaus
Donner Heinz
Eysn Harald
Hochhäusl Heinz
Hummelbrunner Richard

Kloß Andreas
Kloß Richard
Martinek Michael
Meditz Karlheinz
Miholic Johannes
Paul Gerhard
Poller Jürgen

Schalberger Gottlieb
Schinwald Johann
Skoff Alois
Strzizek Peter
Sühs Georg
Übleis Franz

6 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Heimo Mühringer, 24 (3) Schüler

Armstorfer Georg
Genser Alfred
Giesecke Klaus
Granninger Wolfgang *
Haiml Gottfried *
(Hausknost Ernst)
(Hoffmann Alfred)
Huml Karl-Heinz

Junger Felix
Kadir Roland
Kirsch Elke
König Peter
Kronreif Anton *
Muß Norbert *
Nagel Walter
Pavelka Robert *

(Puchinger Johann)
Reime Raimund
Scheichl Erwin
Schmidlechner Gerhard *
Schobersberger Gerhard *
Schwaiger Hans
Seidel Reinhard
Weiler Erwin

7 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Felix Becwar, 30 Schüler

Ablinger Josef
Ager Heinz
Aicher Josef
Bärenthaler Reinhold
Brandstätter Ernst
Eder Walter *
Eggertsberger Josef *
Freyenbacher Erich
Hainschwang Wolfgang
Haslinger Christoph

Hinterhöller Roman
Hueber Peter *
Kappacher Josef
Kinsky Eduard
Köhler Johann
Mayrbäurl Walter
Morisse Wolfgang
Naglik Thomas
Nobis Wolfram
Patzner Robert

Pfaller Christian
Postel Herbert
Rieder Harald
Rohringer Wolfgang
Schaser Hannes
Schubert Christian
Staples Oliver
Stempfl Jakob
Stodola Emil
Weinberger Peter

7 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Erich Weinkamer, 31 Schüler

Bönsch Peter
Chmelizek Franz
Dreier Guido
Gerstner-Stevens Herbert
Hödl Walter
Hübl Walter
Jedina Johannes
Kaforka Wilfried
Kallinger Walter
Karl Fritz

Koller Friedrich
Krammer Anton
Krichhammer Klaus
Kronlachner Manfred
Krüttner Hermann
Muhr Manfred
Neuburger Bernd
Pokorny Hans
Premm Arno *
Priewasser Wolfgang

Reitsstätter Johann
Ringler Harald
Sam Walter
Schmidt Alfons
Schwarzbauer Georg
Seer Hans-Albrecht
Steiner Wolfgang
Triebel Friedrich
Wirth Herbert
Witzemann Volker
Ziller Gerhard *

7 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Kreuzt, 31 Schüler

Asch Peter
Brandauer Michael
Breitenlohner Hans
Burgstaller Alfred
Förster Maximilian
Hacker Alexander
Haselbruner Klaus
Hauptmann Wolf
Heinrich Harald
Hellmann Ernst

Kiffel Johannes *
Knaflig Walter
Kuhn Wilhelm
Lechner Franz
Leonhardt Ralph
Malsy Helmut
Müller Robert
Orlowskij Didier
Peschka Franz
Rieder Emil

Scheichl Bernhard
Schneidergruber Wolfgang
Schränk Michael
Stockhammer Harald
Weyrer Helmut
Wiener Gerhard
Wind Reinhard
Zeplichal Vitus
Zillich Werner
Zollna Michael
Zschock Wolfgang

Klassenvorstände der ehemaligen Maturaklassen

1954/55:	8b	—	Prof. Dr. Josef Hufnagl
1955/56:	8.	—	Prof. Dr. Franz Schirlbauer
1956/57:	8a	—	Prof. Gerhard Chiari
	8b	—	Prof. Walter Heugl
1957/58:	8a	—	Prof. Erich Weinkamer
	8b	—	Prof. Dr. Anton Held
	8c	—	Prof. Dr. Franz Spendlingwimmer
1958/59:	8a	—	Prof. Dr. Hans Rieß
	8b	—	Prof. Dr. Fritz Unterberger
	8c	—	Prof. Dr. Hans Fellner
1959/60:	8a	—	Prof. Dr. Hans Kreutz
	8b	—	Prof. Dr. Erich Mayer
	8c	—	Prof. Dr. Gerald Wassermann
	8d	—	Prof. Dr. Josef Guth
1960/61:	8a	—	Prof. Dr. Jakob Lechner
	8b	—	Prof. Dr. Erwin Niedermann
	8c	—	Prof. Herbert Bilek
1961/62:	8a	—	Prof. Dr. Josef Goldberger
	8b	—	Prof. Dr. Alfred Strauß
	8c	—	Prof. Dr. Gertrude Hinterhöller
1962/63:	8a	—	Prof. Dr. Gottfried Schneider
	8b	—	Prof. Dr. Ferdinand Faber
	8c	—	Prof. Dr. Josef Hufnagl
1963/64:	8a	—	Prof. Dr. Franz Schirlbauer
	8b	—	Prof. Anton Höttl
	8c	—	Prof. Othmar Laschenszky

Unsere ehemaligen Maturanten

MATURAJAHRGANG 1955

8 b, Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Hufnagl

- Bitterlich Wolfgang**, 3. 11. 1935, Jus, Weißenbach am Attersee 14, bzw. Lend 41, verh.;
- Brandweiner Manfred**, 26. 9. 1934, bei der Wiener Städtischen Versicherungs A.G. in Salzburg, verh., 1 Kind;
- Dr. Brücke Peter**, 30. 3. 1936, Medizin Graz, 1. Chirurg. Abt. Wien, Zell am See/Thumersbach, verh., 2 Kinder;
- Falkner Fritz**, 26. 11. 1934, Landesbuchhaltung, Salzburg, Haunspurgstraße 50a, verh., 3 Kinder;
- Dipl.-Chemiker Fenninger Helmut**, 10. 9. 1936, Seibersdorf, Salzburg, Aribonenstraße 5, ledig;
- Fischer Ekkehard**, 30. 1. 1937, Chemie, Techn. Hochschule Wien, Salzburg, Georg-Kropp-Straße 28, ledig;
- Dr. Frauscher Hans**, 4. 9. 1935, Medizin Graz, Bruck a. d. Glocknerstraße;
- Glavnik Franz**, 28. 4. 1934, Angestellter der Bundeskrankenkasse, Hallein, Au 201, verh., 2 Kinder;
- Dipl.-Ing. Gunsam Gottfried**, 24. 1. 1937, Techn. Hochschule Wien, Firma MAN, Gustavsborg bei Mainz, Ernst-Ludwig-Straße 10, verh.;
- Dipl.-Ing. Heigerth Günther**, 11. 2. 1937, Techn. Hochschule Wien, TKW Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 3, ledig;
- Huber Herbert**, 3. 2. 1937, Musikakademie Wien, Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 89, verh.;
- Huck Alfred**, 3. 6. 1936, Berlin, Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 25;
- Dr. Kossak Wolfgang**, 1. 6. 1937, Jus, Richter, Bezirksgericht Gmunden, verh., 1 Kind;
- Landerer Gerhard**, 23. 11. 1936, Philosophie, Prof. f. M. u. NI., Bgymn. Hallein, verh.;
- Dr. Lenhard Dieter**, 7. 6. 1937, Philosophie, Redakteur beim Kurier in Wien, Salzburg, Getreidegasse 2, ledig;
- Nemetz Guntram**, 8. 2. 1936, Philosophie, Prof. BEA Saalfelden, verh., 2 Kinder;
- Radauer Adolf**, 25. 5. 1935, Leutnant beim Bundesheer, Salzburg, Buckleuthstraße 5, verh.;

- Dr. Rochleder Eric**, 16. 11. 1936, Philosophie, Wien, Assistent f. theoretische Kernphysik, Bonn, Nußallee 16, ledig;
- Dr. Rößlhuber Wolfgang**, 23. 4. 1936, Medizin Wien, Spital d. Barmherzigen Brüder, Salzburg, Hochmuthstraße 8, verh., 1 Kind;
- Sams Othmar**, 23. 1. 1937, Angestellter der Sozialversicherung der Land- und Forstwirtschaft, verh., 1 Kind;
- Schober Herbert**, Chemie, Techn. Hochschule Wien, Salzburg, Solarstraße 1, ledig;
- Sigl Hannes**, 21. 8. 1936, Technik Wien, Programmierer in Wien, Salzburg, Eichpointweg 5, verh., 1 Kind;
- Dr. Spaun Georg**, 21. 7. 1937, Technik Wien, STEWAG Graz, Salzburg, Kühbergstraße 48, ledig;
- Dipl.-Ing. Zopp Arnulf**, 25. 9. 1937, Vermessungstechnik Wien, Salzburg, Hofkirchnerstraße 8, ledig.

MATURAJAHRGANG 1956

8. Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Schirlbauer

- Dannbauer Kurt**, 22. 7. 1937, Angestellter der Fa. Porsche, Salzburg, Hans-Sachs-Gasse 11;
- Dr. Ebl Hermann**, 28. 10. 1938, Jus Wien, Bundeswirtschaftskammer Wien, Wien VI., Corneliusgasse 5, Salzburg, Spaurweg 4;
- Feuerstein Herbert**, 15. 6. 1937, Mozarteum, Freier Schriftsteller und Korrespondent, New York, 102/05213/Pk Street Queen Village 29, Salzburg, Nußdorferstraße 30, verh.;
- Dr. Formanek Peter**, 8. 1. 1938, Geologie Univ. Wien, Geologe in Südafrika, Geological Dept. Randmines Ltd. Corner House, P. O. Box 1169, Johannesburg; Wien I., Kärntnerstraße 12, verh., 1 Kind;
- Dipl.-Ing. Hein Wolfgang**, 30. 12. 1938, Boku Wien, Landesregierung Salzburg, Gnigl, Minneheimstraße 32, verh., 1 Kind;
- Jung Herbert**, 24. 9. 1937, Salzburg, Johann-Wolf-Straße 4;
- Dr. Kauweith Klaus**, 5. 6. 1938, Jus Wien, Konzipient in Salzburg, Laufenstraße 15;
- Dr. Kislewsky Andreas**, 26. 9. 1938, Medizin Wien, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, Linz, Herrenstraße 37, Salzburg, Rettenpacherstraße 9/18;
- Dipl.-Ing. Klein Karl**, 8. 7. 1936, Techn. Hochschule Wien, Maschinenbau;
- Klinger Helmut**, 7. 8. 1937, Technik Wien, Tamsweg, Murgasse 14;
- Dipl.-Ing. Konnerth Georg**, 6. 3. 1936, Boku Wien, Kundenberater bei den Steyrwerken, Elixhausen, Siedlung 3;
- Kunesch Gerhard**, 7. 8. 1937, Assistent am Chem. Institut der Univ. Wien, Salzburg, Plainstraße 161;
- Lacher Manfred**, Volksschullehrer in Schorndorf (Württ.), Gmünderstraße 77, verh.;
- Prohaska Adolf**, 11. 9. 1935, Medizin Wien, Journalist bei General Motors, U.S.A., Bad Ischl, Wiesingerstraße 7, verh., 1 Kind;
- Dr. Raff Manfred**, 26. 6. 1938, Medizin Wien, Spitalspraxis, Salzburg, Sinnhubstraße 24, verh.;
- Dr. Rainer Werner**, 5. 7. 1937, Musikakademie Mozarteum, Salzburg, Franz-Josef-Straße 14, verh., 1 Kind;
- Rickl Ingo**, 14. 6. 1938, Jus, dann Germanistik u. Theaterwissenschaft in Wien, Redakteur, Wien XXI., Werndlgasse 11—19/5/3/14/6, verh., 1 Kind;
- Schau Carl Friedrich**, 21. 6. 1936, Bürmoos 114;
- Dipl.-Ing. Schlegel Richard**, Chemie, Assistent a. d. Techn. Hochschule Wien, Wien III., Salesianergasse 8/4/3;
- Schmid Horst**, 6. 2. 1938, Architektur, Techn. Hochschule Graz, Salzburg, Moosstraße/Gorianstr.;
- Stieber Adolf**, 25. 2. 1938, Militärakademie, Leutnant u. Lehrer a. d. Militärakademie Wiener Neustadt, Wien I., Rauhensteingasse 4/II, verh., 1 Kind;
- Strahser Heinz**, 22. 5. 1938, Jus, dann Philosophie Wien u. Innsbruck, Gymnasialprofessor am 2. BG Wien I., Wien XIV., Hadikgasse 162;
- Straßer Gerhard**, 1. 2. 1937, Maschinenbau TH Wien, Angestellter d. Fa. Lippert, Salzburg, Arenbergstraße 21, verh., 2 Kinder;
- Dipl.-Ing. Wilde Herwig**, 17. 9. 1936, TH Wien, Proj.-Ing. bei Lindes Eismaschinen A.G., München 42, Von-der-Pfordten-Platz 1, verh., 1 Kind;
- Dipl.-Ing. Wintersteiger Manfred**, 22. 10. 1938, TH Wien und München, Hoch-Tief AG. Deutschlands, Frankfurt (Main) 14, Zentgrafensteinstraße 18, verh.

MATURAJAHRGANG 1957

8 a, Klassenvorstand: Prof. Gerhard Chiari

- Ascher Peter**, 12. 2. 1939, Salzburg-Gneis, Berchtesgaden Straße 101;
- Bixner Alois**, 15. 6. 1939, St. Leonhard, Zollamt Hangendenstein;
- Bohlen-Halbach Arnold**, 2. 10. 1939;
- Dorfmann Ekhard**, 5. 1. 1939, Salzburg, Haydnstraße 5;

Fischer Horst-Dieter, 9. 4. 1939, Anif 93;
Fleischmann Claus, 23. 11. 1939, Salzburg, Guttenbrunnstraße 32;
Frauenberger Walter, 12. 2. 1939;
Dr. Fuschlberger Gernot, 8. 8. 1939, Jus, Stadtgemeinde Salzburg, Petersbrunnstraße 25;
Goldmann Eduard, 6. 1. 1939, Salzburg, Haydnstraße 2;
Gutknecht Dieter, 4. 2. 1939, Salzburg, Rupertgasse 7;
Hattinger Günther, 6. 9. 1939, Salzburg, Reinholdgasse 13;
Hinterhofer Otto, 25. 11. 1938, Oberalm 55;
Kaindl Ludwig, 14. 1. 1939, Hallein, Gamperstraße 382a;
Kiebl Norbert, 21. 3. 1939, Salzburg, Austraße 11;
Kroitzsch Christian, 6. 2. 1939, Salzburg, Petersbrunnstraße 15;
Leibnfrost Franz-Jörg, 4. 4. 1938, Salzburg-Aigen, Reitgutweg 11;
Liebscher Klaus, 12. 7. 1939, Innsbruck, Brixner Straße 1;
Linortner Wolfgang, 29. 3. 1938, Salzburg, Plainstraße 13;
Mitterhofer Ferdinand, 6. 8. 1939, Salzburg, Ziegelstadtstraße 31;
Mittermayer Karl, 9. 5. 1938, Hallein, Robertplatz 48;
Nemeih Roland, 10. 10. 1939, Salzburg, Hartlebengasse 2;
Österreicher Johann, 16. 5. 1939, Kitzbühel, Hornweg 36;
Paris Helmut, 22. 4. 1939, Hallein, Au 192;
Rakus Knut, 21. 2. 1939, Salzburg, Max-Ofit-Platz 6;
Reiffenstein Leo, 6. 7. 1937, Salzburg, Salzachstraße 8;
Wächter Horst, 14. 4. 1939, Salzburg, Riedenburger Straße 2.

8 b, Klassenvorstand: Prof. Walter Heugl

Benze Wolfgang, Studien in Deutschland;
Dipl.-Kaufmann Gabriel Hannes, Linz a. D., Margaretenweg 9;
Dipl.-Ing. Hälbig Helmut, Maschinenbau, Mauerkirchen, O. Ö., ledig;
Hütter Ulrich, montan. Hochschule in Leoben, Salzburg, Gstöttengutstraße 8;
Jütte Hans, montan. Hochschule in Leoben, Linz-Urfahr;
Kokeisl Gerhard, Chemiestudium, Wien VII., Westbahnstraße 31, ledig;
Dipl.-Kfm. Kremser Winfried, bei Fa. Siemens, Wien X., Gußriegelstraße 47/3, ledig;
Mausser Gerl, Architekturstudium in München, München, Görrestraße;
Dipl.-Ing. Mayer Hans Albert, München 22, Rosenbuschstraße 5;
Dr., Dipl.-Kfm. Pamperl Hans Georg, derzeit Bundesheer, Wien VIII., Florianigasse 60/12, Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 58, ledig;
Mitteregger Wolfgang, Leutnant im Bundesheer, Solbad Hall/Tirol, Figerstraße 2a, verh.;
Dr. Pohl Fritz, dzt. Göttingen, Bunsenstraße 10, Phys. Institut für experiment. Physik, verh., 2 Kinder;
Pongratz Peter, montan. Hochschule in Leoben, Anif, Nr. 76, verh., 1 Kind;
Roßmanith Heinz, Welthandel, dann Volkswirtschaft auf Univ. Innsbruck, Wien XIV., Hütteldorfer Straße 102, verh.;
Schimmelbusch Peter, Frankfurt am Main, Degussa-Hochhaus;
Dr. Schlager Wolfgang, Dr. phil. „sub auspiciis“, dzt. Marburg an der Lahn, Assistent am geol.-palaäontolog. Institut der Univ. Marburg, Deutschlandstraße 2a; ledig; Heimatanschrift: Salzburg, Peter-Singer-Straße 1;
Schneider Siegfried, Sparkassenbeamter, Salzburg, Itzlinger Hauptstraße 21a, verh., 1 Kind;
Schober Hermann, Zollbeamter, Hallein, Hühnerau, verh.;
Dr. med. Schroffner Werner, nach Vollendung des Studiums in Übersee, alte Heimatanschrift: Puch 144 bei Hallein;
Dr. phil. Schwabl Franz, Zell am See, Mozartstraße 12;
Soergel Peter, Chemie-Studium in Stuttgart und USA; Stuttgart-Möringen, Rubezahlweg 46, ledig;
Dipl.-Ing. Spindler Wolfgang (Bodenkultur), Graz-Liebenau, Neudorferstraße 31, beschäftigt bei der Grazer Landwirtschaftskammer, ledig;
Suwandschieff Nikola, Medizin auf Univ. Wien, Wien IX., Pramergasse 21/III, verh., 1 Kind;
Dr. Troyer Otto, derzeit bei einem Buchsachverständigen tätig, Salzburg, Koch-Sternfeld-Gasse 8, ledig;
Dr. jur. Vrabel Johann, Finanzamt Salzburg, Salzburg, Teisenbergstraße 34, ledig;
Dipl.-Ing. Wagner Axel, Bauingenieur, Salzburg, Künstlerhausgasse 1, verh., 1 Kind;
Walter Christian, Chemie an Univ. Wien, Wien XVIII., Weillochgasse 12, ledig;
Ing. Wörle Dieter, dzt. in einer Maschinenfabrik tätig, Freilassing, Reichenhaller Straße 1, ledig.

MATURAJAHRGANG 1958

8 a, Klassenvorstand: Prof. Erich Weinkamer

Dipl.-Ing. Bednar Helmut, 20. 5. 1940, Boku Wien, Hochschulassistent, Wien XIX., Scherpeg. 7, ledig;

Blechinger Hans Peter, 19. 11. 1939, Journalismus, Columbia University, N. Y., Adresse unbekannt, Vater: Braunau/Inn, Salzburger Straße 63;
Briedl Stefan, 1. 6. 1938, Postdienst, Eltern: Köstendorf, Wallsberg 15, verh., 2–3 Kinder;
Degelsegger Werner, 5. 8. 1940, Vermessungswesen TH Wien, Eltern: Simbach/Inn, Bahnhofplatz 2, ledig;
Dr. Efinger Helmut, 6. 5. 1940, Theoret. Physik Wien, Fa. Siemens München, Eltern: Salzburg, Siebenstädterstraße 4;
Eßl Hubert, 12. 2. 1940, Nachrichtentechnik TH Wien, Wien VIII., Hernalser Gürtel 20, ledig;
Frischenschlager Hartmut, 24. 2. 1940, Architektur TH Graz, Graz, Karmeliterplatz 8, verh.;
Dipl.-Kfm. Fuchs-Grünfeld Alfred, 18. 2. 1940, Welthandel Wien, Eltern: Linz, Dauphinestr. 83;
Haupt Gerhard, 10. 5. 1940, Chemie TH Wien u. Graz, Graz, Kopernikusgasse 11, ledig;
Dr. Heiß Wolf-Dieter, 31. 12. 1939, Medizin, promoviert „sub auspiciis“, Wien XVI., Abeleg. 25/1, ledig;
Hilzensauer Gerhard, Medizin Wien, Wien XIV., Weimarerstraße 83, bei Prof. Wild, ledig;
Dr. Hörsberger Joachim, 10. 11. 1940, Jus Wien, Rechtsanwaltsanwärter, Salzburg, Döllereggasse 8, ledig;
Hofbauer Armin, 27. 6. 1939, Jus Innsbruck—Wien—Graz, Graz, Albertstraße 18, ledig;
Huber Karl-Heinz, 7. 3. 1940, Architektur TH Wien, Salzburg, Bäregäßchen 10, ledig;
Dr. John Alfred, 28. 4. 1939, Jus, zuletzt BH St. Johann i. Pg., Eltern: Salzburg, Schießstattstraße 37, ledig;
Nagl Heinrich, 17. 12. 1940, Lehramt für Musikerziehung, Mozarteum und Geschichte Univ. Innsbruck, Salzburg, Paris-Lodron-Straße 3, ledig;
Pelka Roman, 15. 12. 1939, Abiturientenkurs am Technol. Gewerbemus. Wien, dann Jus Wien, dzt. New York, New York 10025, 539 West 112th Street, apt. 5. c;
Dr. Pilz Peter, 13. 4. 1940, Medizin Wien; Mutter: Salzburg, Fadingerstraße 11; ledig;
Dr. Rettenbacher Johann, 12. 6. 1939, Medizin Innsbruck, Landeskrankenhaus Salzburg, Eltern: Golling, Obergäu 85;
Spießberger Adolf, 2. 4. 1940, Jus Wien, Sekretär bei Vizebürgermeister Vavrowsky, Salzburg, Lasserstraße 36, verh., 1 Kind;
Spring Dietmar, 4. 5. 1940, Jus Wien, Salzburg, General-Keyes-Straße 48, verh., 1 Kind;
Stainer Odo, 4. 12. 1939, Pfingsten 1959 bei der Kürsingerhütte beim Schifahren tödlich verunglückt;
Stejskal Herbert, 14. 6. 1940, Diplom d. Akademie für angewandte Kunst, akadem. Maler, Eltern: Puch-Thurn 52;
Dr. Stöllinger Olaf, 28. 12. 1939, Medizin Wien, Wien VII., Neustiftgasse 53/III, Eltern: Hallein, Parkstraße 4a; ledig;
Wiesinger Fritz, 10. 6. 1939, Welthandel Wien, Salzburg, Brodgasse 13, ledig;
Wolfbauer Otto, 28. 4. 1940, Maschinenbau TH Graz, Graz, Naglergasse 22;
Zamorsky Georg, 1. 8. 1940, Jus Wien, absolv. Wirtschaftsjurist, Wien IV., Argentinierstraße 43/IV, ledig;
Zischinsky Ulf-Udo, 13. 11. 1940, Geologie Wien, ledig, Eltern: Salzburg, Unpildstraße 8.

8 b, Klassenvorstand: Prof. Dr. Anton Held

Baltacis Eric-Aristid, 23. 3. 1936, Phys. u. Math. Univ. Wien, Reaktorenzentrum Seibersdorf, Wien IV., Prinz-Eugen-Straße 18/9, verh., 1 Kind;
Bartelt Wolfgang, 14. 12. 1938, Salzburg, Arenbergstraße 35;
Dr. Bös Dieter-Josef, 4. 8. 1940, Assistent d. jur. Fakultät Wien, Wien XII., Jägerhausgasse 57, ledig;
Brockelmann Erich, 12. 9. 1939, Medizin Wien, Salzburg, Faberstraße 7/1, ledig;
Cikerle Helmut, 3. 9. 1940, Chemie Univ. Wien, Wien XII., Seumegasse 4/23, ledig;
David Wilfried, 18. 4. 1940, Salzburg, Albrecht-Dürer-Straße 18;
Fally Wolfhart, 6. 9. 1939, Gg. u. Lü. Innsbruck, Salzburg, Elisabethstraße 13, ledig;
Fökehrer Hartmut, 29. 8. 1940, Salzburg, Hans-Sachs-Gasse 14;
Gaderer Heinrich, 31. 1. 1939, Vermessungstechnik TH Wien, Mondsee, Tiefgraben 98, verh., 2 Kinder;
Graupner Ludwig, 27. 7. 1940, Architektur TH Wien, Salzburg, Guggenmoosstraße 42, ledig;
Krenn Harald, 14. 2. 1940, Jus u. Welthandel Wien, Badgastein, Hotel Mozart, ledig;
Mänhardt Franz, 15. 7. 1938, Theoret. Physik, Juniorchef, Saalfelden, verh., 2 Kinder;
Mertl Manfred, 12. 2. 1940, Architektur TH Wien, Wien XX., Rauscherstraße 13/32, verh.;
Mies Helmut, 21. 3. 1939, Fahrdienstleiter der ÖBB in St. Johann i. Pg., Bischofshofen, Hochthronstraße 7, verh., 2 Kinder;
Nagl Dietrich, 25. 2. 1939, Postdienst Oberndorf, Oberndorf, Hauptstraße, ledig;
Oberhuber Helge, 8. 1. 1940, Salzburg, Sendlweg 7a;
Plankensteiner Johann Georg, 23. 8. 1939, Salzburg, Paracelsusstraße 4;
Pötzelberger Erwin, 26. 1. 1938, Salzburg, Schlachthofgasse 15;
Dr. Rönfeld Gernot, 23. 6. 1939, Jus Graz, Notariatsanwärter, Salzburg, Goldgasse 12/4, verh., 1 Kind

Rudle Walter, 12. 11. 1937, Romanistik u. Germanistik in Wien, Heimleiter des Auslandsstudentendienstes in Mödling, Jägerhausgasse 1, verh., 2 Kinder;
Schmidt Manfred, 9. 4. 1940, Technik Graz, Salzburg, Schlachthofgasse 17;
Dr. Schwap Helmut, 2. 1. 1940, Jus Wien, Welthandel Wien, Salzburg, Michael-Filz-Gasse 11/I., ledig;
Wasicky Bernd-Dieter, 28. 10. 1939, Jus Wien, Wien-Rodaun, Eisenstraße 75, ledig;
Dipl.-Ing. Wechsberg Manfred, 1. 5. 1940, Chemie TH Wien, Salzburg, St.-Julien-Straße 27/10, ledig;
Dr. Ziesel Eckehart, 22. 3. 1939, Jus, Richteramtsanwärter, Wien I., Himmelfortgasse 9, verh.;
Rachoy Werner, 11. 5. 1940, Mattighofen, Marktplatz 1;
Zimmer Gernot, 14. 8. 1938, Linz, Volksfeststraße 26.

8 c, Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Spendlingwimmer

Dr. Bitterlich Herwig, 12. 8. 1940, Medizin, Hallein 257, ledig;
Emminger Hermann, 18. 2. 1939, Finanzbeamter, Salzburg, Reisenbergerstraße 16, ledig;
Engels Dieter, 21. 2. 1939, Sozialversicherungsangestellter, Grödig 360, verh., 1 Kind;
Flir Egmar, 29. 11. 1938, Jus, Salzburg, Rainerstraße 4, ledig;
Leitgeb Helmut, 22. 5. 1938, Sozialversicherungsangestellter, Salzburg, Aigner Straße 9a, verh.;
Loos Wolf Dieter, 8. 3. 1939, Jus, Salzburg, Erlachstraße 56, ledig;
Meisinger Ekkehard, 16. 1. 1938, Medizin, St. Johann i. Pg., Hauptstraße 3, ledig;
Parenzan Peter, 25. 5. 1939, Philosophie, Salzburg, Rupertgasse 16;
Dr. Raber Fritz, 23. 8. 1940, Jus, Univ. Köln, Köln, ledig;
Dr. Dipl.-Kfm. Reichel Gerald, 15. 11. 1940, Werk Ranshofen, Braunau, Laberholzweg, verh.;
Schider Siegfried, 2. 12. 1939, Chemie, Leoben, Wasenplatz 4, verh.;
Schmidjell Reinhold, 16. 2. 1939, Mag. of Arts, Univ. of Georgia, Los Angeles, Cal., U.S.A., ledig;
Schmutzer Manfred, 4. 9. 1939, Technik, Wien VIII., Pfeilgasse 9, ledig;
Schuback Heinrich, 18. 7. 1939, Sozialversicherungsangestellter, Salzburg, Otto-von-Lilienthal-Straße, verh., 1 Kind;
Semrad Erwin, 18. 11. 1939, Jus, Salzburg, Faistauergasse 11, ledig;
Solterer Horst, 14. 2. 1940, Jus, Wien IV., Karolinengasse, verh., 1 Kind;
Stampfl Gerd, 19. 8. 1940, Finanzbeamter, Salzburg, Pfeiffergasse 7, verh., 1 Kind;
Steinbauer Franz, 20. 2. 1939, Medizin, Wien, ledig;
Straßer Heinrich, 8. 1. 1939, Jus, Salzburg, Gaisbergstraße 32, ledig;
Teufelmayer Reinhold, 26. 11. 1938, Medizin, med. chem. Assistent, Bischofshofen, Bahnhofstr. 18, ledig;
Tischler Horst, 26. 3. 1940, Jus, München, ledig;
Mag. pharm. Tod Hans, 18. 11. 1939, Pharmazie, Drogerieinhaber, St. Georgen im Attergau, ledig;
Dipl.-Ing. Tomasi Peter, 23. 1. 1940, Salzburg, Tiefenbachhofstraße 47, ledig;
Tulipan Gerd, 8. 9. 1940, Jus, Teilhaber d. Fa. Tulipan, Salzburg, Pausingersstraße 12, ledig;
Waldhör Siegfried, 19. 8. 1940, Montanistik, Salzburg, Friedensstraße 24, ledig;
Wegscheider Horst, 22. 7. 1940, Technik, Salzburg, Thumeggerstraße 4, ledig;
Dipl.-Ing. Wildscheck Egon, 12. 1. 1940, Graz, verh.;
Wintersteller Othmar, 19. 5. 1940, Philosophie, Wien, verh.;
Dr. Ziegler Eckhart, 12. 4. 1940, Medizin, Innsbruck, Peter-Mayr-Straße 1, verh.;
Zumtobel Peter, 16. 11. 1939, Jus, Salzburg, Hildmannplatz 2, ledig.

MATURAJAHRGANG 1959

8 a, Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Rieß

Dr. Brachowicz Friedrich, 5. 5. 1941, Jus, Praktikant am Salzburger Landesgericht, Salzburg, Kleßheimer Straße 87, ledig;
Dorfmann Egon, 14. 12. 1940, Welthandel, Salzburg, Haydnstraße 5, ledig;
Fiebiger Gernot, 21. 10. 1941, Philosophie, dann Technik, dann Boku, Salzburg, General-Keyes-Straße 30, ledig;
Fleckl Fritz, 4. 6. 1941, Technik Graz, Salzburg, Stiegelstraße, ledig;
Gonzenbach Manfred, 29. 1. 1940, Handelshochschule St. Gallen, Schweiz, ledig; Mutter: Salzburg, Minnesheimstraße 15;
Gräupl Edwin, 12. 8. 1941, Math. u. Phys., Prof. am Akad. Gymnasium in Salzburg, Salzburg, Weiserstraße 8, ledig;
Dr. Graf Dieter, 2. 12. 1941, Jus, Notariatsanwärter, Salzburg, Rennbahnstraße 3, ledig;
Hausmaninger Hubert, 30. 11. 1941, Welthandel, Salzburg, Hubertusweg 12;
Hödlmoser Gerhard, 9. 8. 1941, Jus, Innsbruck, Salzburg, Radetzkystraße 7, ledig;
Hornbostel Hans, 16. 11. 1940, Welthandel, verh., Mutter: Golling, Salzachweg 101;

Dr. Huber Heinz, 18. 5. 1941, Medizin Innsbruck, Salzburg, Kaigasse 6, ledig;
Dipl.-Kfm. Kaltenecker Manfred, 18. 8. 1941, Welthandel, Salzburg, Plainstraße 9, ledig;
Klimitschek Walter, 1. 4. 1941, Medizin, Salzburg, Riedenburgstraße 2b, ledig;
Knöll Wolfgang, 30. 6. 1940, Technik Graz, Salzburg, Gaisbergstraße 1, ledig;
Kubin Hubert, 28. 12. 1940, Medizin (Jus?), Innsbruck, Salzburg, Waldburgergasse, ledig;
Pichler Gerhard, 14. 8. 1941, gegenw. Beruf unbekannt, verh.; Vater: Salzburg, Plainstraße 58;
Schmelz Siegfried, 18. 2. 1940, Jus Wien, ledig, Vater: St. Gilgen 10;
Schulmeister Karl, 27. 10. 1940, Jus, ledig, Eltern: Salzburg, Petersbrunnstraße 24;
Thöni Heinz, 14. 1. 1941, Zollbeamter, Salzburg, Ernst-Thun-Straße 15, ledig;
Tischendorf Hermann, 12. 2. 1940, Welthandel, Jus, ledig; Vater: Salzburg, Prälat-Winkler-Straße 17;
Wagner Siegfried, 1940, Welthandel, Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 2, ledig;
Walzel Peter, 5. 8. 1940, Jus Innsbruck, Salzburg, Georg-Kropp-Straße 1/II, ledig.

8 b, Klassenvorstand: Prof. Kurt Mayrhofer

Dr. Bartussek Dieter, 24. 6. 1940, Philosophie, Assistent a. d. psychol. Lehrkanzel in Graz, Anschrift: Universität Graz, ledig;
Fischer Jürgen, 30. 1. 1940, Salzburg, Sezenweinstraße 5;
Hicker Harald, 24. 7. 1941, Salzburg, Müllner Hauptstraße 48;
Kohlschütter Bernd, 19. 5. 1941, Akademie Mozarteum, Salzburg, Laschenskysiedlung 58, ledig;
Langwallner Norbert, 27. 11. 1940, Salzburg, Lehener Straße 15;
Leitner Erich, 12. 7. 1941, Jus Wien, Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 25, ledig;
Locker Wolfgang, 12. 7. 1941, Salzburg, Imbergstraße 23;
Lospichl Siegmund, 20. 4. 1941, Medizin Innsbruck, Rum bei Innsbruck, Langer Graben 6a, ledig;
Lugmair Günther, 5. 2. 1940, Mondsee, Westbahnstraße 26;
Mühlfellner Horst Dieter, 4. 3. 1940, Salzburg, Kaigasse 25/4;
Neuper Helmut, 8. 5. 1940, Schauspieler, Journalist, Salzburg, Aiglhofstraße 37;
Obersteiner Helmut, 7. 3. 1940, Weitwörth 1;
Pabst Hansjörg, 4. 7. 1941, Salzburg, Schulstraße 7;
Pletschacher Dieter, 24. 7. 1941, Architektur TH Wien, Wien IX., Bründlbadgasse 3, ledig;
Dr. Proksch Erwin, 4. 10. 1941, Jus, Gerichtspraxis, Salzburg, Stiegelstraße 3, ledig;
Raffelsberger Rudolf, 4. 4. 1941, Medizin Wien, Wien XVIII., Martiustraße 80, verh.;
Riha Peter, 7. 5. 1941, Medizin Wien, Wien XVIII., Martiustraße 80, ledig;
Rößler Peter, 7. 5. 1939, Angestellter d. land- u. forstwirtsch. Sozialversicherung, Zehmemoos bei Lamprechtshausen, verh., 1 Kind;
Sacher Hermann, 27. 9. 1940, Philosophie Wien, Wien IX., Nußdorferstraße 75, ledig;
Schwarz Wilfried, 17. 11. 1940, Medizin Innsbruck, Innsbruck, Studentenheim, ledig;
Straub Friedrich, 8. 11. 1941, Diplom-Volkswirt, Wirtschaftsprüfer, Salzburger, Kleßheimer Allee 7, ledig;
Überbacher Kurt, 19. 12. 1941, Medizin Innsbruck, Innsbruck, Fögelebichl 27, ledig;
Winkler Gerhard, 5. 3. 1941, Hallein, Hoher Weg 99.

8 c, Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Fellner

Eskelson Niels, 5. 2. 1941, Physik, Salzburg, Mayburgerkai 58, ledig;
Gattinger Arno, 25. 6. 1940, Medizin, Hallein, Burgfried 158, ledig;
Haas Siegfried, 5. 5. 1941, Technik Wien, Salzburg, Pfenningerstraße 18, ledig;
Harrant Gernot, 1. 6. 1941, Chemie, Salzburg, Andreas-Hofer-Straße 9, ledig;
Heinl Herbert, 22. 10. 1940, Welthandel, Angestellter, Salzburg, Werkstättenstraße 17, verh., 1 Kind;
Kohlbacher Gerhard, 3. 8. 1941, Nachrichtentechnik, Salzburg, Roseggerstraße 31, ledig;
Dr. Lindinger Wilfried, 12. 8. 1940, Jus Innsbruck, Salzburg, Haydnstraße 6, ledig;
Dr. Röhlhuber Dietrich, 22. 12. 1940, Jus Graz, Straßwalchen 58, ledig;
Schauer Karl Heinz, 15. 3. 1940, Vermessungswesen, Salzburg, Siebenstädterstraße 33, ledig;
Schlegel Walter, 15. 5. 1941, Architektur, Salzburg, Reichenhaller Straße 11, ledig;
Schmidt Heinz, 15. 11. 1941, Nachrichtentechnik, Freilassing, Raiffeisenstraße 7, ledig;
Schmidt Horst, 9. 9. 1940, Physik, Freilassing, Raiffeisenstraße 7, ledig;
Schreckeis Eugen, 29. 10. 1939, Theologie Schwaz, Priesterweihe 1965, Franziskaner, Salzburg, Lamberggasse 31, ledig;
Seebald Helmut, 20. 9. 1941, Leutnant des Bundesheeres, Thalgau 99;
Seidl Armin, 15. 5. 1941, Nachrichtentechnik, Oberalm 76a, ledig;
Stadlbauer Hermann, 30. 8. 1941, Jus Innsbruck, Salzburg, Rupertgasse 33, ledig;
Steidl Rolf-Christian, 18. 11. 1941, Jus, Salzburg, Wartelsteinstraße 16, ledig;
Stiegler Ludwig, 20. 4. 1939, Gärungstechnik, Bierbrauer, Neuötting/Obb., Annastraße 1;
Strigl Othmar, 17. 4. 1941, Math., Phys., Gymnasiallehrer, Salzburg, Paracelsusstraße 10, ledig;

Szabo Walter, 25. 7. 1940, Maschinenbau, Salzburg, Rosengasse, ledig;
Taxacher Dietmar, 21. 9. 1940, Veterinärmedizin, Salzburg, Vogelweiderstraße 45, ledig;
Unterrainer Dietwolf, 22. 4. 1940, Jus, Salzburg, Siesenheimer Straße 113, ledig;
Werther Wolfgang, 23. 2. 1941, Jus, Bad Aussee, ledig;
Ziller Hans, 3. 3. 1941, Medizin Innsbruck, Salzburg, Fischer-v.-Erlach-Straße 18, ledig;
Zobel Wolf, 14. 4. 1940, Zollbeamter, Salzburg, Augustinergasse 26, ledig.

MATURAJAHRGANG 1960

8 a, Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Kreutz

Bamberg Elmar, 20. 7. 1942, Veterinärmedizin, Salzburg, Leimgrubenstraße 9, ledig;
Bamer Klaus, 30. 5. 1942, Nachrichtentechnik, Salzburg, Paris-Lodron-Straße 2, ledig;
Czermak Johann, 14. 4. 1942, Math. u. DG, Salzburg, Römberggasse 35, ledig;
Engl Rudolf, 24. 6. 1941, Forstwirtschaft Wien, Tamsweg, Griesgasse 239, ledig;
Flir Erich, 9. 12. 1941, Architektur Wien, Salzburg, Rainerstraße 4/III, ledig;
Fökehrer Wolfdieter, 12. 9. 1942, Welthandel, Salzburg, Hans-Sachs-Gasse 14, ledig;
Gauß Rainer, 7. 4. 1942, Jus, Salzburg, Radetzkystraße 7, ledig;
Gürtler Werner, 4. 6. 1941, Medizin, Hallein, Rehhofsiedlung 195, verh., 1 Kind;
Hammerschmid Walter, 27. 5. 1942, Jus, Salzburg, Faberstraße 6, ledig;
Hausmaninger Fritz, 19. 6. 1942, Math. u. Phys., Edt-Mödlham bei Seekirchen, ledig;
Heinisch Reinhard, 3. 8. 1942, Germanistik, Geschichte, Salzburg, Lasserstraße 25/3, ledig;
Hochleitner Peter, 13. 2. 1942, Gärungstechnik Boku Wien, Salzburg, Bergstraße 10, ledig;
Jaskulski Wolf, 6. 4. 1941, Medizin Wien, Salzburg, Gersbergweg 4, ledig;
Dr. Katzer Hermann, 2. 12. 1941, Jus, Salzburg, Kleßheimer Allee 66, ledig;
Klasen Bernd, 3. 10. 1940, Erdöltechnik Leoben, Salzburg, Ziegelstadelstraße 47, ledig;
Kren Fritz, 3. 5. 1942, Jus Graz, Salzburg, Ernst-Grein-Straße 37, ledig;
Lindpointner Dieter, 17. 6. 1941, Erdöltechnik Leoben, Salzburg, Mayburgerkai 60, ledig;
Lux Eberhard, 8. 7. 1940, Pharmazie, Salzburg, Thumeggerstraße 35, ledig;
Mackinger Ferdinand, 14. 10. 1942, Finanzamt Salzburg, dann Jus, Salzburg, Parscher Straße 7, ledig;
Maringgele Hubert, 1941, Jus Innsbruck, Salzburg, Franz-Schubert-Straße 4, ledig;
Marschall Roland, 6. 6. 1942, Montanistik Leoben, Salzburg, Prähauserweg 2a, ledig;
Meierhofer Arnulf, 2. 6. 1942, Kunstakademie, Salzburg, Ernst-Grein-Straße 23, ledig;
Sanders Tilman, 19. 10. 1942, Jus Wien, Salzburg, Kapellenweg 16, ledig;
Sandhöfner Armin, 27. 7. 1942, Architektur Wien, Salzburg, Strubergasse 46, ledig;

8 b, Klassenvorstand: Prof. Dr. Erich Mayer

Baum Peter, 20. 9. 1942, Schwachstromtechnik Wien, Mondsee, Gaisbergstraße 32, ledig;
Bilek Ulrich, 25. 7. 1941, Forstwirtschaft, Boku Wien, Wien XIII., Rohrbacherstraße 4b, ledig;
Bogdanowicz Rudolf, 17. 2. 1942, Medizin, dann Jus Innsbruck, Salzburg, Rudolfskai 54, verh., 1 Kind;
Böhmer Gernot, 1. 5. 1942, Medizin Wien, Salzburg, Sinnhubstraße 8, verh.;
Dechant Josef, 18. 5. 1942, Jus Wien, Elixhausen-Sachsenheim, ledig;
Dunky Attila, 12. 3. 1941, Medizin Wien, Salzburg, Alois-Stockinger-Straße 9, ledig;
Edlinger Kurt, 28. 11. 1941, Jus Graz, Salzburg, Laufenstraße 2, ledig;
Faber Kurt, 11. 12. 1942, Chemie Wien, Salzburg, Franz-Josef-Straße 29, ledig;
Dr. Grafinger Walter, 22. 2. 1942, Jus Graz-Innsbruck, Hallein, Bräuerstraße 7, ledig;
Grünbart Gottfried, 14. 9. 1942, Boku Wien, Jus Innsbruck, Abiturientenkurs LBA Salzburg, Salzburg-Itzling, ledig;
Iser Wolf Dietrich, 29. 10. 1942, Jus Innsbruck, Salzburg, Kleßheimer Allee 31, ledig;
Kohr Anton, 21. 4. 1941, Medizin Wien, Salzburg, Hans-Sperl-Straße 23, ledig;
Dr. Mittermayr Hans-Peter, 27. 4. 1942, Jus Innsbruck, Hallein, ledig;
Niedermann Erwin, 30. 4. 1942, Philosophie Wien, Salzburg, Maxglaner Hauptstraße 24, ledig;
Poetsch Josef, 3. 8. 1939, Abiturientenlehrgang der Handelsakademie, Privatwirtschaft, verh.;
Pummer Wolf-Dietrich, 11. 5. 1942, Jus Wien, Wien XIII., Rohrbacherstraße 4b, ledig;
Rößlhuber Wilfried, 27. 4. 1942, Medizin Graz, Straßwalchen 58, ledig;
Schirnbauer Peter, 27. 10. 1942, Jus Wien, Salzburg, Gstöfentgutstraße 5, ledig;
Schlager Erich, 17. 5. 1942, Boku Wien, Salzburg, Peter-Singer-Straße 1, ledig;
Stoiser Gerald, 10. 1. 1942, Philosophie Wien, Salzburg, Judengasse 17, ledig;
Trattler Rainer, 31. 10. 1941, Boku Wien, Werfen 35, ledig;
Wallmann Peter, 26. 3. 1942, Schwachstromtechnik Wien, Hallein, Burgfried 14, ledig;
Winkler Herwig, 28. 9. 1941, Jus Innsbruck, Seekirchen Markt 130, ledig.

8 c, Klassenvorstand: Prof. Dr. Gerald Wassermann

Auer Manfred, 29. 9. 1940, Jus Innsbruck, Radstadt 265, ledig;
Brückl Ewald, 25. 8. 1942, Technik Wien, Salzburg, General-Keyes-Straße 25, ledig;
Größenberger Günther, 17. 7. 1941, Deutsch u. Englisch Wien, Salzburg, General-Keyes-Straße 36, verh.;
Houben Eric, 15. 9. 1940, Architektur TH Graz, Salzburg-Siesenheim 10, ledig;
Karsch Christian, 25. 8. 1940, Staatswissenschaften Wien, Salzburg, Kandler Straße 55;
Kladensky Richard, 14. 3. 1940, Salzburg, Weiserstraße 7a/6;
Ofner Giselher, 1. 9. 1940, Bodenkultur, Großmain 56, ledig;
Pernkopf Rudolf, 9. 4. 1942, Jus Graz, Salzburg, Reichenhaller Straße 19/7, ledig;
Pfeil Rainer, 21. 11. 1942, Jus Wien, Salzburg, Rosengasse 2, ledig;
Polaczek Rigbert, 12. 9. 1942, Medizin Innsbruck, Salzburg, Neutorstraße 19, ledig;
Rieser Helmut, 14. 8. 1942, Architektur Wien, Salzburg, Grillparzerstraße 13, ledig;
Schmalwieser Heinz, 27. 4. 1941, Jus Innsbruck, Salzburg, Müllner Hauptstraße 8, ledig;
Stockhammer Peter, 13. 12. 1942, Montanistik Leoben, Salzburg, Mandlgasse 3, ledig;
Straub Peter, 6. 5. 1942, Englisch u. Französisch, dzt. Assistent in Rouen, Frankreich, Salzburg, Reitenpacherstraße 3, ledig;
Dr. Thaler Hans, 2. 11. 1941, Jus Wien, Salzburg, Haydnstraße 24, ledig;
Wasicky Franz, 14. 1. 1942, Montanistik Leoben, Salzburg, Franz-Berger-Straße 23, ledig;
Weinberger Kurt, 5. 5. 1942, Technik Wien, Salzburg-Gnigl, Glockmühlstraße 7, ledig;
Wildscheck Egon, 17. 11. 1941, Welthandel, Wien-Atzgersdorf, Industrieg. 6, verh.;
Wirl Gerhard, 28. 5. 1941, Naturwissenschaften Wien, Salzburg, Haunspurgstraße 15, ledig;
Zach Franz, 5. 12. 1942, Technik Wien, Salzburg, Georg-Kropp-Straße 4, ledig.

8 d, Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Guth

Biebl Peter, 6. 9. 1942, Medizin Wien, Salzburg, Friesachstraße 3;
Kaik Gerhard, 2. 6. 1941, Medizin Wien, Trimmelkam, Post Wildshut, O. Ö.;
Leopoldsberger Jürgen, 22. 8. 1940, Philosophie Innsbruck, Salzburg, Nonnberggasse 16;
Müller Günther, 20. 11. 1940, Salzburg, Petersbrunnstraße 29;
Müller Herbert, 27. 6. 1939, Medizin Innsbruck, Sillian 4, Osttirol;
Plankensteiner Burkhard, 22. 10. 1941, Salzburg, Paracelsusstraße 4;
Riese Bernhard, 19. 8. 1942, Pharmazie Graz, Abtenau 128;
Rosenmayer Alexander, 11. 3. 1942, Jus Wien, Salzburg, Faberstraße 27;
Schider Hartmut, 10. 7. 1942, Glasenbach, Eschenweg 11;
Schiedeck Bernd, 21. 4. 1942, Jus Graz, Salzburg, General-Keyes-Straße 27;
Spielberger Günther, 7. 12. 1941, Rauris 101, Pinzgau;
Wimmer Erich, 14. 10. 1941, Jus, Ostermiething 27;
Zwauer Dieter, 2. 12. 1942, Salzburg, Werkstättenstraße 18.

MATURAJAHRGANG 1961

8 b, Klassenvorstand: Prof. Dr. Erwin Niedermann

Balkow Klaus, 20. 4. 1943, Jus Innsbruck, Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 20;
Bolka Gerhard, 15. 6. 1943, Jus Wien, Salzburg, Fadingerstraße 11;
Denk Alfred, 4. 4. 1942, Technik Wien, Golling 100;
Diehsbacher Horst, 21. 2. 1943, Deutsch u. Latein Wien, Salzburg, Gstättinggasse 27;
Fiebig Helge, 18. 2. 1943, Medizin Wien, Salzburg, General-Keyes-Straße 30;
Flesch Friedrich, 19. 11. 1943, Physik u. Mathematik Wien, Salzburg, Bayerhamerstraße 15;
Föbl Werner, 3. 3. 1943, Maschinenbau Wien, Salzburg, Linzer Bundesstraße 21;
Furch Sieghard, 12. 5. 1943, Medizin, Salzburg, Sezenweingasse 4;
Hausmaninger Bernhard, 8. 7. 1943, Welthandel Wien, Salzburg, Tittmoninggasse 3;
Heyrowsky Werner, 11. 10. 1942, Salzburg, Auerspergstraße 15;
Janko Rainer, 4. 8. 1943, Technik Graz, Salzburg, Stockingerstraße 11,
Januschewsky Winfried, 20. 10. 1943, Chemie Wien-Innsbruck, Salzburg, Faistauerstraße 11;
Kleine Götz, 11. 5. 1943, Physik München, Salzburg, Gärtnerstraße 12;
Kutschera Volker, 10. 1. 1943, Theaterwissenschaften Wien, Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 13a;
Leitner Walter, 15. 3. 1943, Welthandel Wien, Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 25;
Lendl Herwig, 7. 8. 1941, Kartographie, Salzburg, Fürstenbrunnstraße 4;
Lindpointner Heimo, 16. 11. 1942, Technik Wien, Salzburg, Mayburgerkai 60;
Lütgendorff-Gyllenstorn Heinz, 13. 3. 1943, Medizin Wien, Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 39;
Rohrer Bernd, 28. 12. 1942, Bergbau Leoben, Salzburg, Hinterholzerkai 24;
Schierl Gerhard, 19. 2. 1942, Lehrerbildungsanstalt, Volksschullehrer, Faistenau 13;
Seewald Friedrich, 7. 5. 1941, Philosophie Innsbruck, Salzburg, Mühldorfstraße 32;

Sigmund Udo, 11. 11. 1942, Salzburg, Bräuhausgasse 2;
Stürzenbaum Karl, 4. 2. 1942, Jus Innsbruck, Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 7;
Teuber-Weckersdorf Roger, 19. 1. 1943, Chemie Wien, Salzburg, Georg-Kropp-Straße 1;
Troyer Herbert, 18. 7. 1943, Jus Wien, Salzburg, Koch-Sternfeld-Gasse 8;
Zacke Wolfgang, 15. 7. 1942, Theaterwissenschaften Wien, Salzburg, Lessingstraße 3.

8 c, Klassenvorstand: Prof. Herbert Bilek

Berger Josef, 28. 3. 1943, Technik Wien, Mondsee 133, ledig;
Bergthaller Wolfgang, 5. 6. 1942, Bodenkultur, Salzburg, Auffenbergstraße 9, ledig;
Böhm Walter, 14. 11. 1942, Technik Wien, Salzburg, Versorgungshausstraße 20, ledig;
Burghard Bilfried, 23. 12. 1940, Salzburg, Georg-Kropp-Straße 17, ledig;
Gobl Rainer, 2. 9. 1942, Jus Wien, Salzburg, General-Keyes-Straße 6, ledig;
Horn Gerhard, 12. 2. 1942, Technik Wien, Salzburg, Fadingerstraße 9, ledig;
Jung Roland, 3. 6. 1941, Bodenkultur, Walsertal 1110/A, ledig;
Kladensky Richard, 14. 3. 1940, Salzburg, Weiserstraße 7a;
Mayr Peter, 15. 5. 1943, Jus Wien, Salzburg, Pfadfinderweg 1, ledig;
Röhn Christian, 11. 4. 1942, Jus Wien, Salzburg, Hannesweg 8, ledig;
Steinacher Gottfried, 20. 7. 1943, Jus, Salzburg, Bergstraße 20, ledig;
Sutter Helge, 14. 5. 1943, Medizin Innsbruck, Salzburg, Stöcklstraße 8, ledig;
Tiefenbacher Edwin, 19. 4. 1941, Jus, St. Johann i. Pg. 187, ledig;
Triletz Werner, 10. 5. 1942, Germanistik Wien—Salzburg, Hallein, Au 193, ledig;
Uitz Günther, 4. 8. 1943, Medizin Innsbruck, Salzburg, Strubergasse 15, ledig;
Vogl Wolfgang, 15. 3. 1943, Technik Wien, Mattighofen, ledig;
Winkler Klaus, 20. 10. 1942, Jus Innsbruck, Salzburg, Neutorstraße 14, ledig;
Wolf Günther, 1. 8. 1941, Chemie Wien, Freilassing, Vinzentiusstraße 25, ledig;
Zeindl Franz, 3. 1. 1943, Straßwalchen 68, ledig;
Zyla Klaus, 19. 4. 1943, Jus Wien, Salzburg, General-Keyes-Straße 26, ledig.

MATURAJAHRGANG 1962

8 a, Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Goldberger

Ainedter Dieter, 8. 4. 1944, Maschinenbau Graz, Niederalm 120;
Baltacis Andris, 24. 1. 1942, Welthandel Wien, Oberndorf, Alte Landstraße 7;
Brechenmacher Dieter, 14. 3. 1942, Pharmazie München, Salzburg, Fichtenweg 15;
Brechenmacher Klaus, 14. 3. 1942, Architektur TH Graz, Salzburg, Fichtenweg 15;
Brehm Norbert, 29. 4. 1943, Technik, Jus Wien, Salzburg, Georg-Kropp-Straße 45;
Dolenz Nikolaus, 1. 12. 1944, Jus Wien, Salzburg, Wiesbauerstraße 2;
Faber Harald, 11. 5. 1944, Latein u. Englisch, Wien, Salzburg, Franz-Josef-Straße 29;
Gachowetz Wolfram, 23. 8. 1944, Jus Wien, Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 21;
Gruber Werner, 14. 10. 1944, Medizin Wien, Salzburg, General-Keyes-Straße 9;
Haas Richard, 4. 2. 1944, Jus Wien, Salzburg, Reichenhaller Straße 12;
Jarolim Jürgen, 2. 6. 1943, Architektur Graz, Salzburg, Gaisbergstraße 42;
Jud Waldemar, 26. 11. 1943, Jus Graz, Bergheim bei Salzburg;
Kanz Dieter, 24. 4. 1943, Welthandel Wien, Salzburg, Hans-Sachs-Gasse 14;
Kerschbaumer Franz, 14. 7. 1944, Welthandel Wien, Wien XVI., Seitenberggasse 31;
Kirchner Edgar, 18. 3. 1943, Phil., E. H, Univ. Salzburg, Salzburg, Goldgasse 5;
Knitel Edmund, 15. 1. 1940, Jus Innsbruck, Innsbruck, Schillerstraße 19;
Letizky Bernhard, 17. 10. 1944, Theaterwissenschaften Wien, Salzburg, Eichenburgerstraße 29;
Mayrl Jürgen, 24. 3. 1943, Welthandel Wien, Salzburg, Schumacherstraße 6;
Moritz Erwin, 5. 1. 1944, Physik Univ. Wien, Salzburg, Kreuzstraße 17;
Münzel Christian, 9. 7. 1943, Jus Innsbruck, Salzburg, Alexander-Girardi-Straße 25;
Riese Martin, 8. 4. 1944, Jus Graz, Abtenau 128;
Spring Siegmund, 27. 4. 1944, Medizin Wien, Salzburg, Gstöttengutstraße 26;
Suida Hermann, 27. 4. 1944, Geschichte u. Geographie Wien, Salzburg, Auerspergstraße 9;
Thaier Heinz, 14. 3. 1944, Philosophie Salzburg, H., Gg., Salzburg, Haydnstraße 24;
Thomas Axel, 9. 11. 1944, Montanistik Leoben, Salzburg, Schikanederstraße 15;
Travnicek Roland, 19. 6. 1944, Technik Wien, Salzburg, Roseggerstraße 7;
Uebersberger Hartwig, 26. 1. 1944, Gärungstechnik Boku Wien, Salzburg, Stegerstraße 11;
Weizel Norbert, 20. 2. 1944, Physik TH Wien, Helfpau-Uttendorf, O. Ö.

8 b, Klassenvorstand: Prof. Dr. Alfred Strauß

Bleckmann Ingo, 24. 12. 1942, Montanistik Leoben, Salzburg, Ignaz-Rieder-Kai 11;
Braz Roland, 15. 7. 1943, Bischofshofen, Bahnhofgasse 8;

Doskar Martin, 15. 5. 1943, Pharmazie, Salzburg, Kajetanerplatz 5;
Erker Hartmut, 4. 8. 1944, Technik Graz, Morzg, Montfortweg 12;
Esterbauer Manfred, 14. 4. 1944, Medizin Wien, Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 17;
Fuchs Josef, 24. 11. 1940, Jus, Grödig 5;
Gruber Rudolf, 1. 12. 1943, Philosophie, Salzburg, Stauffeneggstraße 14;
Hauptmann Heinz, 22. 9. 1943, Philosophie, Salzburg, Elisabethstraße 13;
Kinz Anton, 23. 4. 1943, Jus Innsbruck, Salzburg, Stauffeneggstraße 2;
Kremser Harald, 7. 2. 1944, Forstwirtschaft-Boku Wien, Salzburg, Mascagnigasse 5;
Moser Gerhard, 29. 8. 1941, Jenbach (Tirol), Hubersiedlung 14;
Neumann Hans Peter, 25. 9. 1943, Freilassing, Heideweg 23 oder Allendorf bei Marburg a. d. Lahn, Schulstraße 3;
Nowotny Günther, 15. 2. 1943, Militärakademie Wiener Neustadt, Offizier, St. Jakob am Thurn;
Passer Ingo, Salzburg, General-Keyes-Straße 9;
Pavelka Roland, 30. 4. 1944, Chemie, Salzburg, Arenbergstraße 1;
Pelz Christian, 21. 12. 1943, Medizin, Salzburg, Rainerstraße 4;
Pillichhammer Anton, 6. 6. 1944, Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 21;
Polczek Christian, 19. 8. 1944, Architektur, Oberburgau am Mondsee;
Prem Siegfried, 16. 6. 1944, Chemie, Salzburg, Mühlbachgasse 4;
Schendl Günther, 25. 2. 1944, Salzburg, Jahnstraße 13
Schölsner Franz, 27. 1. 1944, Philosophie, Seekirchen, Seewalchen 30;
Schwarz Erich, 30. 4. 1944, Jus, Salzburg, Guggenmoosstraße 20;
Stania Peter, 8. 9. 1943, Salzburg, Siezenheimer Straße 1;
Stenzel Gerhard, 16. 5. 1944, Architektur, Salzburg-Glasenbach;
Stockinger Helmut, Jus, Salzburg, Strubergasse 39;
Straub Kurt, 29. 11. 1943, Salzburg, Rettenpacherstraße 3;
Suitner Richard, 14. 9. 1944, Salzburg, Fürstenbrunnstraße 3;
Vielkind Gernot, 7. 11. 1943, Medizin, Univers. Wien, Salzburg, St.-Julien-Straße 16;
Weber Gerhard, 31. 12. 1944, Philosophie, Seekirchen, Waldprechtling 112;
Wickl Robert, 13. 3. 1944, Architektur, Salzburg, Hellbrunner Straße 51;
Willerth Günther, 7. 10. 1944, Medizin, Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 9;
Zaunschirm Thomas, 2. 12. 1943, Salzburg, Kreuzbergpromenade 7.

8 c, Klassenvorstand: Prof. Dr. Gertrude Hinterhöller

Berger Felix, 23. 8. 1942, Medizin Wien, Pressig, Hauptstraße 145 (DBR), ledig;
Edengruber Karl, 20. 2. 1944, Militärakademie Wiener Neustadt, Hallein, Burgfried 37a, ledig;
Edlinger Franz, 1. 3. 1943, Angestellter bei d. Fa. Lagermax, Salzburg, Laufenstraße 2, ledig;
Findl Peter, 17. 9. 1944, Jus Wien, Salzburg, Minnesheimstraße 22, ledig;
Hanold Gerhard, 12. 9. 1944, Englisch u. Deutsch, Wien, Salzburg, Walsertal 1002/B 5, ledig;
Hübl Wolfgang, 19. 9. 1944, Englisch u. Leibeserziehung Wien, Salzburg, Traunstraße 19, ledig;
Jagersberger Hans-Jochen, 3. 11. 1943, Physik Wien, Salzburg, Georg-Kropp-Straße 1, ledig;
Kacirek Gerhard, 29. 5. 1942, Chemie Wien, Salzburg, Versorgungshausstraße 12, ledig;
Krenn Roland, 17. 3. 1944, Welthandel Wien, Badgastein, Hotel Mozart, ledig;
Löschner Ernst, 20. 5. 1943, Jus Wien, Salzburg, Watzmannstraße 5, ledig;
Losert Udo Michael, 13. 6. 1944, Medizin Wien, Straßwalchen 256, ledig;
Müller Gerd, 15. 7. 1944, Architektur Graz, Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 29, ledig;
Müller Winfried, 19. 2. 1944, Technik Wien, Salzburg, Leonhard-Posch-Weg 2, ledig;
Neutzner Bernd, 18. 6. 1945, Geographie u. Geschichte Salzburg, Salzburg, Friesachstraße 6, ledig;
Nußbaumer Heinz, 16. 7. 1943, Redakteur Salzburg, Salzburg, Haydnstraße 5, ledig;
Schiener Peter, 20. 7. 1944, Medizin Innsbruck, Salzburg, Leopoldskronstraße 47, ledig;
Schock Wolfgang, 30. 12. 1943, Salzburg, Bayrisch-Platzl-Straße 4, ledig;
Scholz Kurt, 15. 12. 1941, Medizin Innsbruck, Salzburg, Naumanngasse 4a, ledig;
Schwarz Walter, 1. 4. 1943, Angestellter, Großmain 129, ledig;
Winkler Ingo, 16. 4. 1943, Redakteur Salzburg, Salzburg, Arenbergstraße 9, ledig.

MATURAJAHRGANG 1963

8 a, Klassenvorstand: Prof. Dr. Gottfried Schneider

Biebl Sebastian, 21. 3. 1945, Jus Wien, Salzburg, Auerspergstraße 29;
Gajsek Axel, 15. 9. 1944, Welthandel Wien, Salzburg, Gabelsbergerstraße 3;
Hager Josef, 18. 9. 1945, Welthandel Wien, Mondsee, Marktplatz 122;
Hartl Herbert, 16. 7. 1944, Physik u. Astronomie Innsbruck, Salzburg, Prinzingstraße 8;
Müller Norbert, 7. 2. 1945, Deutsch u. Englisch Wien, Salzburg, Poschweg 2;
Pfaller Walter, 4. 9. 1945, Medizin Innsbruck, Salzburg, Siebenstädterstraße 33;
Pfitzer Wilfried, 5. 3. 1943, Bankangestellter in Salzburg, verh., 1 Kind;

Quehenberger Peter, 27. 7. 1945, Math. u. Physik Innsbruck, Salzburg, Rettenpacherstraße 11;
Ripper Christian, 23. 5. 1945, Mathematik u. Physik Innsbruck, Salzburg, Kreuzbergpromenade 19;
Rousek Walter, 5. 6. 1943, Handelsakademie, Angestellter d. Kreditanstalt, Salzburg, Plainstraße 27;
Spazier Reinfried, 8. 5. 1945, Jus Wien, Salzburg - Glanhofen 4b;
Stockklausner Wolfgang, 1. 2. 1945, Medizin Wien, Oberndorf, Alte Landstraße 79a;
Strohmer Ludwig, 9. 7. 1942, Fremdenverkehrsakademie, Wals 140;
Zieris Horst, 11. 12. 1944, Jus München, Freilassing, Raiffeisenstraße 5.

8 b, Klassenvorstand: Oberstudienrat Prof. Dr. Ferdinand Faber

Augustin Gernot, 24. 3. 1945, Jus Innsbruck, Innsbruck, Innrain 64;
Bauer Walter, 17. 4. 1945, Mathematik u. Physik Wien, Wien VIII., Pfeilgasse 4—6;
Becker Adolf, 12. 6. 1945, Boku, dzt. Bundesheer, Grödig 283;
Eder Raimund, 9. 9. 1944, Angestellter d. Salzburger Sparkasse, Salzburg, Hans-Prodinger-Str. 17;
Glötzer Wulf, 12. 8. 1944, Medizin Innsbruck, Innsbruck, Hutterweg 4;
Göllner Kurt, 7. 1. 1945, Zollbeamter, Salzburg, Bahnhofstraße 19;
Helmers Wilhelm, 12. 3. 1944, Angestellter d. Tauernkraftwerke, Salzburg, Revierstraße 4;
Hickel Viktor, 30. 12. 1942, Straßwalchen 11;
Kail Rudolf, 8. 5. 1945, Welthandel Wien, Wien XVI., Hoffergasse 2/II;
Kainzbauer Herbert, 1. 3. 1945, Mathematik u. Physik Wien, Wien VIII., Pfeilgasse 4—6;
Kronreif Ingo, 23. 1. 1945, Deutsch u. Englisch Salzburg, Salzburg, Keilgasse 8;
Peruzzi Hans, 19. 3. 1944, Bodenkultur Wien, Wien XIX., Vegergasse 20;
Poskocil Helmut, 9. 1. 1944, Jus Wien, Wien III., Gärtnergasse 4/7;
Ratley Werner, 21. 5. 1943, Deutsch, Englisch, Theaterwissenschaften Wien, Wien XIII., Wattmann-gasse 9 (bei Scheibenpflug);
Rieger Hermann, 15. 7. 1945, Jus Wien, Wien VIII., Piaristengasse 45;
Schmidt Fritz, 30. 5. 1945, Jus Wien, Studentenheim Wien VIII., Auerspergstraße;
Schmidt Gerd, 16. 12. 1943, Fremdenverkehrsakademie Kleßheim, Freilassing, Raiffeisenstraße 7;
Seiringer Wolfgang, 24. 7. 1943, Beamter d. Salzburger Landesregierung, Salzburg, Walsersfeld-siedlung 1110 a;
Strobl Wolfgang, 21. 6. 1945, Montanistik Leoben, Leoben, Schillerstraße 27;
Tschiedel Günter, 4. 10. 1943, Jus Wien, Wien XIX., Vegergasse 20;
Zobel Konrad, 7. 6. 1944, Deutsch u. Theaterwissenschaften, Wien, Wien XIII., Weidlichgasse 7, verh.

8 c, Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Hufnagl

Benesch Herbert, 8. 1. 1945, Medizin Wien, Salzburg, Franz-Berger-Straße 11;
Bottermann Jost, 10. 1. 1944, Welthandel Wien, Salzburg, Hubert-Sattler-Gasse 3;
v. Eisenstein Gerald, 28. 12. 1945, Latein u. Englisch, Salzburg, Großgmain 136;
Eizinger Werner, 16. 4. 1945, Englisch u. Französisch, Salzburg, Salzburg, Faistauergasse 11;
Florian Klaus-Dieter, 3. 8. 1945, Jus Wien, Salzburg, Lastenstraße 12;
Frantz Walter, 16. 9. 1944, Technik Wien, Salzburg, Baumbichlerstraße 13;
Herzog Hans, 11. 1. 1945, Welthandel Wien, Salzburg, Schöpfgasse 10;
Hiebaum Kurt, 23. 12. 1943, Jus Wien, Salzburg, Roseggerstraße 27;
Kaufmann Bruno, 9. 10. 1944, Technik Wien, Salzburg, Müllner Hauptstraße 10;
Klasen Klaus, 18. 12. 1944, Welthandel Wien, Hinterbrühl, Gardenerstraße 8;
Koczmann Friedrich, 9. 5. 1945, Technik Wien, Salzburg, Auffenbergstraße 9;
Löschner Hans, 17. 3. 1945, Mathematik u. Physik, Wien, Salzburg, Watzmannstraße 5;
Neumayr Reinhard, 15. 4. 1945, Medizin Innsbruck, Innsbruck, Pembauerstraße 2;
Pamperl Gerhard, 3. 9. 1944, Abiturientenkurs Handelsakademie, Salzburg, Nonntaler Haupt-sstraße 58;
Peer Herbert, 16. 2. 1944, Montanistik Leoben, Salzburg, General-Keyes-Straße 8;
Riebesmeier Peter, 23. 1. 1945, Technik Wien, Salzburg, Haunspergstraße 14;
Schäfer Andreas, 30. 7. 1944, Medizin München, Salzburg, Mülkhofgasse 3;
Scheiblbrandner Wolfgang, 7. 2. 1945, Medizin Wien, Altenmarkt i. Pg. 43;
Scholz Werner, 20. 2. 1944, Jus Innsbruck, Salzburg, Schwarzstraße 33;
Schwaiger Johann, 25. 1. 1944, Pharmazie Innsbruck, Salzburg, Fadingerstraße 24;
Stockhammer Walter, 3. 4. 1944, Welthandel Wien, Salzburg, Franz-Josef-Straße 26;
Wedding Hartmann, 18. 11. 1944, Jus München, Salzburg, Mülkhofgasse 3;
Weidlich Rainer, 6. 4. 1945, Technik Wien, Salzburg, Otto-v.-Lilienhal-Straße 15.

MATURAJAHRGANG 1964

8 a, Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Schirlbauer

Barth Franz, 2. 3. 1945, Versicherungsbeamter in Salzburg, Medizin, Salzburg, Mühlhofgasse 24;

Eichmair Josef, 19. 1. 1946, Deutsch u. Leibesübungen Wien, Mondsee, Lindenthalerstraße 1;
Ficker Gerhard, 7. 10. 1945, Welthandel Wien, Salzburg, Grillparzerstraße 10;
Gockel Fritz, 9. 7. 1944, Deutsche Bundeswehr-Offizierslaufbahn, Freilassing, Reichenhaller Str. 31;
Hosp Utho, 25. 12. 1944, Jus Wien, Salzburg, Alpenstraße 27;
Ledochowski Wladimir, 17. 6. 1946, Jus Wien, Salzburg, Hellbrunner Straße 48;
Lorang Armin, 9. 9. 1944, Bodenkultur Wien, Zell am See, Hafnerstraße 2;
Moser Herbert, 28. 9. 1946, Jus Wien, Mattighofen, Feldstraße 1c;
Mussil Michael, 3. 3. 1945, Veterinärmedizin Wien, Salzburg, Siezenheimer Straße 72;
Rumerstorfer Wilhelm, 16. 3. 1946, Jus Wien, Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 24;
Scherfler Heinrich, 25. 8. 1945, Chemie Univ. Wien, Badgastein 54;
Wilhelm Teuber-Weckersdorf, 22. 9. 1945, Veterinärmedizin Wien, Salzburg, Georg-Kropp-Straße 1;
Traschler Wolfgang, 7. 2. 1945, Mathematik Wien, Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 21;
Uhrmann Herbert, 13. 9. 1946, Jus Innsbruck, Salzburg, Langwiedweg 6a;
Vogl Johannes, 3. 11. 1946, Welthandel Wien, Mattighofen, Salzburger Straße 10;
Weber Alexander, 1. 8. 1945, Medizin Wien, Salzburg, Mertensstraße 9;
Wenberger Heinz, 10. 6. 1946, Maschinenbau Wien, Salzburg, Glockmühlstraße 7;
Zeravik Julius, 22. 3. 1946, Medizin Innsbruck, Innsbruck, Schützenstraße 50.

8 b, Klassenvorstand: Prof. Anton Höttl

Habsburg-Lothringen Christof, 22. 10. 1944, Forstwirtschaft Wien, St. Andrä im Lavanttal;
Hubinger Johann, 27. 6. 1945, Bundesheer, Mondsee 445;
Huemer Johann, 11. 3. 1946, Bundesheer, dann Chemie, Salzburg, Nußdorferstraße 8;
Krysl Ludwig, 25. 3. 1945, Bundesheer, dann Journalistik, Salzburg, General-Keyes-Straße 27;
Leodolter Adolf, 14. 4. 1946, Bundesheer, dann Jus, Salzburg, Fanny-v.-Lehnert-Straße 4;
Mandlera Frederic Mario, 16. 11. 1944, Medizin Wien, Salzburg, Rainerstraße 4;
Mittl Helmut, 5. 2. 1945, Bundesheer, dann Philosophie, Salzburg, Fürstenallee 16b;
Mühlfellner Robert, 1. 6. 1946, Bundesheer, dann Welthandel, Obertrum 17;
Neuburger Dieter, 13. 7. 1946, Jus Wien, Salzburg, General-Keyes-Straße 32;
Oberwinkler Georg, 27. 2. 1946, Deutsch u. Geschichte Salzburg, Salzburg, Fritschgasse 6;
Pühringer Klaus, 18. 6. 1946, Veterinärmedizin Wien, Salzburg, Weiserstraße 13;
Roither Gerhard, 11. 1. 1945, Abiturientenkurs Lehrerbildungsanstalt Salzburg, Unterach, Haupt-sstraße 32;
Sperk Günther, 30. 6. 1946, Pharmazie Wien, Salzburg, General-Keyes-Straße 34;
Uminsky Rudolf, 8. 9. 1944, Bundesheer, Seekirchen, Waldprechtling 105;
Wallnig Josef, 22. 6. 1946, Jus u. Musik Wien, Salzburg, Alter Markt 5;
Wally Guntram, 24. 3. 1946, Jus Wien, Salzburg, Gstöttengutstraße 19.
Weingrill Gerhard, 15. 2. 1946, Salzburg, Friesachstraße 2/4;
Weis Alois, 14. 2. 1946, Bundesheer, Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 74
Wilhelm Bernd, 21. 6. 1945, Bundesheer, dann Schwachstromtechnik, Salzburg, Schiffmanng. 22.

8 c, Klassenvorstand: Prof. Othmar Laschenszky

Böhr Jochen, 6. 11. 1944, Medizin Wien, Salzburg, Schikanederstraße 24;
Denk Peter, 29. 9. 1946, Medizin Wien, Salzburg, Franz-Josef-Straße 18;
Gehmacher Florian, 21. 7. 1946, Jus Wien, Salzburg, Itzlinger Hauptstraße 80;
Grabler Hermann, 16. 3. 1946, Englisch u. Leibesübungen Innsbruck, Salzburg, Weiserstraße 3a;
Gratzer Werner, 22. 6. 1946, Physik Univ. Graz, Salzburg, Austraße 11;
Heu Christian, 27. 9. 1946, Jus Graz, Salzburg, Vogelweiderstraße 15;
Hoffmann Robert, 8. 2. 1946, Deutsch u. Geschichte Salzburg, Salzburg, Gabelsbergerstraße 4;
Leibetseder Friedrich, 8. 11. 1945, Medizin Innsbruck, Salzburg-Glasenbach, Stanzingerstraße 12;
Leisching Gerald, 7. 12. 1945, Jus Wien, Salzburg, Schwarzstraße 39;
Lerch Georg, 25. 9. 1944, Pharmazie Wien, Salzburg, Gabelsbergerstraße 3;
Mayrhofer Reinhard, 17. 3. 1945, Theater- u. Literaturwissenschaften Wien, Salzburg, Gorian-sstraße 6/4;
Pavelka Wolf-Dietrich, 7. 9. 1945, Medizin Wien, Salzburg, Arenbergstraße 1;
Pichler Herbert, 25. 6. 1944, Philosophie, Salzburg, Gstöttengutstraße 1;
Prack Bernhard, 22. 8. 1946, Welthandel Wien, Salzburg, Lasserstraße 9;
Prohaska Gerd, 1. 5. 1944, Technik Wien, Anif 6;
Scheuringer Johann, 2. 5. 1944, Chemie Univ. Graz, Salzburg, Kronstädterstraße 14;
Schmidjell Richard, 18. 5. 1946, Techn. u. Math. Zürich, Salzburg, Bayerhamerstraße 12;
Warta Helmut, 28. 3. 1945, Nachrichtentechnik Wien, Salzburg, Tiefenbachhofstraße 41;
Wellner Heribert, 27. 8. 1944, Jus Wien, Linz, Volksfeststraße 2;
Wenghofer Alois, 30. 10. 1945, Deutsch u. Englisch, Salzburg, Fadingerstraße 17;
Wiesenberger Kurt, 24. 2. 1945, Welthandel Wien, Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 19.

Weisungen für den Beginn des nächsten Schuljahres

Eine Neuanschreibung der Schüler zu Beginn des Schuljahres entfällt. Die Schüler der 4. und anderer Klassen, die unsere Anstalt verlassen wollen, mögen dies möglichst bald der Direktion melden, damit sie die Abgangsklausel erhalten.

Termine:

13. September 1965, 8 Uhr: Beginn der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmepriifungen für alle Klassen.

14. September 1965: Fortsetzung der Priifungen.

15. September 1965: 8 Uhr gemeinsamer Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler in St. Elisabeth, für die evangelischen Schüler in der Christuskirche; um 9 Uhr haben sich alle Schüler in ihren Klassenräumen einzufinden.

Etwaige Änderungen werden vorher in Presse und Rundfunk verlautbart.

Die wöchentlichen Sprechstunden des Direktors während der Ferien werden an der Haustür angeschlagen.



Julius volland

Julius Volland
Inhaber Dipl.-Kfm. Eduard Wilhelm
Bodenbeläge und Kunststoffe
Salzburg
Reichenhaller Straße 4
Telefon 81873

Fachhaus
für neuzeitliche Fußbodenbeläge jeder Art
und Kunststoffwandplatten

Wir liefern und verlegen
im Turnhallen-Neubau des Bundesgymnasiums Salzburg
Franz-Josef-Kai 41
den bekannten und in der Schweiz
seit vielen Jahren bewährten
Spezial-Fußbodenbelag für Turnhallen

**plastofloor
mit
korkunterlage**



*Seit 1855 im Dienste
der Heimat*

SALZBURGER SPARKASSE
Das Geldinstitut für Jeden

MIT ZWEIGANSTALTEN IN STADT
UND LAND SALZBURG